Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

189 (22.4.1928) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei Haus monatlich 3.— RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 2.80 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 3.– RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 22. April 1928.

44. Jahrgang. Nr. 189.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: i. V. M. Lösche; für auswärt. Politik: M. Lösche; für bad. Politik u. Nachr.: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Frankreichs Friedenspaktentwurf.

Eine Spitze gegen Deutschland. / Verletzung der Rheinlandbestimmungen als feindlicher Akt. / Frankreich behält sich das Recht auf den Verteidigungskrieg vor.

Veröffentlichung in Paris.

F.H. Paris, 21. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Paktvorschlag wurde heute um 1 Uhr mittags in Paris veröffentlicht. Das Abkommen wird zweifellos in erster Linie in Deutschland höchste Verblüffung erregen, denn es findet sich im ersten Artikel ein Passus, der fraglos in einem sogenannten Friedenspaktvorschlag mehr als merkwürdig berühren muß. In diesem Artikel wird von der Aufrechterhaltung des bisherigen Friedensvertrages gesprochen und ausdrücklich hinzugefügt,

daß der Pakt in dem Falle nicht gelten soll, wo eine Verletzung gewisser Bestimmungen dieser Friedensverträge feststände,

Abmachungen, die einem feindlichen Akt gleichkommen würden.

Damit über die Bedeutung dieser Stelle kein Zweifel bestehen kann, würden die französischen Botschafter in Berlin, London, Rom und Tokio angewiesen, die mündliche Mitteilung zu machen, daß es sich dabei um eine Verletzung der neutralisierten Rheinlandzone handelt, die Frankreich als einen feindlichen Akt betrachten müsse, der es von allen Paktverpflichtungen entbinden würde.

Diese französische Einschränkung des Paktgedankens hat die Bedeutung, daß man als berechtigten Verteidigungskrieg nicht nur eine Invasion betrachtet, wie dies in den früheren Noten Briands an den Staatssekretär Kellogg angegeben worden war, sondern

daß auch irgend eine selbst gleichgültige Verletzung der neutralisierten Rheinlandzone als feindlicher Akt betrachtet werden soll,

worauf Frankreich trotz des Paktes, falls dieser zu Stande kommen sollte, sich für berechtigt halten würde, Deutschland den Krieg zu erklären, ohne daß es daran durch die übrigen Paktunterzeichner verhindert werden könnte.

Man wird schon aus diesem Grunde allein sich den Pakt sehr genau ansehen, wobei es weniger in die Wagschale fällt, daß Frankreich den Text des Paktes bloß in französischer und englischer Sprache abgefaßt sehen möchte.

Einleitend heißt es in dem Paktentwurf, daß die interessierten Mächte den feierlichen Beschluß gefaßt hätten, in klarer Weise den Krieg als Mittel nationaler Politik zu verurteilen und auf ihn zu Gunsten friedlicher Lösungen aller internationalen Meinungsverschiedenheiten zu verzichten. Alsdann wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß alle anderen Nationen der Welt sich dem Vertrage anschließen werden, um eine Vereinigung aller zivilisierten Völker gegen den Krieg zu erreichen.

Die beteiligten Mächte hätten zu dem Zweck Bevollmächtigte ernannt, die nach einem Gedankenaustausch folgende Vereinbarungen getroffen hätten:

1. Die unterzeichneten Parteien erklären feierlichst,

ohne damit die Ausübung ihres Rechtes auf rechtmäßige Verteidigung beeinträchtigen zu wollen,

so wie dieses in den bestehenden Verträgen festgelegt ist: sich eines Krieges als Mittel nationaler Politik, d. h. als Mittel einer persönlichen politischen Handlung nicht zu bedienen, falls sie nicht zu einer derartigen Handlung durch die Ausführung eines Vertrages, wie beispielsweise des Völkerbundpaktes oder anderer beim Völkerbund eingetragener Verträge gezwungen sein sollten. In diesem Sinne verpflichten sich die Mächte, sich weder gegenseitig anzugreifen noch Gebiete zu besetzen.

2. Sämtliche zwischen den Mächten möglicherweise entstehenden Auseinandersetzungen sollen stets nur auf friedlichem Wege geregelt werden.

3. Für den Fall, daß eine der unterzeichneten Parteien ihre Verpflichtungen verletzen sollte, genießen alle übrigen unterzeichneten Mächte des Vertrages dieser Macht gegenüber volle Handlungsfreiheit.

4. Die gegenseitigen Vereinbarungen berühren in keiner Weise die Rechte und Verpflichtungen der unterzeichneten Mächte, die auf internationalen Abmachungen früheren Datums beruhen.

5. Das Abkommen soll allen anderen Mächten zum Beitritt vorgeschlagen werden.

Es soll in Kraft treten, sobald es allgemein angenommen worden ist,

vorausgesetzt, daß die unterzeichneten Mächte ohne Rücksicht auf die außerhalb des Vertrages stehenden Staaten beschließen, daß das Abkommen in Kraft getreten sei.

6. Drei Monate nach Ratifikation des Abkommens durch die gegenwärtig verhandelnden Großmächte soll der Vertrag den übrigen Mächten zur Kenntnis gebracht werden.

Der „Temps"-Korrespondent über die Stimmung in Berlin.

F.H. Paris, 21. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner „Temps"-Berichterstatter meldet, daß man in autorisierten deutschen Kreisen in der Paktfrage die Anschauung hege, daß man die moralische Bedeutung des Kelloggschen Vorschlages nicht schwächen solle, was geschehen würde, wenn man zu viele Vorbehalte vorbrächte. Die Teilnahme der Vereinigten Staaten an einem allgemeinen Pakt habe für die europäischen Mächte ein sehr lebhaftes Interesse, weshalb es besser wäre, auf Vorbehalte zu verzichten, durch die die öffentliche Meinung in Amerika und das Kabinett von Washington entmutigt werden könnte.

Man glaube in Berliner politischen Kreisen, daß zunächst zwischen den großen europäischen Staaten besonders zwischen Frankreich und Deutschland ein Einvernehmen ziemlich rasch zustande kommen würde und sodann auch mit den Vereinigten Staaten.

*

* Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Der französische Kriegsächtungsvertrags-Vorentwurf liegt zurzeit den zuständigen Stellen des Auswärtigen Amtes zur Nachprüfung vor. In Berliner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die französischen Vorbehalte anscheinend zum Teil juristische Spitzfindigkeiten darstellen, die die starke moralische Wirkung der klaren amerikanischen Formulierung abzuschwächen geeignet sind.

Wie verlautet, wird eine amtliche Stellungnahme erst später erfolgen, da der Entwurf selbstverständlich auch deutscherseits einer gründlichen und sachlichen Prüfung unterzogen werden muß. Es ist anzunehmen, daß man sich deutscherseits mit der amerikanischen Formulierung einverstanden erklären wird. Die deutsche Antwort an Amerika wird selbständig erfolgen.

Wahltag in Frankreich.

Die politischen Parteien und ihre Programme.

Von unserem Pariser Vertreter

Dr. Friedrich Hirth.

Die Parteigruppierungen im Lande decken sich in keiner Weise mit denen in der Kammer und im Senat. Es genügt, das Beispiel der Alliance Démocratique anzuführen, die von Waldeck-Rousseau gegründet wurde, die aber ihrem radikalsozialistischen Ursprung längst untreu wurde, lange Jahre Poincaré ihren Ehrenpräsidenten nannte, bis der Ministerpräsident vor einigen Monaten der Alliance Démocratique den Rücken kehrte, weil sie ihm innerpolitisch viel zu weit nach rechts abgerückt war. Heute ist die Alliance Démocratique keine Mittelpartei mehr, die die republikanischen Elemente von links und rechts vereinigt, sondern eine ausgesprochen reaktionäre Parteigruppierung, deren Generalsekretär, Mamelet, bei den Kammerwahlen für die Union Républicaine Démocratique, die Partei Louis Marins, also die am weitesten rechts stehende Kammergruppe, kandidiert. Josephe Caillaux gestand einmal, daß es in Frankreich keine Parteigebilde, sondern nur Clientelen (Anhängerschaften) gebe. Diese Beobachtung ist durchaus richtig, und sie wird z. B. durch die Tatsache gestützt, daß Caillaux und Clemenceau vor dem Kriege Radikalsozialisten waren, was sie nicht hinderte, außenpolitisch vollkommen getrennte Wege zu gehen, wie es auch Clemenceau war, der Caillaux wegen des deutschfranzösischen Marokkovertrages im Jahre 1911 stürzte, und wie es auch Clemenceau war, der 1918 Caillaux verhaften ließ.

Wenn man noch 1924 wenigstens einigermaßen mit festen Parteigebilden in der französischen Kammer rechnen konnte, wurden diese seit dem Amtsantritte Poincarés im Juli 1926 beinahe vollkommen der Auflösung zugetrieben. Im Grunde genommen gibt es heute in Frankreich, wenn man von Sozialisten und Kommunisten absieht, nur noch Poincaristen und Anti-Poincaristen. Die Rechtsparteien in der letzten Kammer traten geschlossen für Poincaré ein. Bei den drei Linksparteien, Radikalsozialisten, Republikanisch-Sozialisten und Linksradikalen, ergaben sich bei jeder wichtigen Abstimmung Spaltungen, indem der größere Teil dieser Parteien für das Kabinett der nationalen Einigkeit stimmte, ein kleinerer dagegen. Bei dem jetzt geführten Wahlfeldzug kann man ausnahmslos dieselbe Tatsache feststellen: etwa zwei Drittel der bisherigen radikalsozialistischen Abgeordneten erklären, daß sie weiterhin für Poincaré eintreten wollen; ein Drittel, darunter der Parteiführer Daladier möchten eine neue Regierungsmehrheit, die ausschließlich aus den Linksparteien bestehen sollte, zustande bringen. Alle diese Dinge machen es nicht leicht, die Programme der politischen Parteien in Frankreich mit voller Genauigkeit darzustellen. In diesem Lande ist es möglich, daß z. B. Painlevé und Simon Reynaud sich als Republikanische Sozialisten ausgeben, obwohl Painlevé den Schutz und Ausbau der Armee auf sein Programm schreibt, während Simon Reynaud in offener Kammersitzung den Ausruf tat: „Nieder mit den Mördergeneralen!", wofür er von Painlevé, der damals Kammerpräsident war, zur Ordnung gerufen werden mußte. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß bei den meisten französischen Abgeordneten der Wunsch besteht, immer zur Regierungsmehrheit zu gehören, weil dies die Möglichkeit schafft, den Wählern zahlreiche Dienste zu leisten. Ein Abgeordneter, wie Herr Ossola, saß in der Kammer von 1919 auf der äußersten Rechten; als 1924 die Linksparteien siegreich waren, wurde er Radikalsozialist. Festzustellen ist ferner, daß sich außenpolitisch zwischen den bürgerlichen Parteien die Scheidewände immer stark verschieben. Es gibt Radikalsozialisten, wie Franklin-Bouillon, die man als unentwegte Nationalisten und Militaristen bezeichnen muß, die aber deshalb ruhig in der Partei geduldet werden, obwohl zwischen einem Franklin-Bouillon und dem weit rechts sitzenden Maginot außenpolitisch kein wie immer gearteter Unterschied besteht. Wenn Franklin-Bouillon die radikalsozialistischen Partei schließlich doch verlassen mußte, geschah es bloß aus innerpolitischen Gründen, weil er für das unentwegte und unbedingte Zusammengehen mit den Rechtsparteien auch in innerpolitischen Fragen eintrat.

Auf der rechten Seite der Kammer saßen vier Parteien: Union Républicaine Démocratique, Gauche Républicaine, Demokraten und Républicains de Gauche. Sie bildeten in der Kammer von 1919 den Bloc National und stellen sich jetzt als Union Nationale den Wählern vor. Außenpolitisch ist zwischen diesen Parteien kein Unterschied wahrzunehmen. Sie lehnen die Verständigung mit Deutschland nicht grundsätzlich ab, verlangen aber das Festhalten an der Rheinlandbesetzung oder wenigstens die Einführung einer ausgedehnten Dauerkontrolle. Innerpolitisch unterscheiden sich diese Parteien hauptsächlich in ihrem Verhalten gegenüber den Klerikalismus. Die Union Républicaine Démocratique, die Partei Louis Marins, wäre für die Aufhebung der Kongregationsgesetze. Sie wünscht die Wiederzulassung der ausgewiesenen Ordenskongregationen und wird dieses Entgegenkommen mit starken Verlusten bei den Wahlen zu bezahlen haben. Man geht kaum fehl, wenn man der Partei Louis Marins starke Verluste voraussagt, die aber nicht den Linksparteien, sondern den beiden Nachbargruppen, der Gauche Républicaine Démocratique und den Républicains de Gauche zugute kommen werden. Die erstgenannte Gruppe steht unter der Führung Maginots, und dieser Name allein ist ein außenpolitisches Programm. Innerpolitisch ist diese Partei ebenso wie die Républicaine de Gauche antiklerikal. Die kleine Partei der Demokraten besteht hauptsächlich aus elsässischen Abgeordneten, die in der Kammer von 1919 noch zur Union (bzw. Entente) Républicaine Démocratique gehört hatten, ferner aus einigen ausgesprochen klerikalen Abgeordneten aus dem nordwestlichen und südwestlichen Frankreich. Diese Partei tritt offen für die Einführung der geistlichen Schulaufsicht ein.

Im Zentrum der Kammer saßen die Linksradikalen, die man aber nicht als eine Partei, sondern nur als eine Zusammenfassung von Abgeordneten bezeichnen kann, von denen etwa die Hälfte mehr nach rechts, der Rest mehr nach links neigte. Ein bestimmtes Parteiprogram war den Mitgliedern dieser Gruppe niemals vorgeschrieben gewesen. Die 40 Abgeordneten, die sich unter Loucheurs Führung zusammengetan hatten, stimmten zur Zeit Herriots ebenso mit den Linksparteien, wie sie zur Zeit Poincarés bedingungslos mit den Rechtsparteien zusammengingen.

In kurzen Zügen lassen sich die theoretischen Programme der in der letzten Kammer bestandenen Parteien in folgenden Schlagworten zusammenfassen:

Union Républicaine Démocratique (Partei Louis Marins): Aufhebung der kirchenpolitischen Gesetze, Zulassung der Mönchsorden, Respekt aller Glaubensbekenntnisse, Aufrechterhaltung des auswärtigen Friedens, selbst um den Preis, daß dazu Krieg geführt werden müßte. Die Armee soll so vorbereitet sein, daß sie sich jeden Augenblick verwenden ließe. Ein dauerhafter Friede könnte

Der Nordpol überflogen.

Kapitän Wilkins in Spitzbergen gelandet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse")

J.N.S. Los Angeles, 21. April. Die Meldung eines Kopenhagener Blattes, nach der der amerikanische Flieger, Kapitän Wilkins, den Nordpol überflogen hat, und in Spitzbergen gelandet sein soll, wird durch einen Funkspruch Wilkins selbst bestätigt. Wilkins teilt der Loughead Aircraft Corporation in Burbank (Kalifornien) auf drahtlichem Wege aus Spitzbergen mit, daß er von Point Barrow aus nach Spitzbergen gestartet sei und dabei den Nordpol überflogen habe.

*

* Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Wie die „Vossische Zeitung" aus Oslo berichtet, ist dort die Nachricht von den amerikanischen Fliegern Wilkins und Eyelson, die vor sechs Tagen von Alaska abgeflogen waren aus Spitzbergen eingetroffen, daß sie dort vor fünf Tagen nach 21stündigem Flug gelandet sind. Die Flieger sollen den Nordpol überflogen haben. Ihre Landung ist in ödester Wildnis erfolgt, so daß sie erst von norwegischen Kolonisten geborgen werden konnten.

Ein deutscher Rekordflug.

TU. Frankfurt a. M., 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Ein Rekordflug Paris—Frankfurt a. M. gelang am Samstag nachmittag dem neuesten Junkersflugzeug „D 1310", das zu Ehren der Ozeanflieger „Hermann Köhl" genannt worden ist, und gegenwärtig das größte Landflugzeug darstellt. Tags zuvor war das Flugzeug unter Führung des Piloten Wende auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget nach dorgegangen, wo sich Vertreter der deutschen Botschaft zu seinem Empfang eingefunden hatten. Das Flugzeug stieg um 2.40 Uhr in Le Bourget auf und landete kurz nach 5,15 Uhr in Frankfurt a. M.

Die Hilfsaktion für die „Bremen".

Der Start weiter verzögert.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Lake St. Agnes, 21. April. Die Flieger Bennet und Bernt Balchen sind von den Anstrengungen des gestrigen Fluges noch so mitgenommen, daß der Start des von ihnen geführten Ford-Großflugzeuges mit den Ersatzteilen für die „Bremen" nach Greenly Island auf Sonntag morgen 5.30 Uhr verschoben wurde. Dann würden die Reparaturen an der „Bremen" im Laufe des Montag ausgeführt werden und deren Abflug möglicherweise am Dienstag erfolgen können. Da eine Zwischenlandung vorgesehen ist, wäre mit dem Eintreffen der „Bremen" für Mittwoch nächster Woche zu rechnen.

Hauptmann Köhl Dr. ing. h. c.

* Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Wie die „Berliner Börsenzeitung" meldet, hat die Technische Hochschule Braunschweig, Hauptmann a. D. Köhl, den Führer der „Bremen", in Anerkennung seiner Verdienste zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Eine Köhl-Straße für Berlin beantragt.

* Berlin, 21. April. (Funkspruch.) In der Bezirksversammlung Tempelhof haben die Fraktionen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei den Antrag gestellt, der Magistrat solle ersucht werden, zur Erinnerung an die heldenmütige Ueberwindung des Atlantischen Ozeans durch die Besatzung der „Bremen" die Fortsetzung des Kaiserkorsos in südwestlicher Richtung zwischen Hohenzollern-Korso und Braunschweiger Ring „Köhl-Straße" zu benennen. Mit dem Antrag wird sich die Bezirksversammlung Tempelhof bereits am nächsten Mittwoch beschäftigen.

nicht darauf aufgebaut sein, daß die Vergangenheit vergessen werde. Locarno habe zum ersten Male Deutschland die Gleichberechtigung mit den Alliierten gebracht, was ein sehr ernster Präzedenzfall sei; denn diese Gleichberechtigung hätte Deutschland nur gewährt werden sollen, wenn diese seine Verantwortlichkeit am Kriegsausbruche eingestanden hätte. Die Partei fordert eine vollkommene Reform des Parlamentarismus durch Verminderung der Zahl der Abgeordneten und Senatoren, durch Einschränkung der Initiative des Parlaments bei Bewilligung von Ausgaben. Sie fordert weiter eine Verwaltungsreform, vollkommene Unterrichtsfreiheit, Hochhaltung aller gegenüber Elsaß-Lothringen eingegangenen Verpflichtungen, Fortdauer der Botschaft beim Vatikan, Zulassung eines päpstlichen Vertreters beim Völkerbunde, Bekämpfung des Sozialismus und der Staatsmonopole, Ablehnung der interalliierten Schuldenabmachungen.

Die Gauche Republicaine Democratique und die Republicains de Gauche, ferner die kleine Gruppe der Unabhängigen Linken, die sich im Laufe des Jahres 1925 durch den Austritt von 15 Abgeordneten aus der Gauche Republicaine Democratique gebildet hatte, besitzen ein gemeinsames Programm, dessen Grundpfeiler darin besteht, daß das individuelle Eigentum aufrecht bleibe, und gegen den Sozialismus verteidigt werden müsse. Die nationale Einigkeit müsse fortbestehen bleiben, weshalb man eine loyale Zusammenarbeit mit den Linksparteien suchen solle. Diese Parteien bekämpfen den Achtstundentag und die interalliierten Schuldenabmachungen; sie billigen die Annäherung an Deutschland, die aber nur etappenweise, vorsichtig und klug erfolgen solle; Locarno sei ein ungeheurer Erfolg für Deutschland, weil dieses die Revision des Versailler Vertrages vorbereiten könne, und sei auch ein Erfolg für England, weil dieses den Schiedsrichter zwischen Frankreich und Deutschland spielen werde. Diese Parteien verlangen die Aufrechterhaltung der weltlichen Gesetzgebung, d. h. daß in den Schulen kein Religionsunterricht erteilt werden sollte. Sie verlangen Verwaltungen und Militärreformen, insbesondere eine Modernisierung der Rüstungen.

Die Radikal-Sozialisten stellen an die Spitze ihres Parteiprogramms die Erklärung der Menschenrechte. Sie betrachten sich als Erben der Jakobiner. Im Mittelpunkt ihrer Forderungen steht die Schaffung der Einheitsschule, d. h., daß die Kinder der Reichen wie der Armen ohne Bezahlung sämtlich niedere und höhere Schulen besuchen sollen. Sie behaupten, daß sie Patrioten, aber keine Nationalisten seien. Sie seien die große Partei des Friedens, nicht des Friedens um jeden Preis, sondern des Friedens, der auf Gerechtigkeit aufgebaut sei. Sie nennen sich eine soziale Partei, die aber die Aufrechterhaltung des individuellen Eigentums fordert. Die Mißbräuche des Kapitalismus sollen bekämpft, der soziale Fortschritt allenthalben gefördert werden. Eine durchgreifende Reform des Systems der Festbesoldeten soll geschaffen werden. Die Partei tritt nachdrücklich für den Ausbau und die Befestigung des Völkerbundes ein. Sie glaubt aber nicht daran, daß Frankreich bereits abrüsten könnte, weil dessen Sicherheit durch bloß juristische Garantien nicht gewahrt werden könnte. Die Partei tritt für die Aufrechterhaltung der Staatsmonopole ein und wendet sich gegen Truste und Kartelle. Sie verlangt die Aufwertung des Franken, die Einführung einer außerordentlichen Steuer zur Amortisierung der inneren Schuld, die Kontrolle der Ein- und Ausfuhr durch den Staat, die Reform der Einkommensteuer. An die Alliierten sollen die Schulden nur soweit zurückbezahlt werden, als Frankreich selbst Zahlungen von Deutschland erhält.

Etwas weiter links als die Radikalsozialisten sitzen die Republikanischen Sozialisten, eine Partei, die 1911 geschaffen wurde, als hervorragende Männer, wie Briand, Millerand, Painlevé und Viviani, aus der Sozialistischen Partei austraten. 1924 erhielt die Partei Zuwachs, als die sogenannten Französischen Sozialisten, die sich ihrerseits von den Sozialisten abgesondert hatten, ihre ihre eigene Partei aufgaben und in den Republikanisch-Sozialisten aufgingen. Sie verlangen die Aufhebung des Systems der Festbesoldeten, die Aufrechterhaltung des Achtstundentages, die Schaffung der Vereinigten Staaten der ganzen Welt, die Mobilisierung sämtlicher Franzosen und sämtlicher Kapitalien im Kriegsfalle, die Vorbereitung des wissenschaftlichen Krieges, die Vorbereitung der Frauen für den Kriegsfall, die Einführung der Kapitalsteuer, Bekämpfung der Spekulation, Demokratisierung der Finanzen, Verstärkung der landwirtschaftlichen Produktion, Herstellung des wahren Friedens zwischen Frankreich und Deutschland, Durchführung des Dawesplanes, Steigerung des Ansehens und der Macht des Völkerbundes, Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Rußland

Die Französischen Sozialisten nennen sich eine kollektivistische Partei, die sämtliche Produktionsmittel des kapitalistischen Staates umwandeln will, um eine kollektivistische Gesellschaft zu schaffen. Sie behauptet, daß sie keine reformistische Partei sei, sondern eine Partei des Klassenkampfes. Sie verlangt die Festsetzung der endgültigen Reparationsschuld Deutschlands innerhalb der Grenzen der deutschen Zahlungsfähigkeit und die Annullierung der interalliierten Schulden. Sobald diese beiden Probleme gelöst wären, sollten die Rheinlande geräumt werden. Danach könnte die Abrüstung erfolgen. Die Partei bekämpft die Kolonialpolitik, verlangt die Revision der Verfassung und die Abschaffung des Senates.

Die Kommunistische Partei Frankreichs besteht seit 1920. Sie verlangt auf revolutionärem Wege die Erlangung der Macht für das Proletariat sowie dessen unpersönliche Diktatur. Sie verlangt weiter die Abschafung des Systems der Festbesoldeten, Sozialisierung aller Produktionsmittel, Abschaffung des Privateigentums, der Familie, des Parlamentarismus und der Kolonialpolitik Sie predigt den Kampf gegen den Versailler Vertrag und dessen Folgen, damit die Solidarität der deutschen und französischen Proletarier gegen die Bourgeoisien der beiden Länder verwirklicht werden könnte, weiter den Kampf gegen den französischen Imperialismus nicht nur in der Politik Frankreichs gegenüber Deutschland, sondern in allen Teilen der ganzen Welt.

In der Kammer waren nicht vertreten die Royalisten, die Faszisten und die Anarchisten. Einige Royalisten werden in die neue Kammer gewählt werden. Die beiden anderen Parteien besitzen keinerlei Aussichten. Die Royalisten verlangen die Abschaffung der Republik und die Wiedereinführung der absoluten Monarchie.

Japans Eingreifen in China.

Verständigung mit Tschangtsolin.

TU. Tokio, 21. April. Gestern nacht traf hier ein besonderer Bote des Marschalls Tschangtsolin mit einem Brief des Marschalls ein, in dem dieser angesichts der außerordentlichen Umstände sich bereit erklärt, die japanischen Forderungen anzunehmen und ersucht, die Sperre für den Truppentransport abzuändern. Die japanische Regierung hat den Wünschen des Marschalls entsprochen. Die südmandschurische Bahn wird chinesische Truppen weiterhin transportieren.

Eine japanische Drohung gegen die Südtruppen.

TU. Peking, 21. April. Der japanische Befehlshaber der Expeditionstruppen in China hat dem Stabe der Mukdenarmee und dem Armeestab Tschangkaischeks mitgeteilt, daß die Japaner keine militärischen Handlungen in dem von ihren Truppen besetzten Gebiet zulassen werden. Die japanischen Truppen rückten auf Tsianfu vor, das von den Südtruppen besetzt werden sollte. Sollte eine der chinesischen Parteien sich gewaltsam den japanischen Truppen nähern, so soll ihr bewaffneter Widerstand entgegengesetzt werden. Dieser Beschluß Japans macht alle Erfolge der Südtruppen zunichte.

Die Verteidigung der deutschen Ingenieure.

m. Berlin, 21. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verteidigung der im Donezgebiet verhafteten deutschen Ingenieure wird zwar durch russische und kommunistische Rechtsanwälte erfolgen, ebenso wie im Prozeß gegen die deutschen Studenten Wolscht, Dittmar und Kindermann, ist jedoch auch diesmal

den Angeklagten gestattet worden, einen deutschen Rechtsbeistand hinzuzuziehen,

der allerdings in die Verhandlungen nicht eingreifen darf, sondern lediglich den Verhafteten mit seinem Rat zur Seite stehen soll.

Das Auswärtige Amt stellt diesmal diesen Rechtsbeistand nicht, vielmehr hat es die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft übernommen, einen mit den russischen Verhältnissen vertrauten Juristen zu bitten, an den Moskauer Verhandlungen teilzunehmen. Die Direktion der AEG hat sich an den Braunschweiger Rechtsanwalt Hans Munte gewandt, der schon wiederholt deutsche Firmen im Gebiet der russischen Sowjetunion juristisch beraten hat. Rechtsanwalt Munte hat sich bereit erklärt, dem Ersuchen der AEG zu entsprechen und wird in den nächsten Tagen nach Moskau abreisen.

Die schleswigsche Sammlungsbewegung

Gemeinsame Aktion von Deutschen und Dänen.

Dringende Hilfe nötig.

TU. Tondern, 21. April. Die schon seit längerer Zeit in ganz Nordschleswig um sich greifende Volksbewegung, von der die Presse in allerlei Andeutungen und Mutmaßungen zu berichten wußte, ist mit einem fertigen Programm und den einzelnen ausgearbeiteten Forderungen an die Oeffentlichkeit getreten. Die Tatsache, daß der Aufruf von Dänen und Deutschen unterschrieben ist, läßt klar erkennen, daß man es nicht mit dem Vorstoß einer politischen Partei, einer Bevölkerungsschicht oder nationalen Gruppe, sondern vielmehr mit

einer Bewegung zu tun hat, die aus der Not des Landes geboren — Mehrheit wie Minderheit, Dänen wie Deutsche — einigend umfaßt.

Schon diese Tatsache allein läßt die außerordentlich große Bedeutung des Vorganges erkennen und hebt ihn aus dem Rahmen aller bisherigen Strömungen heraus. Zum ersten Mal seit der Umgestaltung der europäischen Landkarte durch den Machtspruch von Versailles dringt hier, d. h. in einem nationalgemischten Gebiet — ganz augenscheinlich der gemeinsame Wille durch, den parteilichen und nationalen Hader bei Seite zu schieben, um das Schicksal der in ihrem wirtschaftlichen Lebensnerv aufs schwerste bedrohten Heimat aus eigener Kraft in gesunde Bahnen zu lenken. Erfolg oder Mißerfolg im einzelnen treten angesichts dieser Einmütigkeit fast in den Hintergrund.

Der katastrophal fortschreitende finanzielle Niedergang der Landwirtschaft — durch

die zollpolitische Abschnürung vom natürlichen Absatzgebiet

sowie durch untragbare Schulden- und Steuerlasten, ferner die Arbeitslosigkeit und eine ungesunde Zentralisation der Verwaltung in Kopenhagen haben eine Krise heraufbeschworen, der zweifellos nur mit durchgreifenden Maßnahmen erfolgreich begegnet werden kann. Daß diese Erkenntnis immer mehr an Boden gewann und über die Grenzen Nordschleswigs hinaus steigende Aufmerksamkeit erregte, mußte jeder erkennen.

Wie das Programm der neuen Bewegung zeigt, hat man sich den größten Teil der in letzter Zeit hier und da erhobenen Forderungen zu eigen gemacht und sie in klar gegliederten Grundlinien zusammengefaßt.

Wie ein Dichter starb . . .

Von

Waldemar Keller.

Ambrose Bierce — wer ist das? werden in Deutschland nicht Wenige fragen. Die Antwort müßte lauten: Er ist nichts mehr als ein Häuflein Staub, aber er war ein großer amerikanischer Dichter, Meister der kurzen Erzählung, Satiriker, Kritiker, Zeitungsmann in San Francisco und Abenteurer dazu. Einer von denen, die nie alt werden und auch im weißen Haar noch Feuer der Jugend sprühen. Einer von denen, die dem „gutgesinnten“ Amerikaner auf die Nerven fallen, weil sie mit funkelnden Geisteswaffen unerbittlich gegen das heuchlerische Puritanertum kämpfen. Einer von denen, die ein Rückgrat haben, das sich nie biegt, selbst dann nicht, wenn sie ihrem tiefwühlenden Pessimismus zu erliegen drohen. Einer von denen, die auch dem Grauen Freund sind, uns rütteln, uns schütteln, mit harter Sachlichkeit ohne jede Sentimentalität Schicksal gestalten.

Als Bierce glaubte, daß seine Zeit gekommen sei, ging er nach Mexiko, verschwand lautlos von der Bildfläche. Das war kurz vor Ausbruch des Weltkrieges; seitdem hat man von dem Dichter, der damals schon 70 Jahre zählte, nichts mehr gehört. Aber sein Name kam über den Atlantik, und der Verlag G. Hirth in München hat die besten seiner Novellen unter dem Titel „Physiognomien des Todes“ herausgegeben, Novellen, die ihresgleichen in der Weltliteratur suchen.

Was geschah nun in Mexiko mit Bierce? Schon lange lief das Gerücht um, er sei ein Opfer der revolutionären Wirren geworden, die Anfang 1914 das schöne Land von einem Ozean zum andern erzittern machten. Durch die Bemühungen eines mexikanischen Journalisten, Edmundo Melero, hat dieses Gerücht jetzt Bestätigung gefunden, auch enthüllten sich restlos die näheren Umstände des tragischen Todes von Ambrose Bierce. Der Journalist, der selbst eine Zeitlang Offizier unter Villa gewesen war, mußte einen Augenzeugen der Exekution aufzufinden. Denn der amerikanische Dichter wurde auf Befehl des villistischen Generals Urbina „standrechtlich“ erschossen, weil er die Partei Carranzas ergriffen hatte.

Der Augenzeuge, ein Sergeant, kannte zwar nicht den Namen Bierce, bezeichnete aber unter vielen ihm vorgelegten Photographien sofort das Bild des verschollenen Schriftstellers als dasjenige des Mannes, der von Urbinas Leuten erschossen worden sei. Bierce, hochgewachsen, mit vollem schneeweißen Haar und ebensolchem Schnurrbart, war eine einmalige Erscheinung, deren Identifizierung keine Schwierigkeiten machen konnte.

So lautete die Erzählung des Augenzeugen: „Wir waren auf dem Marsch nach Icamole, einem kleinen Ort zwischen Monterey und Saltillo, den Hauptstädten von Nuevo León und Coahuila, als wir einer Maultierkarawane begegneten, die Waffen und Munition für die Carranzisten transportierte. Alle Soldaten, die den Zug begleiteten, vermochten zu entkommen, nur ein Maultiertreiber und Bierce fielen uns in die Hände. Sie wurden von Urbina verhört. Der Mexikaner, der unbewaffnet war und auch keinen Versuch gemacht hatte, zu entfliehen, redete viel und beteuerte, daß er lediglich für die Tiere habe sorgen müssen. Der Amerikaner dagegen schwieg. Er verstand das Spanische nicht; wenn Urbina ihn fragte, schüttelte er nur den Kopf. Es war niemand unter uns, der Englisch sprach und so konnten wir eine Verständigung mit Bierce nicht ermöglichen. Dennoch ordnete General Urbina an, daß Beide, der Maultiertreiber sowohl wie Bierce, auf der Stelle zu erschießen seien. Ihm genügte es, daß man sie als Begleiter eines feindlichen Munitionstransportes erwischt hatte. Der Maultiertreiber fiel, als er diesen Spruch hörte, auf die Knie, flehte um Gnade, bat um sein Leben für Weib und Kinder, die daheim auf ihn warteten. Bierce begriff, worum es sich handelte; er ahnte wohl, daß er das Schicksal des Maultiertreibers teilen sollte, und sank ebenfalls in die Knie, sagte aber auch jetzt kein Wort. Urbina hieß die Beiden aufstehen. Da diese Weisung nicht befolgt wurde, gab der General den rasch zusammengetretenen Soldaten seiner Abteilung kurzerhand den Befehl zum Feuern. Kniend, mit ausgebreiteten Armen, trafen Bierce die Kugeln. Er stürzte zu Boden, aber ich weiß nicht, ob er sofort tot war; jedenfalls erhielten beide Exekutierten den Gnadenschuß. Dann wurde ein Grab am Wege ausgehoben, man warf die Körper hinein, deckte flüchtig Erde darüber, und Urbina zog mit den Seinen weiter.“

So also starb ein großer Dichter. Kein Mensch kennt die Stelle, wo er begraben liegt, Wange an Wange mit einem mexikanischen Maultiertreiber. Schweigend ging er in den Tod, und der Kniefall, den er vor General Urbina getan, sicher der erste und letzte seines Lebens, war vermutlich eine Bitte für den armen Kameraden. Bevor Bierce aus den Vereinigten Staaten verschwand äußerte er, daß er nicht im Bett sterben wolle. Er hat sein Ziel erreicht.

Liederabend Karlsruher Komponisten.

Dem Männergesangverein Liederkranz, diesem liebevollen Hüter deutscher Liedkunst, dürfen wir für diesen heimatlichen Abend herzlich danken. Ueberschauen wir das Programm: Wie viel Kräfte sind doch in unserer Heimatstadt am Werke, sich im Liede auszusprechen, ihre Empfindungen in der engen Fassung eines Liedes zu formen und sich eine Welt darin aufzubauen! Von einer heimatlichen Kunst, abgegrenzt durch Eigenart, durch Bodenständigkeit, kann zwar nicht gesprochen werden. Stil, musikalischer Ausdruck und Formschema spielen von aufgerüttelter Gegenwart (etwa bei Steidel und Kusterer) bis in weiche Romantik und darüber hinaus in die Weite unseres deutschen Volksliedes.

Gerade von der schlichten Prägung unseres Volksliedes, dessen Besitz auch den Aermsten innerlich reich macht, finden viele unserer einheimischen Komponisten den Weg zu ihrem Lied. Sei es nun für vierstimmigen Chor oder für Sologesang. Doch lassen wir nun die große Schar mit ihrem bunten Lieder-Strauß voll Beschaulichkeit, Sentiment, Naturbetrachtung und (im guten Sinne) romantischer Schwärmerei vorüberziehen.

Das Lied für eine Singstimme.

Da ist Franz Philipp, Schöpfer der „Friedensmesse“, des „Eichendorff-Zyklus“, mit fünf kleinen Gesängen, die auf einen einfachen, ganz stillen Ausdruck gestellt sind. Im ersten läuft eine Klaviermelodie gegen die Singstimme und vertieft das „Kleine Lied“ der Ebner-Eschenbach. Das zweite „Du bist min“ ist edel geformt und voll tiefem Gefühl. Es ist das schönste aller Philipp-Lieder. Liebe, Glaube und Heimat, wir haben es schon oft gesagt, führen ihn auch in diesen Liedern, aus deren Reihe das volksliedhafte „Wohin ich geh und schaue“ herausragt, den rechten Weg. Gustav Lüttgers sandte vier Lieder vor. Den Volkston trifft er gut; aber richtig zur Geltung gelangt er doch erst bei der „Sturmfahrt“, in die er sein mehr außen liegendes Temperament legen kann. Akkordartige Klangfiguren und Steigerung des Tempos bringen eine dekorative Aufmachung. Schlicht und zart wirkt das mehr für den kleinen Raum geeignete „Nachtbildchen“ von Ludwig Keller. Voller, jugendlicher, frischer und auf einer modernen Harmonik aufgebaut kommen „Die Beiden“ von Max Steidel vorüber.

Arthur Kusterer schreibt im Gegensatz zu Max Steidel in seinem „Silbernen Ton“ einen kaum mit Füllstimmen beladenen, mehr kontrapunktischen, selten über Dreistimmigkeit hinausgelangenden Klaviersatz. Das ist ein inniges Lied, nach innen gekehrt, religiös und von jener Verhaltenheit des Ausdrucks, die A. Kusterer eigen. Mehr nach außen wirkt die „Stromfahrt“ (nach H. Vierordt), schwungvoll und aus der Schlußsteigerung ihre sicheren Wirkungen holend. Hermann Bauer, dessen musikalisches Schaffen in der letzten Zeit durch den Instrumentalverein gefördert wurde, lehnt sich in seinen Liedern von Heine und Gentz leicht an Karl Löwe an; der schreibt gewandt, liedmäßig und zeigt vornehmen Geschmack in formaler Rundung. Clara Faißt, deren Kompositions-Talent einem ernsten Maßstab standhält, beschloß mit der glücklich geformten, oft gesungenen Ballade „Schön Astrid“ diesen bunten Reigen für eine Singstimme und Klavier.

Kammersängerin Magda Strack sang die Lieder für Mezzosopran mit inniger Einfühlsamkeit und ruhiger Tongebung ihrer warmen und ausdrucksreichen Stimme. Das zweite von Philipp und das erste von Kusterer heben wir als besonders eindrucksvoll heraus. Opernsänger Heinz Zutavern (Stadttheater Basel), ein Karlsruher Kind, hatte mit den weiteren Liedern für eine Singstimme einen sehr starken Erfolg. Trotz seiner Jugend darf er auf eine rasch aufwärts führende Bühnenlaufbahn zurücksehen. Er ist im Besitze eines klangschönen, angenehm abgedunkelten Baritons, der zwar noch da und dort weiterer Festigung bedarf, aber mit Geschmack und warmer Anteilnahme eingesetzt wird. Mit einer Zugabe konnte er danken. Hofmann begleitete mit Feingefühl.

Das Lied für Männerchor.

Heinrich Cassimir läßt in seinem frisch bewegten Chorlied „Graf Eberhard“ in der sicheren Handhabung einer freien Form und in einem klangvollen vierstimmigen Satz den klugen Praktiker erkennen. Einen einfachen Ausdruck, nur im Rhythmischen etwas gleichförmig, findet der empfindungsvolle Hermann Knierer für sein Abendlied. Neben ihn tritt Franz Zureich, der verdienstvolle Reformator des badischen Schulgesanges, mit einem wuchtigen, knapp gefaßten „Landsknechtslied“. Ruhig und innig wirkt Hugo Rahner mit seinem „Zwiegesang“. Bekannt, viel gesungen ist die „Drossel im Wald“ von Theodor Munz.

Den bedeutendsten Chor stellte Ludwig Baumann mit seinem „Bodensee“. Farbig, rhythmisch abwechslungsreich. Weniger ein Aufbau nach großen Gesichtspunkten, sondern mehr ein Erfassen der wechselnden Stimmung von Wortsatz zu Wortsatz. Weniger linear, kontrapunktisch; sondern eine von einem warmen Lyriker geschickt variierte Harmonik. Der (bei Fritz Müller-Karlsruhe erschienene) Chor gibt sich sehr dankbar und ist wirklich empfehlenswert.

Beschauliche Stimmung hat der „Abendfriede“ von Hans Vogel; sehr fein und chorisch gebaut ist der „Spielmannssold“ des weithin geschätzten Max Thiede und Humor bringt das gern gehörte Lied vom Zeiselein von Wilhelm Jung.

Diese Chorlieder wurden unter Musikdirektor Georg Hofmann in tadelsfreier Weise dargeboten. Wieder dürfen die außerordentlichen Fortschritte hervorgehoben werden, die der Chor unter seiner kundigen Führung gemacht hat. Wie fein war etwa die Lyrik bei Baumann erfaßt; wie gesammelt die Klangkraft und der Rhythmus bei Zureich; wie stimmungsvoll wurden die Naturlieder ausgebreitet; wie markig die Steigerung in Thiedes Lied. Der schöne warme, sicher gestützte Pianoklang, der nie die Stütze verliert, darf besonders hervorgehoben werden. Ein heimatlicher Abend. Dem „Liederkranz“ herzlichen Dank dafür.

Chr. Hertle.

Buran / Von Sergej Timoseewitsch Aksakov.

Kein Wölkchen am milchigen dunstigen Himmelszelt. Nicht ein Windhauch in den gewaltigen schneebedeckten Ebenen. Die rote, undeutliche Sonnenscheibe strebte dem Westen zu. Der hartnäckige Frost des Dreikönigsfestes hatte die Natur gefesselt. Er knechtete, sengte und brannte alles Lebende. Nur der Mensch allein konnte der Wut der Elemente standhalten; der russische Bauer scheut nicht den Frost.

Eine kleine Wagenreihe bewegte sich auf dem schmalen, abseits gelegenen, ungeebneten Landweg — oder besser Pfad — vorwärts, welcher aussah, als ob er erst unlängst quer durch die unermeßlichen Schneewüsten gezogen worden wäre. Durchdringend, häßlich für das ungewohnte Ohr, knarrten und ächzten die Schlittenkufen. In gegerbte Halbpelze, Schafstulupe und graue Tuchmäntel eingemummt, die Baschkirenmützen mit gefütterten Ohrlappen aufgestülpt, liefen die Bauern lustig hinter ihren Fuhren einher. Vom Reif dick gepudert, mit Eiszapfen dicht behangen, brauchten sie kaum den Mund zu öffnen, als ihm schon ein dicker weißer Dampf, wie aus einer abgeschossenen Kanone, entquoll und gar nicht sobald verging. Aber sie scherzten, hüpften, rangen miteinander und stießen einander, wie unabsichtlich, von dem schmalen Weg in die bodenlosen Schneegruben hinein. Lange mußte dann der Hinabgestoßene mit Händen und Füßen um sich schlagen, bis es ihm gelang, aus den weichen, schneeigen Daunen hinaus auf den festen Weg emporzuklimmen. Hier aber schallten echt russische Scherzworte, die, der Natur des russischen Menschen gemäß, stets in ironische Bemerkungen gekleidet waren.

„Sprich nicht so viel!" sagte einer zum andern. „Du verbrennst dir noch die Zunge. Merkst du denn nicht die Brandhitze? Es sengt doch nur so!"

„Scherze nur, scherze," erwiderte dieser, „bei dir selber bricht ja schon der Zigeunerschweiß durch!"

Alle gröhlten vor Lachen. — So wärmen sich Leib und Seele des russischen Bauern beim härtesten Winterfrost.

In schnellem Schritt, den Aufstieg sogar im Trab zurücklegend, erreichte der Wagenzug die Höhe und fuhr in das Birkengehölz — das einzige Wäldchen in der unendlichen Ausdehnung der Steppe. Einen seltsamen, traurigen Anblick bot dieser Hain: als hätten Orkane und Gewitter ihn lange Zeit zum Ziel ihrer Wut ausersehen, so war alles darin vernichtet und verwüstet.

„Was ist das für eine Teufelei?" wunderte sich ein junger Bauer. „Welcher Schratt hat denn das Gehölz verunstaltet!"

„Kein Schratt! Der Reif!" antwortete der Alte. „Sieh doch, was sich davon auf den Aesten aufgetürmt hat . . Eine Todeslast! Und dann noch das Eis unter dem Reif. Armdick. Und das ganze Gewicht nur auf der einen Seite . . . Immer zur Mitternacht drückt es! — Aber nach dem Tauwetter erst, da lebt es! Nicht jedes Jahr geschieht so etwas. Verspricht aber eine Ernte!"

Doch der Alte, der seit einiger Zeit aufmerksam nach allen Seiten umherblickte und mit zusammengekniffenen Augen den Weg entlang spähte, rief plötzlich mürrisch: „Schwätzt nicht! Faßt mal die Zügel, Kinder! Bis zur Herberge ist es noch eine tüchtige Strecke, und die Nacht sitzt uns schon auf dem Hals. Das kann bös werden. Sitzt mal auf und treibt die Pferde."

Wortlos gehorchten alle dem strengen Befehl des durch jahrzehntelange Uebung gewitzigten Alten, dessen durchdringender Blick in dem Lichte die Finsternis und in der Stille den Sturm erkannt hatte. Keiner hatte etwas Schreckhaftes bemerkt, aber trotzdem wurde es allen mit einem Mal bange. Schnell sprangen sie auf ihre Sitze, riefen den Tieren zu, schlugen mit den Zügeln an die Basthalfter der ungezäumten Pferde, und — herausgefahren aus dem Hain auf die etwas abschüssige Ebene — eilte nun der ganze Wagenzug in schnellem Trab dahin.

Alles schien noch wie früher zu sein. Der Himmel lag klar und die Erde still da. Die Sonne neigte sich gen Westen, und gleitend über die unabsehbaren Schneemengen überzogen ihre schrägen Strahlen diese mit einer schimmernden Kruste. Der Hain stellte in seinem Schnee- und Eisgewand von weitem ein wundervolles Bild seltsamer vielgestaltiger Obeliske dar, die von einem demantenen Funkeln übersät waren. Alles war prachtvoll . . .

Aber schon flogen die Birkhähne aus ihrem geliebten Haine mit Geschrei auf und begaben sich an die hohen offenen Stellen, ein Nachtasyl zu suchen. Schon schnaubten die Pferde, prusteten und wieherten, als ob sie einander etwas zurufen wollten. Schon glich die weißliche, am östlichen Horizont des Himmels heraufschwimmende Wolke dem Haupte eines riesenhaften Tieres. Schon zog ein noch kaum merkbares, doch schneidend scharfes Wehen von Ost nach West . . Und schon konnte man, zur Erde gebückt, beobachten, wie die ganze gewaltige Weite der schneeigen Felder in dünnen Strömungen dahinlief, dahinfloß, zischte mit irgendeinem schlangenartigen Zischen: einem ganz leisen, dafür aber um so schrecklicheren! Die mit dem Unheil vertrauten Fuhrleute kannten alle die verhängnisvollen Vorzeichen. Sie eilten in die Dörfer oder Herbergen, bogen, wenn das Ziel noch zu weit war, von dem geraden Weg in das nächste Dorf ab und wagten nicht, eine neue Fahrt anzutreten, selbst wenn sie nur wenige Kilometer betrug. Aber wehe den Unerfahrenen, den an menschenleeren, einsamen Strecken Zurückgebliebenen!

Und gerade in solcher Lage befand sich dieser lustige Wagenzug, bestehend aus 18 Fuhren und 10 Fuhrleuten. Sie fuhren mit Brot nach Orenburg. Dort hofften sie es, wenn auch zu billigen Preisen, los zu werden und auf dem Rückweg Steinsalz aus den Illezer Brüchen mitzunehmen, das man dann, wenn im Tauwetter die Zufuhr stockte, zu guten Preisen in den Nachbardörfern verkaufen konnte. Sie mußten auf die große Orenburger Landstraße hinauskommen, welche die sogenannte Allgemeine Wasserscheide kreuzte, eine flache Erhebung, die bis Jajk, dem heutigen Uralsk, reicht und den berühmten Jajker Kosakenweg trägt. Obgleich der erfahrene Alte den Sturm rechtzeitig vorausgesehen hatte, war die Ueberfahrt noch lang, die Pferde mager und müde, und da der Zug sich auf der letzten Rast verzögert hatte, war die Gefahr jetzt unabwendbar . .

Schnell wuchs und nahte vom Osten her die weiße Wolke, und als die letzten blassen Strahlen der untergehenden Sonne hinter der Anhöhe verschwunden waren, bedeckte die schon riesige Gewitterwolke fast den ganzen Himmel und begann einen feinen, dichten Schneestaub über die Erde auszuschütten. Schon begannen die Schneesteppen zu brodeln. Schon mischten sich in das Brausen des Windes jene sonderbaren Töne, die manchmal wie das ferne Weinen eines Kindes, manchmal wie das Heulen eines hungrigen Wolfes anzuhören waren.

„Zu spät, Kinder! Einhalten!" rief plötzlich der Alte. „Weshalb da noch die Pferde treiben und quälen? Fahren wir im Schritt. Vielleicht bleibt Gott gnädig, und wir verlieren nicht den Weg. — Petrowitsch," wandte er sich zu einem großen, kräftigen, ebenfalls nicht mehr jungen Bauer, „fahre du hinterher. Dein Brauner ist zwar nicht so hurtig, aber dafür ermüdet er nicht so schnell, wird nicht zurückbleiben; und auch du nickst nicht gleich ein. Paß also gut auf, daß alle nachkommen; daß keine Fuhre auf den Holz- oder Strohweg abweicht. Ich fahre voran."

Mit großer Mühe zog man den Schlitten des Alten nach vorn; dann stieß man das Gespann des Petrowitsch zur Seite, alle fuhren daran vorbei, zogen es hierauf aus dem Schneehaufen heraus, und Petrowitsch stand als letzter im Zug. Der Alte nahm seine Luchskappe ab, die er bei einem Baschkirenschulzen gegen ein junges fettes Pferd, das beim letzten Glatteis im Herbst ein Bein gebrochen, eingetauscht hatte, verrichtete ein Gebet und setzte sich auf den Bock. „Los Grauer!" sagte er mit einer zwar sehr ernsten, aber festen Stimme. „Du hast mir schon mehr als einmal ausgeholfen, hilf auch jetzt: irr nicht ab vom Wege!" Und die ganze Wagenreihe setzte sich in Bewegung.

Die weiße Schneewolke, nun riesenhaft wie der Himmel, bedeckte jetzt den ganzen Horizont. Sie zog schnell einen dichten Vorhang vor das letzte Licht der brandig-roten Dämmerung, und plötzlich wurde es Nacht . . . Der Buran nahm seinen Anfang. Mit all seinen Schrecken, mit all seiner Wut. Der Wüstenwind begann in dem grenzenlosen Raume sein Spiel zu treiben. Er riß die Schneesteppen auf und warf sie, Schwanendaunen gleich, in den Himmel . . . Die weiße Finsternis verschlang das All und machte es undurchdringlich. Dunkler als die dunkelste Herbstnacht. Alles vermischte sich, alles floß ineinander: Erde, Luft und Himmel verwandelten sich in ein wirbelndes Chaos und Schneestaub, welcher die Augen blendete, den Atem benahm, schrie, pfiff, stöhnte, heulte, schlug, riß, wirbelte von allen Seiten, von oben und unten, alles, was in seinen Weg kam, wie eine Schlange umklammernd und es würgend.

Selbst dem wagemutigsten Menschen krampft sich da das Herz zusammen, stockt das Blut und gefriert — nicht vor Kälte, denn der Frost läßt während der Dauer des Burans bedeutend nach — sondern vor Entsetzen. So schauerlich ist der Anblick dieses Aufruhrs. Vor seinen Schrecken verliert der Mensch jede Ueberlegung, jeden Mut und Verstand . . . und das ist die Todesursache so vieler Unglücklicher.

Lange Zeit kämpfte unser Zug der Sieben-Zentner-Schlitten gegen den Sturm an. Der Weg war verweht. Die Pferde traten jeden Augenblick fehl. Die Leute schritten größenteils nebenher, bis an die Knie im Schnee: endlich waren alle erschöpft. Viele Pferde kamen nicht nach. Der Alte sah es, und obgleich sein Grauer, der es doch am schwersten hatte, weil er den Weg bahnen mußte, noch ziemlich munter die Hufe aus dem Schnee löste, ließ er den Zug halten.

„Freunde," sagte er, nachdem er alle Bauern herantreten ließ, „wir können hier nichts machen. Vertrauen wir auf Gottes Gnade und übernachten wir hier. Stellen wir die Fuhren im Kreise um die ausgespannten Pferde zusammen; binden wir die Deichselstangen aneinander und richten sie auf, bedecken sie mit Filz und setzen uns darunter wie in ein Zelt. Dann wollen wir auf das Gotteslicht und gute Menschen warten. Vielleicht erfrieren wir nicht alle!"

So sonderbar und schrecklich dieser Rat war, er enthielt die einzige Rettungsmöglichkeit. Unglücklicherweise befanden sich aber im Zuge junge, unerfahrene Leute. Einer von ihnen, dessen Pferd weniger müde als die der andern war, wollte den Alten nicht hören. „Hör auf, Ahn!" sagte er. „Dein Grauer ist stehen geblieben, und da sollen wir alle mit dir zugrundegehen? Du hast genug auf Gottes Erde gelebt, dir ist es gleich; wir möchten aber noch leben. Bis zur Einkehr ist es nur noch eine Meile, nicht mehr. Fahren wir los, Kinder! Lassen wir den Ahn mit jenen zurück, deren Pferde ganz stehen geblieben sind. Morgen, wenn Gott will, daß wir am Leben sind, kehren wir zurück und graben sie aus."

Vergeblich suchte der Alte sie zurückzuhalten. Vergeblich bewies er, daß sein Grauer mit am frischesten war. Vergeblich unterstützten ihn Petrowitsch und zwei andere Bauern: die sechs übrigen fuhren auf zwölf Schlitten weiter.

Der Buran nahm von Stunde zu Stunde an Wildheit zu. Er wütete die ganze Nacht und den darauf folgenden Tag, so daß an irgend eine Fahrt nicht zu denken war. Tiefe Abschüsse wurden über Nacht zu hohen Wällen . . . Endlich begann die Bewegung des Schneeozeans nachzulassen, welche allerdings auch dann noch anzudauern pflegt, wenn der Himmel schon längst in wolkenlosem Glanz erstrahlt. Noch eine Nacht verging. Der Sturmwind legte sich, der Schnee hörte in seiner Bewegung auf. — Die Steppe hatte das Aussehen eines wilden Meeres, das plötzlich erstarrt war . . . Die Sonne erschien im klaren Himmelsblau; ihre Strahlen spielten auf der welligen Schneefläche. Allerlei Reisende und Fuhrenzüge, die den Buran in irgend einem Gehöft überdauert hatten, fuhren nun weiter. So geschah es, daß auf demselben Weg ein leerer Wagenzug heimfuhr. Plötzlich stieß der Vordermann auf aus dem Schnee herausragende Deichselspitzen, neben denen ein riesiger Schneeberg angeweht stand, der einem Heuschober glich. Die Bauern besahen sich die Sache und merkten wie dem Schnee neben den Deichseln ein leichter Dampf entstieg. Sie begriffen den Zusammenhang, begannen den Schnee auseinanderzuscharren und gruben den Alten, Petrowitsch und die beiden anderen Kameraden aus: sie alle befanden sich in einem schläfrigen, bewußtlosen Zustande, ähnlich dem der Murmeltiere beim Winterschlaf. Der Schnee um sie herum war aufgetaut, und die Luft in ihrer Höhle im Verhältnis zur Außentemperatur warm. Man trug die Betäubten heraus, legte sie in die Schlitten und kehrte mit ihnen zurück in die Herberge, welche wirklich nicht mehr weit entfernt lag. Die frische, frostige Luft weckte sie: sie bewegten sich, öffneten die Augen, wußten aber nicht, was ihnen geschah. Sie waren wie geistesabwesend. In der Herberge rieb man sie, ohne sie in die warme Stube hineinzutragen, tüchtig mit Schnee ab, gab ihnen Wein zu trinken und überließ sie dem gesunden Schlaf.

Von den andern sechs, die mit dem jungen Wagehals an der Spitze die Einkehr erreichen wollten, fehlte jede Spur. Sie waren wahrscheinlich von dem Wege abgewichen, begannen ihn wie gewöhnlich zu suchen, indem sie mit den Füßen herumtappten, ob sie nicht in dem weißen Schnee auf einen harten Streifen stießen. Dabei verloren sie sich in verschiedene Richtungen, kamen von Kräften und erfroren. Erst im Frühling fand man die Leichen der Unglücklichen in den allerverschiedensten Stellungen. Einer von ihnen saß angelehnt an den Zaun dieser selben Einkehr . . .

Aus dem Russischen übertragen von Michael Charol.

Erlebnisse in der Eisenbahn

Von

Victor Auburtin (Berlin).

Irrungen der Zeit.

Der Zug, der heimwärts fuhr, war wieder einmal gräßlich voll. Allein in unserem Abteil, das nur Platz für sechs Personen hat, saßen deren sieben. Nämlich ich, die Engländerin mit der Krokodilledertasche und zahlloje Japaner. In Deutschland ist es so: auch in dem kleinsten Zirkel sind immer zahlloje Japaner vorhanden.

Auf dem Gang draußen aber stand alles dicht und gerade vor unserem Abteil hielt sich eine deutsche Familie auf, bestehend aus einer sehr feinen Dame, zwei Herren und einer Zofe; die Zofe sprach viel und laut und paßte eigentlich nicht recht zu diesen vornemen Leuten.

Nun geschah es, daß die Engländerin mit der Krokodilledertasche in unserem Abteil plötzlich das Wort ergriff und folgende Rede hielt: „Oh, hier ist noch ein Platz, wenn wir etwas zusammenrücken; wollen wir die Dame da draußen bitten, hereinzukommen?"

Ich sagte selbstverständlich sofort zu, und die Japaner grinsten freundlich, was bei den Japanern sowohl ja wie nein bedeutet; worauf die Engländerin die Tür öffnete und die deutsche Dame aufforderte, hereinzukommen. Die deutsche Dame errötete etwas, trat mit deutschem Gruß ein und setzte sich elegant auf den ihr freigemachten Platz. Von da ab konnte man bemerken, daß der Rest der Familie draußen auf dem Gange in heftiger Aufregung begriffen war; die beiden Herren zuckten häufig die Achseln und die unmanierliche Zofe sprach noch lebhafter als bisher. Plötzlich faßte diese Zofe die Klinke, riß die Tür auf und rief der zwischen uns sitzenden Dame zu: „Marie, geben Sie einmal den Schlüssel zu der braunen Tasche her!"

Da ist es uns allen eiskalt über den Rücken gelaufen. Wir hatten die Zofe mit der Dame und die Dame mit der Zofe verwechselt.

Die Bahnsteigkarte.

Der Herr mit dem Vollbart stieg in Probstzella in den Zug ein, fand in unserem Abteil einen Eckplatz und ließ das Fenster herunter, um sich von seiner Frau zu verabschieden.

„Also vor drei Tagen hast du keine Nachricht von mir; ich schreibe erst aus Innsbruck. Grüß Emmy und vertragt euch. Auf Wiedersehen, Wiedersehen!"

Der Zug fing an zu fahren, der Herr mit dem Vollbart schloß das Fenster und setzte sich. Sein ganzes Wesen drückte das Behagen aus, das der Mann empfindet, der sich eben von seiner Frau verabschiedet und einen Eckplatz gefunden hat. Nichts kündigte die gräßliche Katastrophe an, die gleich über ihn niedergehen sollte. Da kam der Schaffner! „Jemand zugestiegen?" und der Herr mit dem Vollbart reichte ihm zwei Fahrkarten hin. Der Schaffner betrachtete die zwei Karten aufmerksam, knipste die eine durch und gab beide dem Herrn zurück. „Das ist eine Bahnsteigkarte," sagte er ruhig und ging weiter. Der Herr mit dem Vollbart sah die Bahnsteigkarte betroffen an, dachte einen Augenblick nach, dann verzerrten sich seine Züge in furchtbarstem Entsetzen. „Um Gottes willen" schrie er, „ich habe die Bahnsteigkarte meiner Frau mitgenommen." Er stürzte dem Schaffner nach. „Um Gottes willen," hörten wir ihn draußen rufen, „die Karte muß von der nächsten Station mit Eilbrief zurückgeschickt werden, sonst kann meine Frau nicht mehr von dem Bahnhof herunter."

Der Schaffner erklärte ihm, daß das nicht möglich sei, da eine auf dem Bahnsteig befindliche Person keine Eilbriefe empfangen dürfe; und es begann eine lange Verhandlung. Wie das abgelaufen ist, weiß ich nicht, da ich bald ausgestiegen bin, aber ich befürchte Schlimmes. Wir leben in einem Staatswesen, das auf festen Gesetzen errichtet ist, und, auf diesen Gesetzen ruhend, den Stürmen der Zeit standgehalten hat. Und eins dieser Gesetze lautet, daß niemand den Bahnsteig verlassen darf, der nicht eine von der zuständigen Behörde durchlochte Karte vorweisen kann. Wenn die Karte jetzt verloren geht, muß die Frau auf dem Bahnsteig bleiben.

In meiner Erinnerung steigt die Geschichte eines Königs von Sparta auf, der zum Tode verurteilt war, der in einen Tempel flüchtete und in diesem Tempel ausgehungert wurde. Nun, ganz so schlimm wird es der Frau des Herrn mit dem Vollbart nicht ergehen. Man wird ihr im Bahnhof ein Lager errichten und sie vom Restaurateur aus ernähren; aber fort darf sie nicht. Sie wird den Rest ihres Lebens auf dem Bahnsteig verbringen, ihre Freundinnen zum Kaffee einladen, sterben und auch dort beerdigt werden. Es müßte denn das Gesetz umgangen werden, wozu ich gerade in diesen Zeiten nicht raten möchte.

Aus dem bei Albert Langen erschienenen Buche: „Ein Glas mit Goldfischen".

Eine Frage an alle Raucher!

Wollen Sie Reklame rauchen oder edelste Orienttabake, gemischt von einem der bekanntesten, türkischen Fachleute?
Versuchen Sie unsere neuen Zigaretten:
Aravos zu 4 Pf. und Silverkron zu 5 Pf.
und urteilen Sie!
Wir wenden mehr für den Tabak und weniger für Reklame auf.
Perusa-Zigarettenfabrik G.m.b.H. München.

Die Durchführung der Ostpreußenhilfe.

* **Berlin, 21. April.** (Funkspruch.) Amtlich wird bekanntgegeben: Bereits vor einigen Tagen ist darauf hingewiesen worden, daß, nachdem der Reichstag die für die Ostpreußenhilfe von der Reichsregierung erbetenen sechzig Millionen Reichsmark bewilligt hat, die Durchführung der einzelnen Hilfsmaßnahmen in kürzester Frist zu erwarten sei. Inzwischen sind von dem Reichsministerium des Innern die mit den anderen beteiligten Reichs- und preußischen Ressorts vereinbarten Ausführungsvorschriften für die aus den Mitteln der Ostpreußen-Hilfe zu gewährenden Hypothekarkredite den preußischen Dienststellen zugeleitet. Damit sind die Voraussetzungen für die Verwirklichung des wichtigsten Teiles des Ostpreußenhilfe-Programms geschaffen und es wird nunmehr Aufgabe der dazu berufenen Stellen in der Provinz Ostpreußen sein, die zur Verfügung stehenden Mittel rasch ihrer Zweckbestimmung zuzuführen.

Die zur Senkung der öffentlichen Lasten von Reich und Preußen im Rahmen der Ostpreußenhilfe vorgesehenen Maßnahmen sind bereits in der Ausführung begriffen. Die Bestimmungen über die Erleichterungen, die der Provinz Ostpreußen auf dem Gebiete des Eisenbahngüterverkehrs gewährt werden sollen, werden zum 1. Mai d. J. in Kraft gesetzt werden.

Abschluß der polnisch-litauischen Vorbesprechungen.

* **Berlin, 21. April.** (Funkspruch.) Die in Berlin weilenden polnischen und litauischen Delegierten traten heute nachmittag um 4 Uhr unter dem Vorsitz des polnischen Ministerialdirektors Holuwko in der polnischen Gesandtschaft zusammen, um das gemeinsame Protokoll der gestrigen Vereinbarungen über die Aufnahme der Ausschußarbeiten zur Weiterbeförderung der Königsberger Konferenz zu unterzeichnen. Die Berliner Besprechungen zwischen Polen und Litauen haben damit ihren Abschluß gefunden. Holuwko reist morgen abend nach Warschau zurück. Die Arbeiten der drei Ausschüsse werden am 7. 18. und 21. Mai in Kowno, Warschau bezw. Berlin beginnen. Die in Königsberg begonnenen polnisch-litauische Verhandlungen treten damit in das entscheidende Stadium.

Beilegung des Memeler Zwischenfalles.

TU. Memel, 21. April. Von amtlicher litauischer Seite wurde heute mit Bedauern festgestellt, daß das Vorgehen gegen den Schriftleiter der „Memelländischen Rundschau", Schell, von völlig untergeordneter litauischer Stelle erfolgt sei, die nicht im Einvernehmen mit den maßgebenden litauischen Stellen gehandelt habe. Der bedauerlicher Zwischenfall kann damit als beigelegt gelten.

Eröffnung der baltischen Wirtschaftskonferenz.

TU. Riga, 21. April. Heute wurde in Riga die erste baltische Wirtschaftskonferenz unter Teilnahme von 33 lettländischen, achtzehn estländischen und sieben litauischen Vertretern eröffnet.

Reichstagsabgeordneter Gildemeister gestorben.

TU. Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Der deutschvolksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Alfred Gildemeister ist heute in Bad Eilsen im Alter von 52 Jahren gestorben.

Ein Opfer des Aberglaubens.

Der Glaube an den bösen Blick in Süditalien.

In der italienischen Oeffentlichkeit wird der tragische Tod eines begabten Juristen, des Richters Cavaliere R. Leone, viel besprochen. Der junge Richter wurde ein Opfer des bösen Blicks. Allerdings nicht in dem Sinne, daß etwa ein Jettatore, wie man die mit bösem Blick behafteten Personen in Italien nennt, über ihn Unheil gebracht hätte, es hat ihn vielmehr der Aberglaube der breiten Massen, die in kleinen italienischen Städten die unheilvolle Wirkung des bösen Blicks als eine feststehende Tatsache betrachten, in den Tod getrieben.

Der Glaube an den bösen Blick ist nirgends auf der Welt so stark verbreitet, wie in Süditalien. Es ist eine bekannte, oft geschilderte Tatsache, daß man einen Menschen dort gesellschaftlich oder auch finanziell schwer schädigen kann, wenn man über ihn das Gerücht ausstreut, er sei ein Jettatore und habe einen bösen Blick. Einen solchen Menschen meidet man in den kleineren Städten in Italien wie einen Aussätzigen, man wird ihm auf der Straße im weiten Bogen aus dem Wege gehen; ist er ein Geschäftsmann, so wird sich kein Kunde bei ihm einfinden, übt er den Beruf eines Rechtsanwalts oder eines Arztes aus, so wird er keinen Klienten und keinen Patienten finden. Man ist von der Ueberzeugung tief durchdrungen, daß ein Blick eines solchen Menschen genüge, um einen vollends zu verhexen und ins Unglück zu stürzen. Dies war auch der Fall des Richters Leone. Der junge Richter, der in voller Anerkennung seiner außergewöhnlichen juristischen Kenntnisse einen hohen Richterposten in Sizilien inne hatte, spielte auch bei der Aburteilung der ersten verhafteten Komplicen der berüchtigten Räuberbande der Maffia eine zewisse Rolle. Bei einer Verhandlung fügte es sich nun, daß einer der Angeklagten die Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen mit der Begründung verweigerte, er stelle sich diesem Gerichte nicht, da der Richter einen bösen Blick habe. Es ist überflüssig hervorzuheben, daß der Mann von dem Gericht trotzdem abgeurteilt wurde; der Vorfall selbst erregte aber ziemliches Aufsehen, und alsbald verbreitete sich die Nachricht, der Richter habe einen bösen Blick. Von diesem Augenblick an wurde er gemieden, auch seine bevorstehende Verlobung mit der Tochter eines Kaufmanns ging zurück. In seiner Verzweiflung suchte er nun um eine Versetzung an. Seinem Gesuch wurde stattgegeben und er erhielt einen Richterposten unweit von Turin. Leone glaubte schon, nunmehr sich ungestört seinem Beruf widmen zu können, als eines Tages in dem Städtchen die Nachricht kolportiert wurde, er habe seine Versetzung beantragt, weil man ihn in Sizilien wegen seines bösen Blicks gemieden habe. Wenige Tage bekam er schon die Wirkung des Gerüchts zu fühlen. Es setzte gegen ihn ein Boykott ein, dem gegenüber die Intellektuellen des Städtchens vergebens anzukämpfen suchten.

Nach einiger Zeit sah sich nun Leone veranlaßt, den Kampf gegen den Aberglauben aufzugeben und abermals um Versetzung anzusuchen. Auch diesem zweiten Ansuchen wurde entsprochen. Die Justizverwaltung tat noch ein übriges, indem sie an die Vorgesetzten Leones die Aufforderung ergehen ließ, mit allen Mitteln gegen das dumme Gericht, das den ausgezeichneten Mann in der Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit hindere, aufzutreten. Auch diese Aufforderung erwies sich als unzureichend. Nach wenigen Monaten fand Leone auf seinem neuen Posten dieselbe Situation vor wie früher. Wenn er ein Kaffeehaus betrat, so zahlten die Gäste und suchten schleunigst das Weite. Im Theater verweigerte man ihm sogar die Ausfolgung einer Karte, da man befürchtete, daß sein Erscheinen das Publikum in die Flucht jagen oder ein Unheil für die mitwirkenden Künstler zur Folge haben könnte.

Eines Tages wurde nun Leone vom Stubenmädchen in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich eine Kugel in den Kopf gejagt. Obwohl er keine Abschiedsbriefe hinterlassen hatte, geht aus Aeußerungen an seine wenigen Freunde hervor, daß ihn zweifellos der Aberglaube der Mitmenschen in den Tod getrieben habe.

Raketenversuche in der Lüneburger Heide.

TU. Hamburg, 21. April. Wie ein Berliner Abendblatt meldet, will Sander zum Aufbau seines Raketenantriebssystems in der Lüneburger Heide bei dem Orte Unterlüß eine Schienenbahn bauen, auf der ein Sonderfahrzeug abgeschossen werden kann, mit dem eine Höhe von 150 Kilometer erreicht werden soll. Weiterhin soll Sander die Absicht haben, eine große Rakete herzustellen, die von Europa nach Amerika hinübergeschossen werden soll.

Ein Ueberfall auf das Schloß des polnischen Staatspräsidenten.

* **Berlin, 21. April.** (Funkspruch.) Auf das Sommerschloß Spala des polnischen Staatspräsidenten Moscicki wurde — wie ein Abendblatt aus Warschau meldet — ein Ueberfall versucht. Ein Polizist überraschte in der dritten Morgenstunde des gestrigen Tages drei Männer, die gestellt, sofort zu ihren Pistolen griffen und den Beamten mit Kugeln überschütteten. Er brach mehrfach getroffen zusammen, konnte aber liegend die Schüsse erwidern, worauf die Männer sich zur Flucht wandten. Im Schlosse selbst befand sich nur die Gattin des Staatspräsidenten, während der Staatspräsident selber in Warschau weilte. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Eine Verzweiflungstat.

S. Hamburg, 21. April (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Buchhändler Karl Otto in Hamburg sollte wegen eines Sittenvergehens verhaftet werden. Seine Frau drehte den Gashahn in der Küche auf, verstopfte die Schlüssellöcher und ließ das Gas in das Schlafzimmer strömen. Die beiden Kinder der Frau, ein 13jähriges Mädchen und ein 6jähriger Junge wurden tot aufgefunden. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Das Erdbeben in Bulgarien.

Ein Bericht von den Unglücksstätten.

TU. Sofia, 21. April. Kaum ist es Bulgarien gelungen, die Völkerbundsanleihe zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens zu erhalten, da erwächst diesem verarmten Land durch die Katastrophe des 14. April in Südbulgarien eine neue Last. Hunderte von Millionen Lewa werden nötig sein, um die Wunden des Karsamstagmorgens d. J. zu heilen. Tschirpen, Borisovgrad, Stara-Zagora, Hastovo, Philippopel und 28 Dörfer der Umgegend liegen in Schutt und Trümmern oder haben schweren Schaden erlitten.

Das Beben erfolgte nach vorausgegangenen schwülen Windstößen in ganz kurzen Abständen und währte über eine Minute. Schrecklich waren die Folgen. Die Weinbauernstadt Tschirpan liegt in einiger Entfernung des Bahnhofes, der vollkommen in sich zusammengefallen ist. Im Innern liegen Dachboden und Decke des zweiten Stockes auf dem Fußboden. Die Telegraphisten haben ihre Apparate herausgeschleppt und verrichten ihren Dienst im Freien. Feldtelephone stehen auf der Erde und helfen die Verbindung mit der Umwelt aufrecht erhalten. Vielfach stehen die Außenmauern der Gebäude mit dem Dach unbeschädigt da, während im Innern alles in sich zusammengebrochen ist. Das größte Gebäude der Stadt, das sechsstöckige Haus der Genossenschaftsbank, ist völlig verschwunden. An seiner Stelle befindet sich ein 5 Meter hoher Schutthaufen, aus dem Steine, Betonblöcke und Tabakballen hervorragen. Die Bevölkerung nächtigt auf freien Plätzen, sogar auf dem Friedhof. Nur selten findet man aus ein paar Brettern ein Zelt zusammengeschlagen. Man sieht Frauen ihre Kleinen nähren. Die Männer stehen beisammen finster und niedergeschlagen.

Niemand wagt es in die Häuser, die noch unversehrt sind, zurückzukehren und etwas herauszuholen. Denn in kurzen Abständen erfolgen schwächere oder stärkere Erdstöße und die Gebäudeeinstürze dauern an. In 12 Stunden zählte man 28 neue Stöße, die stets von einem unterirdischen Rollen begleitet sind, ähnlich dem entfernten Abschuß eines schweren Geschützes. Soldaten und Arbeitsdienstpflichtige sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Kleine Kommandos suchen unter den Trümmern der Häuser nach Vermißten. Ueberall grauenhafte Zerstörung.

*

TU. Sofia, 21. April. Die letzten Feststellungen in Philippopel haben ergeben, daß dort sechshundert Häuser vom Erdbeben zerstört und sechstausend beschädigt worden sind. 25 Tote, 150 Schwerverletzte und 200 Leichtverletzte wurden festgestellt. Die Dörfer der Umgebung Papesli, Lawcelew, Sadowo und Satibelpowo sind bis auf den Grund vernichtet. Dort wurden bisher 71 Tote, 200 Schwerverletzte und mehrere hundert Leichtverletzte gezählt. Tschirpan und Borisowgrad sind ebenfalls dem Erdboden gleichgemacht. Die Bevölkerung ist teilweise in die Berge geflüchtet. Ein heute einsetzender Regen gestaltet die Lage der im Freien lagernden Bevölkerung geradezu verzweifelt. Der Schaden wird auf zwei Milliarden Lewa geschätzt. Bulgarien wird nicht in der Lage sein, aus eigener Kraft eine hinreichende Hilfsaktion durchführen zu können, da es nicht über die nötigen Mittel verfügt. Das Elend und die Verzweiflung der Bevölkerung sind sehr groß. Zum Zeichen der Trauer sind in ganz Bulgarien sämtliche Theater- und Kinovorführungen abgesagt.

Schweres Explosionsunglück in Amerika.

* **Berlin, 21. April.** (Funkspruch.) Wie ein Abendblatt aus Denver (Colorado) meldet, ereignete sich gestern nachmittag in der Malerwerkstatt eines Industrieunternehmens in der Nähe von Denver eine Reihe von Explosionen. Dabei sind acht Personen sofort getötet und mehr als zwanzig verletzt worden. Durch die Explosionen entstand ein Brand. Einige junge Mädchen, Angestellte des Unternehmens, sollen in einem Nachbargebäude eingeschlossen sein.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr
Ich bekomme jede Woche eine Sendung **frischer Anodenbatterien**
Deshalb Gewähr für gute und einwandfreie Ware, für guten und sicheren Empfang.
Meine fachmännisch geleitete **Akkumulatoren-Ladestation** sichert Ihnen sorgfältigste Pflege Ihres Akkumulators

Sonntag, 22. April. 11.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier, anschließend Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert. 3 Uhr: Vorlesung aus Werken von Kurt Laßwitz. 3.30 Uhr: Uebertragung aus Hamburg: Funkheinzelmann. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Dichterstunde. 6.45 Uhr: „Heiteres elsässisches Intermezzo." 8 Uhr: Oscar Ludwig-Brandt-Abend: „Afrika." 9.30 Uhr: Funkbrettl

Donnerstag, 26. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: „Plauderei über Blumenpflege." 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Werbenachrichten. 6.30 Uhr: Uebertragung Freiburg: Vortrag Regierungsbotaniker Dr. Kolte: „Neuzeitliche Bekämpfung der Obstbaumschädlinge." 7 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg Aerztevortrag: „Störungen in den Wechseljahren." 7.30 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Künstlerische Erziehung des Publikums." 8.15 Uhr: „Uhland-

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER** Tel. 6743
Qualitäts-Einzelteile zum Selbstbau sämtlicher Radio-Geräte
Baukasten u. Schaltpläne stets vorrätig Besonders empfohlen **Schaleco-Tropadyne** für Rahmen-Empfang.

Montag, 23. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. E. Jenner: „Vom russischen „Nitschewo" und seinen Abkömmlingen." 6.45 Uhr: Vortrag Redakteur Lukas Müller: „Wie entsteht eine Zeitung?" 7.15 Uhr: Vortrag Prof. E. Beutel, Stuttgart: „Die Begründung der Stellar-Astronomie und der Astrophysik." 7.45 Uhr: Curt Elwenspoek liest Kurzgeschichten." 8.30 Uhr: Uebertragung aus dem Saale der Philharmonie, Berlin: „Symphoniekonzert", anschließend „Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre."

Dienstag, 24. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert 3.45 Uhr: Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg: Vortrag: Dr. Roedemeier „Aus modernen Bibelübersetzungen" 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Vortrag von Gartenarchitekt A. Schiebel: „Betrachtungen zum Anfang des Gartenjahres." 7.15 Uhr: Vortrag: „Von der Entwicklung des Deutschtums in Polen", Prof Wunderlich, Stuttgart. 7.45 Uhr: Uebertragung aus Berlin: „Rundfunkwettschreiben des Deutschen Stenographenbundes." 8.15 Uhr: Uebertragung aus dem Konzertsaal der Liederhalle Stuttgart: „Kammermusikabend des Quarnert-Quartetts."

Mittwoch, 25. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Kinderstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Walter Schück, Rio de Janeiro: „Deutsche in Brasilien und Deutschbrasilianer als wirtschaftliche Machtfaktoren." 6.45 Uhr: Vortrag Prof. Dr Joh. Verweyen, Bonn: „Zusammenhänge nationaler Wesensformen." 7.15 Uhr: Einführungskurs in die spanische Sprache 8 Uhr: „Don Juan", anschließend „Der betrogene Kadi", anschl. Uebertragung aus Freiburg „Der Verarmte." Gedenkfeier." 9.15 Uhr: „Duckerpotts Erben" anschl Uebertragung aus dem Kaffee-Restaurant Greiner. Hindenburgbau: Konzert.

Freitag, 27. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, anschl. Tanzmusik. 6.15 Uhr: Vortrag von Paul Paschen: „Wer heiser wird, spricht falsch." 6.45 Uhr: Vortrag E. Wittich: „Ueber das jentische Volk und die jentische Sprache." 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 8 Uhr: „Die Jagd nach dem Glück." 9 Uhr: Volkstümliches.

L. Schumacher
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Herrenstr. 21 nächst der Kaiserstr. Telefon 2136.
Geislinger Patent-Bestecke

Samstag, 28. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: „Ein Besuch im Irrenhaus". Vortrag von Privatdozent Dr. Mayer. 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Vortrag Fritz Spellig: „Auf Löwenspuren in Afrika." 7.15 Uhr: Vortrag Amtsgerichtsdirektor Dr. Kallee: „Arbeitsrechtspflege." 8.15 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt: „Die lustige Witwe." 11—12.15 Uhr: Uebertragung aus dem Pavillon Excelsior Stuttgart: Tanzmusik.

SALZBRUNNER Kronen-Quelle
bei GICHT · ZUCKER · NIERENLEIDEN
Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn
Hauptniederlage: Bahm & Bassler, Karlsruhe, Zirkel 30.

BODENSEE
Frühling! Die reizvollen Ufer des Bodensees und seine an Naturschönheiten reiche Umgebung sind alljährlich das Reiseziel Tausender. Vorzügliche Hotels u. Pensionen bieten beste Unterkunft. Reine Luft, Heilquellen, Sonnenbäder, Strandbäder, Wasser und Bergsport. Illustr. Führer „Bodensee u. Rhein" m. Hotelpreis versenden kostenl. die Verkehrsbüros: Konstanz, Lindau, Friedrichshafen, Bregenz, Rorschach, Ragaz, Heiden, Walzenhausen, Romanshorn, Schaffhausen, Neuhausen (Rheinfall), Feldkirch, Dornbirn, Schruns, Überlingen, Mersburg, Langenargen, Ravensburg

Der Personalanhang.

Wie die Besoldungsordnung, so wurde auch der Personalanhang zum Staatsvoranschlag in vertraulichen Sitzungen des Haushaltsausschusses des Badischen Landtags behandelt. Die Beratungen sind in der Hauptsache geschlossen und die Einstufungsgrundsätze im allgemeinen endgültig festgelegt. Wie bekannt, erhalten die Beamten schon jetzt — allerdings ohne jede Rechtsverbindlichkeit — Vorschüsse auf Grund des Personalanhanges ausbezahlt. Dieser soll zusammen mit dem Voranschlag für die sachlichen Ausgaben im Plenum verabschiedet werden. Der Landtag will damit erst nach den Wahlen, etwa Anfang Juni beginnen. Es tritt also nach Erledigung des Landesjustizkostengesetzes am kommenden Donnerstag eine noch die Pfingstwoche umfassende Pause für die Plenarverhandlungen ein, während der Haushaltsausschuß am 23. Mai seine Beratungen wieder aufnimmt.

Dem Haushaltsausschuß lag ferner eine Eingabe des Arbeitersängerbundes wegen Befreiung von der Vergnügungssteuer bei seinen Konzerten und Gewährung eines Beitrages für Chormeisterkurse vor. Der Unterrichtsminister sprach sich anerkennend über die bisherigen größeren Aufführungen der Arbeitsgesangvereine in der Festhalle aus. Mit allen gegen eine Stimme wurde beschlossen, das Gesuch der Regierung empfehlend zu überweisen

Badischer Städtebund.

Der Badische Städtebund hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Rastatt unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeister Renner eine Ausschuß-Sitzung ab, die außer von den Ausschußmitgliedern von zahlreichen Städtevertretern besucht war. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Aenderung des Badischen Fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Der Leiter der Fürsorgekasse, Direktor Grampp, erstattete zunächst einen Bericht über die allgemeine Finanzlage der Fürsorgekasse und erläuterte sodann die verschiedenen Anträge des Verwaltungsrats der Fürsorgekasse zur Aenderung des Fürsorgegesetzes. Nach eingehender Beratung der Materie wurde beschlossen, der Regierung gegenüber den Standpunkt zu vertreten, daß die Uebernahme der Fürsorgekasse in Selbstverwaltung nach wie vor unter allen Umständen anzustreben ist. Im übrigen schließt sich der Städtebund den Anträgen des Verwaltungsrats der Fürsorgekasse zu dem Referentenentwurf des Ministeriums des Innern an. Der gleichfalls erschienene Vorsitzende des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Präsident Dr. Gugelmeier, berichtete über die derzeitige Geldmarktlage, über interne Fragen des Sparkassen- und Giroverbandes und über die Gründung von Bezirkssparkassen. Aus den übrigen Tagungsgegenständen seien noch angeführt die Besoldungsreform, die Krankenfürsorge für die Gemeindebeamten, die Einführung der Selbstversicherung für die unfallversicherungspflichtigen Gemeindebetriebe, die Tätigkeit des Landesarbeitsamtes in Stuttgart, die Aufwertung der Gemeindeanleihen und die Bildung einer Baupreiszentrale.

Aufwertung alter Sparguthaben.

Der Verband bad. landw. Genossenschaften in Karlsruhe veranstaltete in den letzten Tagen in der Landeshauptstadt drei Instruktionskurse für die ihm in den Bezirken Bruchsal—Philippsburg, Bretten—Durlach, Karlsruhe—Ettlingen angeschlossenen Spar- und Darlehenskassen. Zweck dieser Kurse, die von Oberrevisor Hofmann geleitet wurden, war, die 124 teilnehmenden Vertreter der genossenschaftlichen Spar- und Darlehenskassen, die eine freiwillige Aufwertung ihren alten Spareinlegern gegenüber vornehmen wollen, in das Wesen der gesamten Aufwertungsrechnung einzuführen. Die Kurse waren sehr gut besucht. Nach einem längeren Vortrag von Verbandsrevisor Schaber über Aufwertungsfragen, folgten solche von Bankvorstand Müller von der Badischen Landwirtschaftsbank Karlsruhe über Tagesfragen und Steuersyndikus Trenkle über die derzeitigen Steuern der Genossenschaften. An jeden Instruktionskurs schloß sich eine rege Aussprache an. Die Kurse wurden mit den Schlußworten von Bürgermeister Borell-Friedrichstal, treu zur Organisation zu stehen, nach dem Motto „Einer für Alle und Alle für Einen" beendet.

Das Bahnprojekt Eberbach–Mudau–Hainstadt

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Link in Mudau fand eine Versammlung statt, die sich erneut mit dem schon seit Jahrzehnten schwebenden Projekt der Errichtung einer Bahnlinie von Eberbach aus über den Winterhauch nach Mudau—Buchen—Hainstadt beschäftigte. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Bemühungen der Odenwaldbewohner, eine Bahnverbindung zu erhalten, schon bis in das Jahr 1896 zurückreichen, und daß sich auch die badischen Kammern in der Vorkriegszeit wiederholt mit dem Projekt beschäftigten. Das neue Projekt des Ingenieurs Gütschow (Eberbach) sieht für die Strecke eine elektrische Vollbahn vor, die von Eberbach aus bis auf die Höhe des Winterhauchs eine Steigung von 400 Meter zu überwinden hat. Die Kosten der ungefähr 38 Kilometer langen Bahnlinie würden sich nach dem neuen Projekt auf ungefähr 5 Millionen Mark belaufen. Die Bahn bedeutet für die Winterhauchgegend die wirtschaftliche Erschließung und ist daher eine Notwendigkeit. Alle Redner der Versammlung traten entschieden für das Projekt ein. Einem fünfgliedrigen Ausschuß wurden die weiteren notwendigen Arbeiten übertragen und ein erweiterter Ausschuß von den Vertretern der beteiligten Gemeinden gebildet.

= **Badenweiler**, 21. April. **(Fremdenstatistik.)** Die neueste Fremdenliste weist bei 210 neu angekommenen Gästen bereits 600 ortsanwesende Fremde auf.

Im Kampfe gegen die Rebschädlinge.

Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg i. Br. veröffentlicht für das Jahr 1927 den 7. Jahresbericht, in dem es u. a. heißt: die Inanspruchnahme des Instituts von seiten der Praxis sei auch im Berichtsjahre gestiegen. Auch durch den Neubau einer Rebenveredelungsanstalt in Freiburg wurde das Institut laufend in Anspruch genommen. Die Räumlichkeiten des Weinbauinstituts reichen nicht mehr aus, um den Anforderungen, die der Weinbau an das Institut stellt, zu genügen. Vor allem ist der Hörsaal viel zu klein und für die im Ausbau begriffene und dem Institut angegliederte Hauptstelle für Pflanzenschutz sind die Räume durchaus ungenügend. Im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und der Stadt als Besitzerin des Institutsgebäudes wurden daher vom Städtischen Hochbauamt Pläne für einen Anbau ausgearbeitet.

Ueber die Personalverhältnisse des Instituts wird gesagt, daß der Direktor der Anstalt, Dr. Karl Müller, zum Vorsitzenden des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz und zum Vorsitzenden des Ausschusses für Obstbau, Weinbau und Kellerwirtschaft der Vereinigung für angewandte Botanik gewählt wurde. Die Lichtbildersammlung des Instituts wurde stark vermehrt, vor allem durch Neuaufnahmen in der Natur, im Laboratorium und durch mikroskopische Aufnahmen aus dem Gebiete der Hauptstelle für Pflanzenschutz. Die Sammlung erhielt 343 neue Diapositive und umfaßt jetzt 956 verschiedene Lichtbilder. Sie dürfte damit die reichhaltigste ähnlicher Institute darstellen.

Eine ganze Reihe von Berichten gibt eingehende Aufklärungen über die Schädlingsbekämpfung, biologische Versuche, Untersuchung von Schädlingsbekämpfungsmitteln, Untersuchungen über Peronospora, Mehltau, Heu- und Sauerwurm usw. Auch Feststellungen über die Ursache der Verbrennungserscheinungen, die sich als Folge der Besprützung mit Kupferbrühen mit und ohne Arsenzusatz an zarten Rebblättern einzustellen pflegen, wurden vorgenommen. Einen sehr wichtigen Teil der Tätigkeit des Weinbauinstituts nahmen die weinbautechnischen Versuche in Anspruch, nicht minder die Düngungsversuche, die auf dem Gelände der Domäne Meersburg weitergeführt wurden. Die Versuche hatten bisher das Ergebnis, daß in vier Jahren mit Kunstdünger allein, ohne Stallmist, eine Steigerung des Ernteertrages nicht zu erzielen war. Weiter war sehr wichtig die Rebenzüchtung. Rebenanerkennungen gelangten gleichfalls zur Durchführung, so u. a. bei Eugen Lang in Binzmatt, beim Weingutsbesitzer Krafft-Vogt in Schallstadt, bei der Rebenveredelungsanstalt Durlach, beim Rebstockwirt Giese in Bickensohl-Oberrotteweil und bei den Weingutsbesitzern Marget in Hügelheim und Bronner in Wiesloch.

Ueber die Kellerwirtschaft wird berichtet, daß die Tätigkeit des Weinlaboratoriums eine überaus starke Zunahme erfahren hat. Die Zahl der eingesandten Wein- und Mostproben stieg von 1888 im Jahre 1926 auf 2533 im Jahre 1927, die Gesamtzahl der Untersuchungen von 2888 auf 4150. Eine entsprechende Zunahme wiesen auch die Einnahmen an Untersuchungsgebühren auf. Zur Untersuchung gelangten an naturreinen Mosten und Jungweinen 222 Proben aus dem Kaiserstuhl, 129 aus der Markgrafschaft, 78 aus dem Breisgau, 28 aus der Ortenau und 12 aus anderen Weinbaugebieten. Auch der Untersuchung von Mitteln und Apparaten zur Weinbehandlung unterzog sich das Institut.

In der amtlichen Reblausbekämpfung gibt der Bericht die zum Teil bereits bekannten Angaben wieder. Untersucht wurden im Berichtsjahr ein Teil des Kaiserstuhlgeländes und ein Teil des Breisgaues. Reblläuse wurden durch die kolonnenmäßige Untersuchung im Berichtsjahr nicht festgestellt, dagegen wurden Reblausverseuchungen bekannt in Weingarten in der Nähe von Karlsruhe an einem Südabhang und in Sasbach am Kaiserstuhl am Rande einer alten Verseuchung. In beiden Gebieten sind 4000 Stöcke verseucht, davon in Sasbach nur 328. Die Herdfläche beträgt 192,44 Ar, dabei ist Sasbach mit 34,41 Ar vertreten. In der Rebenveredelungsanstalt Freiburg wurden im ganzen 301 000 Reben veredelt, in Durlach 151 776. Ueber die Amerikanermuttergärten in Emmendingen sagt der Bericht, daß sich diese auf dem furchtbaren Lößboden über alles Erwarten gut entwickelt hätten. Der staatliche Muttergarten am Turmberg in Durlach habe eine erhebliche Erweiterung erfahren, ebenso der Muttergarten auf dem Versuchsberg Blankenhornsberg der Landwirtschaftskammer.

Ueber die Tätigkeit der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden werden gleichfalls Angaben gemacht. Es heißt u. a., der Kartoffelkrebs habe sich stärker verbreitet; es seien 13 neue Herde festgestellt worden. Die Blattbräune der Kirschen sei im weiteren Rückgang begriffen.

Abschließend gibt der Bericht genaue Angaben wieder über die Lehrtätigkeit im Institut, das zahlreiche Vorträge über die verschiedensten Fragen des Weinbaugebietes veranstaltete.

Kongreß für Psychotherapie.

Zweiter Tag.

= **Baden-Baden**, 21. April. **(Eigener Drahtbericht.)** Der zweite Kongreßtag galt dem in der neueren Wissenschaft mit besonderem Interesse behandelten Gebiet der Charakterforschung. Zu diesem Thema wurde in einzelnen Vorträgen Stellung genommen. Paul Häberlin-Basel sprach über die Problematik des Charakters, worin das Wesen der psychologischen Charakterologie als empirisch-wissenschaftliche Disziplin dargelegt und als eine Aufgabe der Ausarbeitung eines psychologisch logisch geordneten Systems der Gesichtspunkte fixiert wurde, unter denen jeder Charakter betrachtet werden müsse. Als zweiter Redner sprach, mit besonderer Spannung erwartet, Ludwig Klages-Kilchberg, über „Die Triebe und der Wille". Klages, rhetorisch überlegen und als Redner von scharfer Suggestionskraft, bestimmte den Trieb als die vitale, von der mechanischen also verschiedene Ursache der Aenderung eines Bewegungszustandes und engte den Begriff „Wille" auf die Bedeutung einer Hemmgewalt ein, entgegen der verbreiteten Ansicht, wonach der Wille Bewegung hervorbringt. „Wollen" ist nach Klages Immertunwollen und nicht Geschehenlassenwollen, demnach der Wille also eine Art dirigierender Steuervorkehrung. Daran schloß sich zunächst eine sehr lebhafte Aussprache über diese Darlegung, auf die Klages erwiderte. Auch die Aussprache über den Häberlin'schen Vortrag war sehr lebhaft; von grundsätzlicher Bedeutung dazu waren die Ausführungen Cronfelds-Berlin.

Die Nachmittagssitzungen brachten einen hervorragenden Vortrag von Rudolf Allers-Wien über „Wille und Erkenntnis in der Entwicklung und Beeinflussung des Charakters" unter Berücksichtigung charakterologischer Anomalien und Symptombildung. Ferner sprach Geheimrat Robert Sommer-Gießen über „Affektcharakter und Reflexe". Von den klinischen Mitteilungen zur Psychotherapie waren von besonderem Interesse die Ausführungen Georg Groddecks von Baden-Baden, der aus einer 20jährigen, psychotherapeutischen Praxis sprach. Die Beratungen werden am Sonntag vormittag fortgesetzt.

Unfälle.

= **Offenburg**, 21. April. Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde im Güterladehof Offenburg der Lieferkraftwagen einer Leipziger Firma bei der Fahrt über einen Wegübergang von der Lokomotive einer Rangierfahrt erfaßt und schwer beschädigt. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter wurden leicht verletzt. Die Lokomotive und die Gleisanlagen wurden nur unbedeutend beschädigt. Der Kraftwagenführer hatte versucht, den Wegübergang noch vor der Rangierfahrt, die unmittelbar neben der Straße in gleicher Richtung fuhr, zu passieren, was ihm jedoch nicht mehr gelang.

Hb. **Manchen** (Amt Müllheim), 20. April. **Ein eigenartiger Unfall** stieß hier dem 16jährigen Sohne des Hermann Bechthold zu. Der Knabe war auf dem Dunghaufen beschäftigt, rutschte aus und fiel in eine 30 Zentimeter lange spitzige Eisenstange, die in die Umfassungsmauer einzementiert war. Die Stange drang dem Kaben durch den Hals, so daß die Luftröhre durchbohrt wurde.

Zur Friedrichsfelder Tragödie.

— **Mannheim**, 21. April. Nach einer neuen Fassung wird immer mehr die Vermutung laut, daß es sich bei der Friedrichsfelder Tragödie nicht um einen Doppelselbstmord, sondern um einen Unglücksfall handelt. Man weist darauf hin, daß der junge Mann das Mädchen erst seit drei Tagen kannte und bestimmt kein Liebesverhältnis mit ihr gehabt hatte. Die früher gemachte Beobachtung, daß der Mann, der bei seinem Stiefvater wohnte, wegen schlechter Behandlung sein Leben habe von sich werfen wollen oder sich doch wenigstens dadurch habe mit zur Tat beeinflussen lassen, soll unzutreffend sein. Dagegen soll das Mädchen die Absicht geäußert haben, sich das Leben zu nehmen. Es besteht die Möglichkeit, daß es gedroht hat, sich auf die Schienen zu legen, und daß der junge Mann, um das Mädchen davon abzuhalten, mit ihm gegangen ist. Ein Bahnwärter habe ja auch die beiden in früher Morgenstunde an der Ueberführung nach Schwetzingen gesehen. Man kann danach der Vermutung, der junge Mann habe das Mädchen im letzten Augenblick von den Schienen, auf die es sich geworfen habe, wegreißen wollen und sei dabei mit vom Zuge erfaßt und getötet worden, nicht einen gewissen Grad von Berechtigung absprechen. Inzwischen ist eindeutig festgestellt worden, daß der D-Zug, der 4.10 Uhr Friedrichsfeld nach Würzburg passiert, unzweifelhaft die beiden zum ersten Mal überfahren hat. Der folgende Güterzug hat dann die Leichen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Der Staatsanwalt hält jedoch immer noch an der Möglichkeit des Selbstmordes beider fest. Eine einwandfreie Klärung ist aber bis zur Stunde noch nicht geschaffen worden.

— **Donaueschingen**, 21. April. **(Brand.)** Gestern morgen kurz vor 7 Uhr brach in Kirchenhausen (bei Engen) in dem an das Wohnhaus angebauten Oekonomiegebäude des Landwirts Adolf Moriz Feuer aus, dem in kurzer Zeit das gesamte Anwesen zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso ein Teil der Fahrnisse, die mit 18 000 Mark versichert sind. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 13 800 Mark.

Geschäftliche Mitteilungen.

Brunnenkuren. Dem Kurort Bad Salzbrunn scheint man ärztlicherseits bei dem Ueberhandnehmen der Stoffwechselkrankheiten wieder lebhafteres Interesse entgegen zu bringen. Zwar dürfte der seit Jahrhunderten bei Katarrhen, Emphysem, Asthma und Erkältungsfolgen bewährte „Oberbrunnen" wohl immer die Hauptquelle von Salzbrunn bleiben, doch ist mit ihm seit etwa 50 Jahren die „Kronenquelle" in scharfen Wettbewerb getreten, die bei Gicht-, Nieren- und Blasenleiden empfohlen wird. Angesichts der guten Heilerfolge der Salzbrunner Mineralquellen gewinnt ein Gutachten von Geheimrat Prof. Dr. Pohl an Interesse, worin beiden Quellen ein glänzendes Zeugnis bezüglich ihrer Naturreinheit und Haltbarkeit in Flaschenfüllung ausgestellt wird.

„Das Theater und das Drama" betitelt sich ein 2200 Nummern umfassender Auktions-Katalog der Firma Friedrich Meyer's Buchhandlung in Leipzig, Georgiring 3, welcher den 2. Teil der Bibliothek des Herrn Professor Dr. von Bamberg auf Schloß Braunshardt enthält. Der Katalog verzeichnet eine große Reihe hervorragender Seltenheiten, die ein sehr wertvolles Studien-Material darstellen. (A1159)

Der neue 6/30 PS Sechszylinder NSU ist da!

Es ist der erste deutsche Sechszylinder seiner Klasse. Hohe Qualität und Leistung sind seine Merkmale. Preiswert in Anschaffung, Betrieb und Steuer

Herlan & Gramling, Karlsruhe i. B., Gerwigstrasse 53

Weitere Bezirksverkaufsstellen: Alzey: Gebr. Zimmermann / Deilfeld (Pfalz): Heinrich Pfeiffer / Idar (Nahe): Maschinenfabrik Becker / Kaiserslautern: Gebr. Stoffel, Automobile, Fackelstr. 10 Mannheim: Friedrich Fels, N. 7, 7 / Offenburg (B.): Alfred Linck, Hauptstr. 17 / Pforzheim: Heinrich Gerstel, Altstädterstr. 14 / Worms (Rh.): Gg. Herwehe, Römerstr. 32.

Ein Spionageprozeß.

Zwei Freiburger verurteilt.

= **Leipzig,** 21. April. (**Funkspruch.**) Der fünfte Strafsenat fällte heute abend folgenden Spruch: Es wurden verurteilt die Geschäftsreisende Frau Homiller, wohnhaft in Freiburg i. Br., wegen versuchten Verbrechens der Spionage im Sinne des § 1 Abs. 1 und 2 des Spionagegesetzes zu zwei Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre, zweitens der Oberkanonier bei der Reichswehrartillerieabteilung in Ludwigsburg; Scharf, gebürtig in Freiburg i. Br. wegen Vergehens gegen § 6 des Spionagegesetzes zu einem Jahr Gefängnis. Bei dem Verurteilten gelten 9 Monate der Strafe als auf die Untersuchungshaft verbüßt.

Die Homiller hat eine Schwester in Straßburg, die mit einem französischen Gendarmen verwandt ist. Diese Straßburger Gesellschaft erklärte, mit der Frau Homiller Geschäfte machen zu wollen, die aber nur darin bestanden, daß Frau Homiller die Adresse eines ihr bekannten Reichswehrsoldaten zu nennen hatte. Sie erinnerte sich des Sohnes ihrer Freundin, des B. Scharf aus Freiburg, der bei der Reichswehrartillerieabteilung in Ludwigsburg als Oberkanonier diente. Ihn führte sie der Gesellschaft in Straßburg zu, wo man ihn nach militärischen Dingen ausfragte. Später hat die Homiller den Scharf noch einmal nach Straßburg gebracht, angeblich um ihn dort mit einem vermögenden Mädchen zu verheiraten, in Wirklichkeit ihn aber noch einmal auf Veranlassung und zur Verfügung des französischen Spionagedienstes auszufragen. Die Homiller verleitete den Scharf ferner noch zur Abgabe schriftlicher Nachrichten von Reichswehrangelegenheiten.

Nach der vom fünften Strafsenat dem Urteil beigegebenen Begründung hat man von der Homiller angenommen, daß sie schon bei ihrer ersten Reise nach Straßburg sich darüber klar geworden sei, welche Art von Geschäften man ihr zu tätigen geben werde. Ihre französischen Freunde hatten ihr darüber keinen Zweifel gelassen. Wenn sie trotzdem zweimal Scharf, dem sie geistig weit überlegen sei, ins Unglück gestürzt habe, so könnten ihr mildernde Umstände nicht zugebilligt werden. Auch habe Frau Homiller angenommen, daß es sich bei den von Scharf gemachten schriftlichen Angaben um geheimzuhaltende Nachrichten gehandelt habe, was jedoch nicht der Fall war.

*

= **Heidelberg,** 21. April. (**Scheckfälscher. — Eine unverbesserliche Diebin.**) Acht Monate Gefängnis erhielt der 26jährige Lehramtsassessor Ludwig Siepelt aus Mannheim, weil er das Scheckbuch seines Kollegen mißbrauchte und nahezu 1000 ℳ auf diese Weise erschwindelte, angeblich, um seiner in ärmlichen Verhältnissen lebenden Braut zu helfen. — Eine 24jährige Verkäuferin aus Neunkirchen, Maria Klein, die in den letzten vier Jahren nicht weniger als 35 Monate im Gefängnis zugebracht hat, wurde wegen erschwerten und einfachen Diebstahls im Rückfall und Betrugs im Rückfall zu einem Jahr, acht Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Mannheim,** 21. April. (**Eifersucht.**) Der 27 Jahre alte Former Karl Eder hatte aus Eifersucht und weil seine Geliebte nichts mehr von ihm wissen wollte, dieser einen schweren Stich in den Hals versetzt. Das Gericht sprach gegen ihn eine neunmonatige Gefängnisstrafe aus, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

= **Mannheim,** 19. April. (**Ein Fahrraddieb.**) Wegen Fahrraddiebstahls erhielt der ledige Kaufmannsgehilfe Walter Pegler aus Dortmund ein Jahr Gefängnis.

= **Offenburg,** 20 April. Vom Schwurgericht wurde der Schumacher Josef Herrmann aus Oberwolfach wegen gewerbsmäßiger, teils vollendeter, teils versuchter Abtreibung zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe werden fünf Monate Untersuchungshaft angerechnet. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Δ **Rastatt,** 21. April. (**Inbetriebnahme des neuen Postamtes.**) Am Sonntag wird das 1926—1928 erbaute Postamt, das an Stelle der abgebrochenen Wilhelmskaserne steht und für die verkehrsbelebte Bahnhofsstraße einen schönen Abschluß bildet, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Uebergabe erfolgt ohne besondere Festlichkeiten durch den Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe um 11 Uhr vormittags. Im neuen Postgebäude befindet sich das voraussichtlich im Juli in Betrieb kommende selbsttätige Fernsprechamt für die Stadt Rastatt und das Ueberweisungsfernamt für das industriereiche Murgtal und für die Umgebung von Rastatt.

= **Oberbühlertal,** 21. April. (**Diamanten-Hochzeit.**) Die Eheleute Anton Bäuerle konnten unter Teilnahme der ganzen hiesigen Bevölkerung das seltene Fest der dimantenen Hochzeit begehen. Trotz ihrer 84, beziehungsweise 87 Lebensjahre, erfreuen sich beide voller, körperlicher Rüstigkeit und als am Morgen die Musik und die Vereine anrückten, konnten beide dem Tempo des Festzuges in die Kirche sich einordnen. Bäuerle, ein alter Veteran von 1866, geht noch aufrecht. Der Erzbischof ließ dem Jubelpaar in einem Schreiben seine Glück- und Segenswünsche und ein schönes Andenken übermitteln. Herr Bäuerle war über 40 Jahre Steinsetzer und Verwalter der Posthilfstelle Schönbüch.

= **Willstätt,** 21. April. (**Hanauer Rennverein.**) Der Hanauer Rennverein genehmigte in seiner Generalversammlung nach Erledigung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts den Voranschlag und das Programm für 1928. Für dieses Jahr sind dem Verein wieder 2000 ℳ von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt worden. Die Rennen werden am 8. Juli abgehalten, die Pferdeprämiierung am 9. Juli. Die Rennen erhalten eine Bereicherung durch Teilnahme der Ortenauer Rennvereine (Altenheim, Ichenheim, Marlen, Schutterwald).

= **Lahr,** 20. April. (**Rennverein Lahr-Kürzell.**) In der letzten Generalversammlung des Vereins wurde beschlossen, die diesjährigen Pferderennen auf dem neuhergerichteten Rennplatze am 10. Juni abzuhalten. Vorgesehen sind sechs Rennen: 2 Flach-, 2 Trab- und 2 Hindernisrennen. Mit den Rennen ist ein Totalisatorbetrieb vorgesehen.

≡ **Rust** (bei Ettenheim), 21. April. (**Dienstjubiläum.**) Oberlehrer Fünzer konnte dieser Tage auf eine 40jährige Tätigkeit im Schuldienst zurückblicken. Gleichzeitig begeht er sein 25jähriges Dienstjubiläum als Hauptlehrer in Rust.

Δ **Auggen,** 21. April (**Die „weise Frau".**) Die hiesige Hebamme, Frau Emilie Heim, ist nun in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mit großer Pflichttreue hat sie über 42 Jahre lang ihr verantwortungsvolles Amt versehen.

= **Villingen,** 21. April. **Sein 50jähriges Berufsjubiläum** konnte dieser Tage Buchdruckereibesitzer Adolf Görlacher, Inhaber der Firma C. Görlacher, hier, begehen. Im Verlage der Firma erscheint im 89. Jahrgang „Der Schwarzwälder" (Villinger Tagblatt), der seit seinem Bestehen der liberalen Bewegung nahesteht. Der Jubilar ist durch die Vorstandschaft des „Deutschen Buchdruckervereins" mit einem künstlerisch ausgeführten Gedenkblatt besonders geehrt worden.

Aus den Nachbarländern.

= **Pforz,** 21. April. (**Ehrenmalweihe.**) Die Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen Einwohner von Pforz wurde auf den 29. April festgelegt.

= **Herrenalb,** 21. April. (**Schwarzwaldverein.**) Die diesjährige Hauptversammlung des Württembergischen Schwarzwaldvereins findet am 5., 6. und 7. Mai hier statt, und zwar in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Ortsgruppe Herrenalb. Es sind eine Reihe von Festlichkeiten, u. a. ein großer Festabend im Kursaal, vorgesehen. Den Abschluß bildet eine Autofahrt zum Schwarzenbachstauwerk.

= **Mergentheim,** 18. April. (**Fertigstellung der Diätkuranstalt.**) In Anwesenheit der staatlichen Behörden wurde in diesen Tagen der vollendete Erweiterungs- und Umbau der Diätkuranstalt am Frauenberge eingeweiht, die, in unmittelbarer Nähe des Kursaals und der Tauber gelegen, zu den ältesten Sanatorien des Bades zählt. Nach modernsten Gesichtspunkten neu erstellt, besitzt Bad Mergentheim in der Diätkuranstalt am Frauenberge ein Sanatorium, das mit zu den ersten unter den deutschen Bädern gezählt werden kann.

Zum Schulanfang

bringen wir in erprobt guten Qualitäten

Loden-Pelerinen mit Kapuze, imprägniert

6	8	10	12	14 Jahre
8.75	9.65	11.45	13.25	15.—

Loden-Mäntel mit Kapuze, imprägniert

6	8	10	12	14 Jahre
13.50	16.—	19.75	23.50	26.—

Windjacken aus gutem Zeltstoff, imprägniert Mk. 15.75 14.25 13.25 12.50

Kinder-Pullover Wole, kleidsame Musterung 7.80 8.50 9.— 10.25

Knaben-Schillerhemden Zefir . . . . . von 2.15 an; Flanell . . . . . von 2.80 an

Jung-Deutschland-Stiefel extra stark: Knaben, schwarz v. 14.75 an; Knaben, braun v. 16.75 an; Mädchen, schwz v. 14.50 an

Kinder-Westen gute wollene Qualitäten 6.50 7.50 10.20 10.50

Mädchen-Turnanzüge in einem Stück gearbeitet

Gr. 1	2	3	4
2.50	2.65	2.80	3.—

Turnschuhe Harburger Art, braun

Größe 31—35	Größe 36—39
2.60	2.80

Pyramiden-Turnschuhe (Chromsohle)

Größe 31—35	Größe 36—42
0.95	1.65

Sporthaus **FREUNDLIEB** Karlsruhe

Die 6982 **3** unübertroffenen Weltmarken **Ibach Schiedmayer Steinway**

Flügel, Pianos Alleinverkauf: **H. Maurer** Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstr. Teilzahlung Miete Umtausch.

Drucksachen liefert rasch u. bill. Druck. F. Thiergarten

Orient-Teppichen Brücken, Vorlagen und Mittelgrößen **Antike Teppiche** **Paul Schulz** Waldstr. 33 gegenüber dem Colosseum. 12513

Zeugn.-Abschr. Servielt. Diktatschr. t. Schreibbüro Traub Kaiserstr. 34a III Tel. 2020

Möbel Brüder W. H. Bär Karlsruhe, Kaiserstraße 111 *Bekanntes reelles Haus für Möbel besserer u. einfacher Ausführung bei billigsten Preisen* *weitgehende Zahlungs-Erleichterung*

Kunst-Stopferei Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigt. Kleidungsstücke in Stoff. all Art b. allerschwerst. Geweben. Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben! Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen Mäßige Preise — Gute Bedienung. 11120 Ein Versuch überzeugt! Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Schweizer Investment Company gibt noch einigen Klein- und Groß-Kapitalisten Gelegenheit sich an Kapitalsvermehrung zu beteiligen. Zweck derselben ist die (A1178) **Ausnützung der Konjunktur an der Pariser u. Londoner Börse** nach dem bewährten System der amerikanischen Investment-Companies. Private Interessenten wollen sich schriftlich wenden unter „A. G. Zürich" Z. B. 1356 an Rudolf Mosse, Zürich.

Schulbücher für sämtliche Lehranstalten (Volks- und Mittelschulen) führt 12465 **Herdersche Buchhandlung** Herrenstraße 34 / Ecke Erbprinzenstraße

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung **10% Rabatt** auf mein gesamtes Warenlager in **Matratzen u. Polster-Möbel** A. Kehrsdorf, Karlstraße 68 11989 neben der Hilda-Apotheke.

Jeder Maler der fachmännisch bedient sein will, kauft sein Material nur im Künstlermagazin **KIRCHENBAUER** Versandhaus f. Mal- u. Zeichenbedarf Karlsruhe, Passage 9/11. Katalog gratis 8533

Hier kaufen Sie Bequeme Raten ohne Anzahlung **Pianos, Harmoniums Sprechapparate, Platten, Musikinstrumente.** billig und gut! 1896a Eigene Fabrikate und andere erste Marken **Pianofabrik W. KNOBLOCH** Offenburg, Steinstr. 21, Hildastr. 85/87

Städt. Sparkasse KARLSRUHE Unseren Giro- und Kontokorrent-Kunden stehen folgende **Briefkästen** für die roten Anweisungen zur Verfügung:
1. Am Portor d. Sparkasse (Marktplatz, Eingang Zähringerstr.).
2. Annahmestelle A Drogerie Bühler, Lachnerstr. 14.
3. Annahmestelle B Drogerie Hofmeister, Philippstr. 14.
4. Annahmestelle C Weißwarengeschäft Holzschuh, Werderplatz 48.
5. Karl-Wilhelm-Schule.
6. Gartenstraß-Schule.
7. Gutenberg-Schule.
8. Uhland-Schule. 12303
9. Gartenstadt, am Ostendorfplatz.

Städt. Sparkassenamt

Gegen monatl. Zahlungen erhalten Sie nach kurzer Wartezeit **IHR EIGENHEIM** an jedem Orte innerhalb ganz Deutschlands Verlangen Sie uns. ausführl. Broschüre A gegen 20 Pfg. Briefmarken

Vertreter allerorts gesucht Hier abtrennen An die Süddeutsche Eigenheim-Gesellschaft, e.G.m.b.H., Offenburg i. B. Senden Sie mir Ihre Broschüre A. anbei 20 ₰ Name ..... Adresse .....

Etna-Heizung

vieltausendfach bewährt und ausgeführt für Einfamilienhäuser, Fabrikräume, Säle, Hallen, vereinigt die Vorzüge der Zentral- und Einzelheizung. Billig in Anlage und Betrieb. Prospekte u. Vorschläge kostenlos **Luftheizungswerke** G. m. b. H. Frankfurt a M 14. Mainzer Landstr 193

Wer keine Badereise machen kann, find idealen Ersatz in den heilkräftigen **Maurentuis Radium-Hausbädern** Verjüngungskur für Jedermann. Niederlagen: Internationale Apotheke, Marktplatz. Drogerie Roth und Fischer, Reformhaus Müller, Douglasstraße

Wein. Im Auftrage habe ich einige 1000 Liter 1926er und 1927er Weiß- und Rot-Weine erster Lagen von Ihringen unter günstig. Bedingungen preiswert abzugeben. Auch in kleineren Quantums. Anfragen an **A. Reininger,** Weinkommissionär, Ihringen a. K. (2022a)

Börsen-Interessenten erhalten Informationen sowie allwöchentlich Börsenberichte (A1206) **kostenlos.** Aufträge werden bis zum letzten Grade der Möglichkeit ausgeführt. Telephon direkt z. Börse. Kulante Bedingungen. **Back & Co. Komm.-Ges. Bankgesch.** Berlin W 8, Unter den Linden 18. Telephon: Zentrum 6969. 6970.

Verlobungskarten liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten.

Höhere Schulen in Karlsruhe.

Die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Höheren Schulen (auch des Gymnasiums) finden sich zum Wiederbeginn des Unterrichts am **Montag, den 23. April, um 10 Uhr** in ihren Schulhäusern ein.

Wer an diesem Tag ohne Entschuldigung fehlt, wird als ausgetreten angesehen. (11991)

Die Direktoren der Höheren Schulen in Karlsruhe.

Amtliche Anzeigen

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 24 April 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Sofas, 4 Schreibtische, 2 Spiegelschränke, 1 Vertiko, 1 Schreibmaschine, 1 Badewanne, 1 Schrank, weiß, 1 Gartenbank, 4 Bilder, 1 Velourteppich, 1 Vitrine, 1 Nähmaschine, ca. 8 m Damast, 2 Kissenbezüge, 2 Herrenhemden, versch. Wollsachen, 1 Partie Damenfamthüte, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Wanduhr, 1 Schiebeleiter, 1 Photoapparat, 3 Bücherschränke, 1 Ruhebett, 2 Büfetts, 2 Küchenkredenzen, 2 Kommoden, 1 Flurgarderobe, 1 Lampengestell, 1 Klavier, 1 Spiegel mit Goldrahmen. (12054)

Karlsruhe, den 21 April 1928.
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungen

Das Theater und das Drama Bibliothek Eduard v. Bamberg **Versteigerung in Leipzig 8. Mai und f. T.** Kataloge auf Wunsch **Friedrich Meyer's Buchhandlung** Leipzig, Georgiring 3.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. April 1928, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstr. 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Piano, 1 Schreibmaschine, 1 Vertiko, 1 Nähmaschine, 1 Geige, 1 Standuhr, 1 Kassenschrank, 1 Sekretär, 1 Vertiko, Sofa, 1 Schreibtisch, mehrere Bilder, 1 Büfett, Bücherschrank, Rohrsessel, Regulator, Ruhebett u. a. m.

Karlsruhe, 21. Apr. 1928.
Maier, Gerichtsvollzieher. (12052

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 24. April 1928, nachm. 2 Uhr werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenst. 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Tisch mit 2 Korbstühlen, 1 Schreibtisch m. Stuhl, Chaiselongue, 1 Büfett, 1 Tisch mit 4 Stühlen, 1 Waschtisch, 2 Kommoden, 1 Klavier, 1 vierrädr. Handwagen.

Karlsruhe, 21. Apr. 1928
Kiefer, Gerichtsvollzieher. (12483

Suche

noch Kundenhäuser im Ausbessern der Wäsche u. dergl. auß. d. Hause. Angeb. unt. Nr. X8249 an die Badische Presse.

HOTEL RUF

PFORZHEIM (Baden)

gegenüber dem Hauptbahnhof

Hotel I. Ranges.

Vornehm ausgestattete Zimmer.

Appartements mit Bäder.

Fließendes kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern.

Zimmer mit Staatstelephon.

Friseur im Hause.

Preise der Zimmer von 4 ℳ bis 6 ℳ.

Durch großzügigen Umbau wurde eine vornehme Empfangshalle gewonnen, die der Treffpunkt und angenehmster Aufenthaltsort des Reise- sowie Stadtpublikums geworden ist.

Das Hotel verfügt über eine mit den modernsten Neuheiten ausgestattete, tadellose Küche, eine eigene Konditoreianlage, sowie vorzügliche, selbstgepflegte Weine. Zum Ausschank kommen Dortmunder Union, Münchener Löwenbräu, Beckh Pilsner. (A1214)

TELEFON Nr. 4217 und 4218

Telegramm-Adresse: Rufhotel.

Nonnenhorn am Bodensee

in schöner Lage, umgeben von Weinbergen und Obsthainen, zieht sich direkt am Ufer des Bodensees hin. Vom Seeufer und den rückwärtigen Höhenzügen prächtige Aussicht über den See und das gegenüberliegende Ufer, sowie auf den herrlichen Bergkranz der Vorarlberger u. Schweizer Alpen. Nonnenhorn ist Schiff- und Bahnstation. Günst. Verbindung. Gelegenheit zu Wassersport. Neu erbautes Strandbad mit sandigem, günstigem Badestrand. Gute Unterkunft u. Verpflegung, sowohl in Gasthöfen als auch bei Privaten. Auskünfte u. Führer durch d. Gemeinnützigen Verein.

Zurück

Dr. WEISS

Facharzt für Röntgenologie u. Lichtbehandl. am Städt. Krankenhaus

11864

ZURÜCK!

Dr. med. Erich Adler

Facharzt für Magen-, Darm- u. Stoffwechsel-Krankheiten

Sofienstr. 5 (am Karlstor) Telefon 1972

A1195

Nehmt Musik-Unterricht

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen 28146

Einige gebrauchte

Pianinos

mit schönem Ton sehr preiswert zu verkaufen. 11872

Musikal.-Handlg. **Fritz Müller** Kaiser-, Ecke Waldstraße.

Lastwagen

4 Tonner, fahrbereit

um 1500 Mark abzugeben

Baugeschäft Müller, Rüppurr

12478

Nationalkassen

kauft E. Mittwoch, Berlin N.W. 40, Helgoländer Ufer 3. Nr. und Preisangabe erbeten. (A1072)

Erstklassiger **Markenflügel**

wenig erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F. H. 7067 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Ueberflüssiges Fett können Sie ganz leicht verhindern. Trinken Sie einfach **Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee** dann werden Sie schlank und jung bleiben. Hören Sie, was Herr Sanitätsrat Dr. A. D. in A. schreibt: „Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfund leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger". Wenn Sie Ihr Gewicht auf gesunde Weise verringern wollen, dann beginnen Sie noch heute. 1 Paket Mk. 2.-, 6 Pak. Mk. 10.- zur gründl. Entfettung erforderlich. Erhältl. in allen Apotheken u. Drogerien.

Institut Hermes, München Baaderstraße 8.

Damenschneider

liefern Kostüme u. Mäntel, Sportkleider zu Friedenspreisen mit Garantie f. gute fachmännische Arbeit. Angebote u. Nr. Z8375 an die Badische Presse erbeten.

Parkettböden

Parkettböden reinigt Gillard, Kaiserstr. 51 Telefon 1930. (FH7036)

Blechnerei- und Installations-Arbeiten

werden billigst ausgeführt (12937)

Emil Ried, Blechner- u. Inst.-Meister Hirschstr 12 Tel 7203

Guten Mittags- und Abendtisch empfiehlt Schloßplatz 13, III Stock. (B1215)

Eing. Karl-Friedrichstr.

Nicht heiraten, (L6686 k. Verbindg. anknüpfen, erst eingeh. inform. durch Pr.-Detektiv Stein, Pol.-Wachtmstr. a. D. Pforzheim T. 116. Weltverbindung.

- Trio -

frei ab 1. Mai od. später Ia Referenzen, klass. u. mod. Rep. Angebote v. nur erstklassigen Häusern unter Nr. P8490 an die Badische Presse.

Tapetengeschäft Joseph Münch

immer noch **Hirschstraße 28**

Telefon 4569

Reichhaltige Auswahl. Tapezierarbeiten in nur guter Ausführung. (FO Billigste Preise. (7054)

Radio

Wer richtet auswärts ein. Gegen monatl. Teilzahlg. od. Erholungsaufenthalt. Angebote u. Nr. Z8459 an die Bad. Pr

---

Offeriere gegen Nachn.

Ia Tafelbutter

zur Zeit zirka **1.55** je Pfund in Postkollis von 9 Pfd. (a. Wunsch einz. Pfde.!) J. Guttack, Heydekrug (Memelland). (A1216

Verloren

Entlaufen

Deutscher Schäferhund, schwarz mit gelben Abzeichen, 2½ Jahre alt, ohne Halsband u. Beißkorb. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeb. geg. Belohnung. Karlsruhe, Bachstr. 14, bei Kiefer, od. Durlach, Auerstr. 70 bei Eichwen. (12034

Tiermarkt

D. Schäferhund

sehr wachs., schön. Tier, ist in nur gute Hände preisw. abzug. (FO7058) Kaiserallee Nr. 14a.

Ein junger Zwergspitzer billig zu verk. (FW3287 Lessingstraße 45, 3. St.

Mietgesuche

Größere Werkstatt

an verkehrsreicher Stadtlage, für Autoreparatur geeignet, zu mieten ges. Angebote u. Nr. S8393 an die Badische Presse.

---

5 od. 6 Z.-Wohn.

mit Bad, Mans. u. Zubehör, bis längstens 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. G8157 an die Badische Presse.

Suche bis zur Entbindung (August)

Unterkunft

am liebsten bei älteren Leuten, da ich gerne noch Arbeit abnehme. Angeb. mit Preis an K. H., hauptpostlag. Heidelberg.

Gefunden

Gefunden

am Montag, gold. Armband mit Steinen. Zu erfragen unt. Nr. O8491 in der Badischen Presse.

Kinderloses Ehepaar (wohnber.) sucht schöne

4 Zimmerwohnung

mit Bad, in nur gutem Hause u. Lage d. Weststadt (Neubau ausgeschl.). Angebote mit Preis unt. Nr. F.H.7057 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, womögl. Zentrum, in gut. Hause, für zwei Personen. Angeb. unter Nr. F8506 an die Badische Presse.

Geräumige

4 Zimmerwohnung

mit Mans., Bad u. Zubehör, in guter Wohnlage, gegen Uebernahme der Umzugs- oder Instandsetzungskosten von kinderlos. Ehepaar baldmögl. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. G8382 an die Badische Presse.

Städt. Beamt. sucht sonn.

3-4 Zimmerwohng.

Ostst. bevorz., sof. o. spät. Angebote u. Nr. T8494 an die Badische Presse.

Große

2 Zimmerwohnung

beschlagnahmefrei, Bad, u. sonst. Zubeh. od. zwei leere Zimmer mit Bad sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. F. H. 7047 an die Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Zwei ält. Damen, Rtn., suchen in ruhig. Hause

2 kleine Zimmer

mit Küche (evtl. Mans.). Tauschwohng. in Rastatt vorhanden. Angebote u. Nr. F. H. 7010 an die Bad. Pr., Fil. Hauptp.

2-3 Zimmer-Wohnung

von ruhigem, jung. Ehepaar gesucht. Wohnber. Gefl. Angebote unt. Nr. T8469 an d. Bad. Presse.

2-3 Zimmerwohng.

(Neubau), sofort oder 1. Mai gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. D8474 an die Badische Presse erbeten.

Beschlagnahmefreie

1 bis 2 Zimmer-Wohnung

auf sofort oder später von berufstät. Ehepaar, ruh. Mieter, gesucht. Angeb. unt. Nr. G8482 an die Badische Presse.

Aelt. alleinst. Frl. sucht

1-2 Zimmerwohng.

mit Zub. in ruh. Hause. Tauschwohn. evt. vorhd. Angeb. unt. Nr. H8458 an die Badische Pr. erb.

Suche sofort

Einstellraum oder Garage

für klein. Auto. Nähe Hauptbahnhof od. Beiertheim. Angebote u. Nr. F. H. 7049/12435 an die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Auto-Garage

Nähe Schloßplatz gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. L8486 an die Badische Presse.

Berufstätiges Fräulein sucht einfach **möbl. Zimmer** auf sofort. Preisangebote unter Nr. C8453 an die Badische Presse.

Sehr schön möbl.

Zimmer

mögl. separat, Weststadt, per 1. Mai von berufstätigem Herrn gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. K8483 an die Bad. Presse erbeten.

Wirklich gut

und doch sehr preiswert!

Eigene Matratzen-Fabrikation

Matratzen

Seegras-Matratzen 4teilig	28.- 25.- bis	19.50
Woll-Matratzen 4 teilig	48.- 44.- 37.- bis	25.-
Kapok-Matratzen 4 teilig	115.- 95.- 90.- bis	81.-
Roßhaar- u. Haarmatratz. 4 teil.	225.- 175.- 140.- bis	125.-
Schlaraffia-Matratzen	140.- 125.-	97.-

Jede Anfertigung sofort.

Riesenhafte Auswahl in Matratzen-Drellen.

Aufarbeiten von Matratzen.

Größtes und erstes Spezialhaus

Betten-Buchdahl

Kaiserstraße 164 an der Post

12355

LADEN

geräumig, mit 1 bis 2 Schaufenstern, auf der Kaiserstraße zwischen Hauptpost und Marktplatz gelegen, von seriöser Firma auf längere Zeit

sofort od. später zu mieten

gesucht. Angebote mit näheren Angaben über Lage und Preis unter Nr. 12433 a. d. Badische Presse erbeten.

Zum Eigenheim

ist der beste u. tatsächlich schnellste Weg d. Deutsch-Evang. Heimstättengesellschaft Berlin m. b. H., mit Landesgeschäftsstelle Heidelberg. Kommen Sie zu uns. Schreiben Sie uns. Fragen Sie nach uns bei Ihrem Pfarramt, bei Ihrer Sparkasse, bei der Leitung der Inneren Mission (A1215

Wochenend-Häuser

solid, dauerhaft u. billig. Treppenbau in jed. Ausführung u. Holzart, nur solide u. saubere Arbeit. Anfragen unt. Nr 15930 an die Badische Presse.

Herrschafts-Wohnung

5—6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Zentralheizg., in gut. Lage, auf 1. Juli evtl. früher zu mieten gesucht.

Angebote u. Nr. F.H. 7061 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost

---

2-3 Zimmer-Wohnung

von jungem ruhigem Ehepaar zu mieten gesucht. Pünktliche Zahlung zugesichert. Angebote unter Nr E8505 an die Badische Presse

---

Solid. Herr sucht möbl.

Zimmer

sep. Eingang, im Zentr. Angebote u. Nr. R8492 an die Badische Presse.

Suche Zimmer mit Küche od. leer. Zimmer m. Kochgel. Angeb. unt. Nr. D8504 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Architekt

gepr. Maurer- u. Zimmermeister, mit großen Erfahrungen in Hoch- u. Tiefbau, sowie Industrieanlagen, sucht Stellung als Geschäftsführer oder Teilhaber in einem Baugeschäft. Angeb. unt. Nr. F7856 an die Bad. Pr.

Tücht., ja **Kaufmann,** z. Zt. im elterl. Geschäft tätig, sucht p. 1. Mai od. später, erstklassige Verkäuferstelle der Kolonialwarenbranche, ev. Filialleiter. Allerbeste Zeugn. steh. zu Dienst. Zu erfr. unter Nr. F8491 in der Badischen Presse

---

Büroarbeit

erledigt erfahren, Kaufmann, Stunde 80 Pfg., auch abends. Angebote unter Nr. O8439 an die Badische Presse erbeten.

Reisevertreter

mit eigenem Auto — Warenmitnahme oder Zufuhr möglich — sucht eingeführte Vertretungen. Gefl. Angebote unter Nr. L8461 an die Badische Presse.

Drogist

20 Jahre, Giftprüfung I—III, sucht Volontärstelle. Angebote u. Nr. F. W. 3288 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Chauffeur

gelernter Mechaniker, Führerschein 2 und 3b, 31 J. alt, verh., mehrj. Werkstatt- u. Fahrpraxis, sucht pass. Dauerstellung. Angeb. unt. Nr. C8303 an die Badische Presse.

Chauffeur

gelernt, Maschinenschlosser, mit Führerschein Kl. II u. IIIb, sucht Anfangsstellung. Angeb. u. F. W. 3281 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

23j. Chauffeur

II u. IIIb, sucht Stellg. Angeb. unt. Nr. E8455 an die Badische Presse.

Aelterer, erfahrener

Werkzeugmacher

sucht Stellung. Angebote unt. Nr. F.H.7060 an die Badische Presse Filiale Hauptpost erbeten

---

Wer bietet jungem, tücht. Mann, 26 J. alt, gelernter Schreiner sich. Existenz gleich welcher Art kann auch Vertrauensposten oder Hausmeisterstelle sein. Angebote erbeten unt. Nr. P8515 an die Bad. Presse.

Chauffeur

sucht Anfangsstellung. Angeb. unt. Nr. K8460 an die Badische Presse.

Stellengesuch. Ein tüchtiger

Ankerwickler

21 Jahre alt, sucht Stellung. Angeb. unter Nr. Q8511 an die Bad. Pr.

Selbständiger, tüchtiger

Konditor

31 Jahre alt, sucht bis zum 5. Mai Stellung, geht auch in Saison. Gefl. Angebote an Alb. Ranser, Konditor, Karlsruhe, Gartenstr. 18. (F. H. 7023)

Gewandte

Stenotypistin

mit allen Kontorarbeiten vertraut, tüchtig und fleißig, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. Nr. X8448 an die Badische Presse.

Perfekte

Stenotypistin

mit guten Buchhaltungskenntnissen, sowie mit sämtl. Büroarbeiten best. vertraut, sucht sich zu verändern. Gefl. Angebote unter Nr. D8479 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtige

Verkäuferin

23 J. alt, mit gut. Zeugnissen, an flottes Bedienen gewöhnt, sucht für sofort Stelle, ist gleich welcher Branche. Wenn mögl. freie Station, geht auch auswärts. Zuschriften erb. u. Nr. 2068a an die Bad. Pr.

Großes, schlankes Fräulein sucht Stelle als

Empfangsdame

oder als Gesellschafterin zu älterer Dame. Angebote unt. Nr. F.H. 7043 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zeichnerin

(Tapisserie) sucht Stellg. Angebote u. Nr. J8384 an die Badische Presse.

Schneiderin

im Anf. sämtl. Damen- und Kindergard., sowie Weißnähen und Flicken, gut bewand., sucht Arbeit in u. außer dem Hause. Tag 2.50 ℳ. Angeb. unt. X8498 an die Bad. Pr.

Junge Frau, bewandert in der bürgerlich. Küche, sucht für den Sommer auf 4—6 Wochen

Stelle

in kleinem Hotel oder feiner Pension, wo Gelegenheit, die feine Küche kennen zu lernen. Angebote unter Nr. O8516 an die Badische Presse.

Tüchtiger Dekorateur Plakatmaler und Verkäufer

sucht feste Stellung (Textilwaren) evtl. auch Kunden für Dekoration. Gefl. Angebote unter Nr. E8380 an die Badische Presse.

Farbenhandlung

in nordbad. Stadt, nachweisbar rentabel, zu Kauf oder Beteiligung angeboten. Mäßiges Kapital erforderlich. Anfragen an Beratungskontor Bruchsal, Fernruf 496. (2013a)

Fahrräder billiger!

38 M. an. Rassiges, hochfeines Luxus-Elite-Tourenrad mit 5 Jahre Garantie, rotem Ia Pneumatik, Freilauf mit Rücktrittbremse, heller, vernickelter Ledersattel, Tasche, komplettes Werkzeug, gelbe Felgen, Glocke und Pumpe, elektrische Lampe, **68 M.** Versand überall hin verpackungsfrei. Prachtkatalog umsonst portofrei. Große Auswahl in Touren-, prachtvollen Damenrädern, rassigen, bildschönen Straßenrennern. **Teilzahlungsräder 10 M. Anzahlung.** Laufmäntel 2.35, 2.75, 3.95 Garantie; Rahmen 15 M., Luftpumpe 0.35, Schläuche 1.30; Griffe 0.20; Klingel 0.35.

Schlawe, Berlin, 165 Weinmeisterstr. 4

Vertreter gesucht!

Geb. Fräulein

aus best. Familie, anf. 20er, geschäftsgew., u. im Haushalt sehr tüchtig, sucht pass. Wirkungskreis. Eintritt kann evtl. auf 1. Mai erfolgen. Angebote unter Nr. O8514 an die Badische Presse.

Haushälterin

40 Jahre alt, tüchtig, fleißig, sucht Stellung zu einzelnem älteren Herrn oder älterem Ehepaar per sofort. Angebote unter Nr. N8513 an die Badische Presse.

Jg. Witwe sucht Stelle in Karlsruhe oder Umgebung als

Büfett- oder Servierfräulein

Evtl. auch Mithilfe der Köchin od. Zimmerfrl. in einem guten Hotel oder Kaffee od. sonst. großem Wirtschaftsbetrieb per sofort oder 1. Mai. Angeb. unt. Nr. K8435 an die Badische Presse.

Fräulein, 21 Jahre alt, aus gut. Fam., mit etw. Koch- u. Nähkenntnissen, sucht zwecks Weiterbildg. in besserem Haushalt

Stellg. als Stütze

der Hausfrau. Fam.-Anschluß erwünscht. Zuschriften u. Nr. B8427 an die Badische Presse

---

Bess. kinderlieb. Fräul. sucht Stelle zu

Kindern

nur nach Karlsruhe. Angeb. unt. Nr. J8484 an die Badische Presse.

Besseres kinderl.

Mädchen

das gut nähen kann, sucht passende Stelle. Zeugnisse vorhanden. Angebote u. Nr. C8478 an die Badische Presse.

Wöchentl. v. Montags bis Freitag abend

Sehr günstige

Gelegenh.-Käufe

Herren-Sakko-Anzüge

1. u. 2rhg., dar. e. Ausfertigung zu 68.-, 58.-, 48.-, 38.-, 28.-, 18.- **11.-**

Sport-Anzüge

m. 2 Hosen u. l. T. aus reinwoll. Stoff. zu 55, 45, 35 u. 29 ℳ

Herrenmäntel

für Uebergang und Sommer zu 43, 35, 28, 22 u. **13** ℳ

Regenmäntel

zu 28, 22, 18, 15 und **9.25** ℳ

Sonntags- Werktags- Manchester- Sport- Hosen

zu 3.—, 3.75, 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75 ℳ

Knaben-Anzüge

teilw. Ia Qualität u. vornehme Machart zu 5.-, 8.-, 12.-, 16.- ℳ

Einzelpaare Damen- Herren- Kinder- Schuhe

z. T. Rahmenarbeit in Lack, Chevr., Boxcalf u. Rindbox zu 10.75, 9.25, 8.25, 7.25, 5.25, 4.25 **2.25**

Gelegenheits-Verkäufe

Turner & Co.

Nur Herrenstr. 11

Hinterhaus, 2. Stock, zw. Kaiserstr. u. Zirkel

Ankauf v. Konkurs- u. Restläger.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Amerikanischer Konjunkturindex.

Die amerikanischen Rediskonterhöhungen.

Die in der letzten Zeit in Newyork gehegten Befürchtungen bezüglich einer Erhöhung der Rediskontraten der amerikanischen Bundesreservebanken haben sich als durchaus begründet erwiesen. Die Federal Reserve Banken von Boston und Chicago haben ihre Rediskontsätze von 4 auf 4½ Prozent heraufgesetzt. Wenn auch die Sätze der anderen Banken, und insbesondere der für Europa allein ausschlaggebenden Newyorker Bundesreservebank vorläufig noch unverändert belassen wurden, so unterliegt es doch wohl keinem Zweifel, daß sich auch diese Banken in nächster Zeit dem Vorgehen Chicago und Bostons anschließen werden, zumal die Newyorker Bank schon mit Rücksicht auf die spekulativen Ausartungen im Börsengeschäft kaum die Verantwortung für ein Festhalten an dem jetzigen Rediskontsatze wird auf sich nehmen wollen.

Die Aktienumsätze an der Newyorker Stock Exchange haben in der mit dem 19. April endenden Woche mit fast 23 Millionen Stück wieder einen neuen Rekordumfang erreicht und die Lombarddarlehen der Makler sind weiter um 135 Millionen gestiegen. Seit Anfang März haben die Maklerdarlehen somit eine Ausweitung um 433 Millionen Dollar erfahren, wobei noch zu beachten ist, daß die dieser Berechnung zugrunde liegenden Wochenausweise der Newyorker Bundesreservebank nur einen Teil der den Newyorker Stock Exchange-Maklern eingeräumten Lombardkredite erfassen. Es ist übrigens festzustellen, daß der Geschäftsumfang an der Effektenbörse seit Donnerstag nachgelassen hat und erheblich hinter dem seit Ostern üblichen Tagesumsatz von über 4 Millionen Aktien zurückgeblieben ist. Daß die Rediskonterhöhungen der wilden Börsenspekulation, die nicht nur in Newyork vorherrscht, sondern auch an allen anderen Börsenplätzen der Union Nachahmung gefunden hat, einen starken Dämpfer aufsetzen wird, kann als sicher hingenommen werden. Ob unter diesen Umständen die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, die teilweise noch in der letzten Woche Fortschritte machen konnte, anhalten wird, mag dahingestellt sein. Der stark spekulative Charakter der letzten Hausse gibt in dieser Hinsicht zu Befürchtungen Veranlassung.

	Woche endend am			
	21.4.27	5.4.28	12.4.28	19.4.28
Tägliches Geld pCt.	4.08	5.10	5.50	4.60
Aktienumsatz, 1000 Stück	12 375	20 782	20.944	22 818
Industrieaktien-Index, pCt.	111.0	128.5	130.9	132.3
Eisenbahnaktien-Index, pCt.	126.6	138.5	138.3	138.1
7% deutsche Anleihen, pCt.	102.2	101.7	101.7	101.4
6½% deutsche Anleihen, pCt	99.6	98.5	98.7	99.6
Maklerdarlehen, Mill. $	2 876	3 979	3 994	4 129
Wagengestellung 1000 Stück	955	950	950	960
Oelgewinnung arbtstgl 1000 Faß	2 500	2 412	2 395	2 382
Reichsmark-Kurs, $ für 100 ℳ	23.700	23.91½	23.920	23.91½
Sterling-Kurs, $ für Pfund	4.8569	4.8831	4.8831	4.8831
Goldbestand Fed.Res.Banken, Mill. $	3 035	2 744	2 749	2 719
Notenumlauf Fed.Res.Bank., Mill. $	1 7:0	1 601	1 589	1 5 2
Kaufkraft d. Dollars, 1913 = 100	71.7	67.3	67.7	66.7
Kupferpreis, elektr., loko Cts/lb	13.20	14 25	14.20	14.20
Bleipreis, loko, Cts/lb	6.70	6.10	6.10	6.10
Zinkpreis East St. Louis, Cts/lb	6.30	5.75	5.73	5.75
Weizenpreis Rotwinter Cts/bush.	146.8	182.6	189.3	196.3
Baumwollpreis, loko, Cts/lb.	15.05	19.85	20.25	20.50
Gummipreis, First later, Cts/lb	41.38	21.00	18.75	17.88

Eine Heraufsetzung der Newyorker Rediskontrate, die, wie wir schon bemerkten, mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist, dürfte sich in der Goldbewegung zwischen Europa und U.S.A. stärkstens auswirken. Der Goldstrom, der sich nun schon seit einigen Monaten ohne Unterbrechung in Richtung Europa bewegt, dürfte mit dem Anziehen des Dollarkurses, das durch die Rediskonterhöhung herbeigeführt würde, zum Stillstand kommen, wenn nicht gar umgeschaltet werden. Dadurch könnte leicht eine Diskonterhöhungswelle in Europa ausgelöst werden, die auch für die Länder mit großer Zinsmarge gegenüber Newyork von weitgehender Bedeutung wäre.

Industrie und Handel.

Lanz-Wery Mähmaschinenfabrik A.-G., Zweibrücken. Nach dem Geschäftsbericht der Lanz-Wery-Mähmaschinenfabrik A.-G. Zweibrücken erfuhr der Wettbewerb durch die amerikanische Konkurrenz eine wesentliche Verschärfung. Die Verkaufspreise konnten trotz Rationalisierung den steigenden Gestehungskosten nicht angepaßt werden. Auch die Witterungsverhältnisse während der Erntezeit haben das Geschäft ungünstig beeinflußt. Nach 65 648 RM. Abschreibungen ergibt sich einschließlich 62 162 RM. Vortrag ein Reingewinn von 102 507 RM., aus dem die heutige G.-V. die Verteilung von 4 Proz. Dividende beschloß. 62 707 RM. werden vorgetragen. Im neuen Geschäftsjahr war der Auftragseingang in den ersten Monaten befriedigend.

Frankfurter Maschinenbau AG. vorm. Pokorny u. Wittekind, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1927 mit einem Rohgewinn von 705 228 RM ab. Der AR. beschloß, der am 18. Mai stattfindenden o. HV. aus dem nach Abschreibungen von 208 064 (152 101) RM verbleibenden Reingewinn von 497 164 (i. V. 171 761) RM auf die Stammaktien, wie angekündigt, eine Dividende von 6 Prozent (0 Prozent), auf die Vorzugsaktien gleichfalls 6 Prozent mit Nachzahlung für 1926 vorzuschlagen. Das erste Quartal des laufenden Jahres habe sich befriedigend gestaltet.

Voltohm Seil- und Kabelwerke AG, Frankfurt a. M. Wie schon mitgeteilt, gestattet das Geschäftsergebnis von 1927 die völlige Tilgung des Verlustvortrages aus dem Vorjahr von 116 192 RM. Ein verbleibender mäßiger Reingewinn soll vorgetragen werden. Die Bilanzsitzung wird voraussichtlich erst Ende Mai stattfinden. Wie dem DHD. von der Verwaltung erklärt wird, ist jedoch im laufenden Geschäftsjahr die Beschäftigung durchaus nur mittelmäßig auch seien die Verkaufspreise immer noch nicht befriedigend. Anderweitige Gerüchte über einen befriedigenden Geschäftsgang entsprechen, wie die Verwaltung hervorhebt, nicht den Tatsachen.

Kunstmühle Klinik A.-G. Godramstein. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurde die technische Reorganisation vorgenommen, wodurch die Mühle drei Monate still lag. Der entstandene Schaden konnte nicht eingeholt werden, da die Ernte schlecht ausfiel und eine Ueberproduktion an Mehl sowie ein Preiskampf eintrat. Nur für Kleie und Abfälle war die Nachfrage sehr rege. Die Aussichten lassen sich nicht übersehen, es sind aber jetzt schon Arbeitsstockungen eingetreten. Aus dem nach 20 540 RM. Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 16 740 RM. wird eine verminderte Dividende von 5 Proz. (i. V. 7 Proz.) verteilt.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.G., Elberfeld. Die o. H.V. genehmigte den bekannten Abschluß, der eine Dividende von 18 Prozent vorsieht, gegen die Stimme eines Aktionärs, der 1200 R.M. vertrat und er erklärte, daß die H.V. nicht ordnungsgemäß einberufen worden sei. Auch die Fusion mit der Bayerischen Glanzstoff-Fabrik A.G. und den Vereinigten Kunstseidefabriken A.G., Frankfurt a. M., wurde gegen die Stimme dieses Aktionärs genehmigt, der im übrigen gegen alle Beschlüsse Protest zu Protokoll gab. Die Kapitalerhöhung um 15 Mill. a. 75 Mill. R.M. wurde ebenfalls beschlossen. Bankier Edel, Köln, gab aber hierbei gegen die Schaffung von Vorratsaktien Protest zu Protokoll. Der Vertreter einer Berliner Eilkorrespondenz sprach der Verwaltung sein Vertrauen aus. Dieser Vertrauensausdruck wurde zum Beschluß erhoben.

Norddeutsche Eiswerke AG., Berlin. Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1927 einschl. des Gewinnvortrages von 4265 (3877) RM verminderte Roheinnahmen von 1 560 959 (1 822 514) RM. Demgegenüber erforderten Gehälter und Löhne 301 595 (300 145) RM, Handlungs- und Betriebsunkosten, Reparaturen, Versicherungen 450 749 (i. V. einschl. Steuern 842 996) RM, Steuern 252 793 RM. Für Sozialversicherungen wurden 11 850 (16 208) RM ausgegeben, die Abschreibungen sind auf 173 450 (219 898) RM gekürzt. Der verbleibende Reingewinn von 370 520 (443 265) RM dient zur Verteilung von 10 Prozent Dividende gegen 12 Prozent i. V. auf 3.65 Mill. AK. Die Vorzugsaktien erhalten wieder 10 Prozent. (GV. 9. Mai)

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A.-G. in Berlin. Im Geschäftsjahr 1927 erfreuten sich die Fabrikate der Gesellschaft stetig steigender Nachfragen, sodaß die Fabriken dauernd befriedigend beschäftigt waren. Infolgedessen konnte sich der Fabrikationsgewinn von 3 441 536 auf 4 422 234 RM. erhöhen. Unkosten einschl. Steuern und sozialen Abgaben beanspruchten hiervon 3 648 603 RM. (2 771 669 RM.), sodaß nach Abschreibungen von 451 382 (374 760) RM. zusammen mit dem 447 006 RM. betragenden Vortrag aus 1926 ein Reingewinn von 566 350 (508 431) RM. verbleibt. Hieraus sollen, wie bereits mitgeteilt, u. a. 7 Prozent Dividende (5 Proz.) auf 4 775 400 RM. Stamm- und wieder 4 Proz. Dividende auf 6000 RM. Schutzaktien und wieder 6 Prozent Dividende auf 44 000 RM. Vorzugsaktien verteilt, sowie 199 411 RM. vorgetragen werden. Das gesamte Stamm-AK. beträgt bekanntlich 6 Mill. RM., von denen 1 230 300 RM. Verwertungsaktien sind. (GV. 21. April.)

Doch Kapitalerhöhung bei Chade? In Ergänzung einer vor kurzem veröffentlichten Information aus Brüssel wonach bei der Compania Hispano Americana de Elecricidad (Chade) Madrid demnächst eine große Kapitaltransaktion zu erwarten sei, meldet nunmehr die „Ag. Fin. et Ec.", daß einer am 1. Juni in Antwerpen stattfindenden a. o. GV. eine Kapitalerhöhung um 1 337 500 Pfd. 8prozentiger, nicht kumulativer Vorzugsaktien vorgeschlagen werde. Das jetzige Kapital bei Chade beträgt bekanntlich 200 Mill. Peseten. Es ist an der Berliner Börse voll eingeführt und die Einführung an der Frankfurter Börse ist zur Zeit in Vorbereitung.

Banken und Geldwesen.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H. Karlsruhe (Zweigstellen in Mannheim, Freiburg i. Br., Pforzheim). Das Institut veröffentlicht heute seine Bilanz per 31. 12. 1927, die wir bereits am vorigen Sonntag ausführlich besprochen haben.

A.-G. für Kohleverwertung und Reichsbahn.

Bekanntlich sollten dieser Tage die schwebenden Fragen zwischen einem Vertreter der AG. für Kohleverwertung und dem Reichsbahnpräsidenten Dorpmüller besprochen werden. Hierbei ergab sich, daß auch der Reichsbahnpräsident den gleichen Standpunkt einnahm wie die einzelnen Direktionen der in Frage kommenden Bezirke, so daß also vorerst mit einem Ende dieser Verhandlungen nicht zu rechnen sein wird.

Die Besprechungen hatten das Ergebnis, daß die Reichsbahn sich nach wie vor auf den Standpunkt stellt, eine Vergütung für die ihr durch die Ferngasleitungen der AG. für Kohleverwertung entstehenden Schäden verlangen zu müssen, obwohl dieser Standpunkt schon rein juristisch nicht haltbar ist. Die Reichsbahn stützt ihre vorgebrachten Forderungen, wie schon mitgeteilt, einmal auf den Frachtausfall, der ihr dadurch entstehen muß, daß der Kohlenverbrauch durch die Ferngasleitungen eingeschränkt wird, und dann will sie nicht zugeben, daß die Leitungen durch das von ihr benutzte Schienengelände geführt werden sollen, wofür abermals Entschädigungsansprüche geltend gemacht werden. Immerhin ist anzunehmen, daß die Reichsbahn sich der Gasfernversorgung als wirtschaftlichem Fortschritt auf die Dauer nicht wird verschließen können, zumal von einem ernstlichen Schaden wohl kaum die Rede sein kann. Jedenfalls dürfte der augenblickliche Stand der Verhandlungen die AG. für Kohleverwertung in der Durchführung ihrer Pläne hindern. Es wäre somit ein baldiges Ende der Verhandlungen durchaus wünschenswert.

Wechselkredit und Kreditsicherheit.

Steigerung der Wechselziehungen. — Leichte Abnahme der Kreditsicherheit.

Die Wechselziehungen sind im März nach dem vorübergehenden Rückgang im Februar wieder gestiegen. Sie haben mit 4,7 Milliarden RM den bisher höchsten Stand seit der Währungsstabilisierung erreicht. Sie waren um rund 800 Mill. RM höher als im März 1927 und um rund 450 Mill. RM höher als im Oktober 1927. Der Wechselumlauf dürfte somit Ende März um etwa 9 v. H. größer gewesen sein als Ende Oktober 1927 und um 29 v. H. als Ende März 1927. Zu einem Teil ist die Steigerung der Wechselziehungen von Februar auf März, wie dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung zu entnehmen ist, wohl saisonmäßiger Art; doch dürften daneben auch die konjunkturellen Spannungen zu einer Ausdehnung der Wechselziehungen beigetragen haben. Da im März auch die Wechseleinreichungen bei den Notenbanken wieder beträchtlich zugenommen haben, so deutet die Gesamtbewegung des Wechselkredites darauf hin, daß die Spannungen in der Wirtschaft unvermindert anhalten.

Die Kreditsicherheit hat im März leicht abgenommen: Wechselproteste und Konkurse sind etwas gestiegen. Wenn aber trotz der auf verschiedenen Gebieten anhaltenden starken Spannungen die Kreditsicherheit im ganzen immer noch verhältnismäßig hoch erscheint, so dürfte dies in der Hauptsache mit folgender Entwicklung zusammenhängen: Während sich sonst im Verlauf eines konjunkturellen Aufschwungs eine starke Gründungstätigkeit entwickelte, hat im Jahre 1927 die Gründungstätigkeit nur ganz wenig zugenommen. Die Zahl der Neugründungen von Firmen war im Jahre 1927 geringer als die Zahl der Auflösungen, so daß auch im Jahre 1927, also während des konjunkturellen Aufschwungs, die Zahl der bestehenden Firmen insgesamt gegenüber 1926 um rund 9400 gesunken ist. Im ganzen hat sich seit dem 3. Vierteljahr 1925 die Zahl der im Handelsregister eingetragenen Firmen um rund 25 400 vermindert. Gleichzeitig sind die Kapitalreserven der Wirtschaft beträchtlich gestiegen. Die Finanzierung der einzelnen Unternehmungen steht daher gegenwärtig auf erheblich breiterer Grundlage als im Jahre 1925. Besonders deutlich kommt dies bei den Bestandsänderungen der Aktiengesellschaften zum Ausdruck. Die Zahl der Aktiengesellschaften hat von Ende 1925 bis Ende März 1928 um 8.7 v. H. abgenommen, das Nominalkapital der bestehenden Aktiengesellschaften hat dagegen um 2,6 Milliarden RM oder um 13.4 v. H. zugenommen. (Die tatsächliche Kapitalkraft der Unternehmungen, insbesondere die Reserven dürften noch erheblich stärker gestiegen sein.) Eine ähnliche Entwicklung wie bei den Aktiengesellschaften hat sich wohl auch bei den anderen Unternehmungsformen vollzogen. Jedenfalls ist eindeutig festzustellen, daß der konjunkturelle Aufschwung in der Hauptsache von bereits bestehenden Unternehmungen getragen wurde. Erfahrungsgemäß sind aber gerade die während des Aufschwungs neugegründeten Unternehmungen infolge ihrer meist noch schwachen Reserven und der geringen Geschäftserfahrung zuerst und besonders stark den Auswirkungen eines Konjunkturrückganges ausgesetzt. Die Schwierigkeiten, die letzten Endes zu Zahlungseinstellungen führen, entwickelten sich daher besonders leicht bei diesen Neugründungen. Da sich in den letzten zwei Jahren die Neugründungen nur wenig erhöht haben, so besteht die Möglichkeit, daß sich bei einem Konjunkturrückgang auch die Zusammenbrüche von Unternehmungen in engeren Grenzen halten können als um die Jahreswende 1925/26. Denn damals sind die Neugründungen während des vorausgegangenen Aufschwungs sprunghaft gestiegen, obwohl die Kapitalreserven der Wirtschaft verhältnismäßig gering waren. Der Rückschlag mußte sich deshalb besonders stark auswirken.

Rationalisierung im Kraftfahrzeughandel.

Neuorganisation im Automobilhändlerverband.

Der Deutsche Automobil-Händler-Verband E. V. (Reichsverband für Kraftfahrzeughandel und -Bedarf) hat seine ordentliche Generalversammlung in Hannover abgehalten, die gleichzeitig die Gelegenheit bot, in öffentlicher Tagung, zu der zahlreiche Vertreter der zuständigen Reichs- und Staatsministerien, der Behörden und der Wirtschaft erschienen waren, die Probleme des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes zu behandeln.

Der Vorsitzende des Verbandes, Ingenieur Ernst Kleinwarth, behandelte in einem Referat „Kraftfahrzeughandel und -gewerbe im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft" den Kraftfahrzeughandel in seiner Bedeutung für die Kraftverkehrswirtschaft. Er zeigte, daß im Kraftfahrzeughandel und -gewerbe heute schätzungsweise 50 000 bis 60 000 Menschen beschäftigt sind, die im Deutschen Automobil-Händler-Verband ihre Vertretung finden, gegenüber einer Beschäftigungszahl von etwa 100 000 Menschen in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie. Der Kraftfahrzeughandel ist sich seiner Aufgabe, die er im Rahmen der Gesamtwirtschaft zu erfüllen hat, bewußt und befähigt, innerhalb der Wirtschaft die Dienste zu leisten, die von ihm verlangt werden.

Der zweite Redner, der Reichstagsabgeordnete Otto Keinath, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, beleuchtete die Probleme der Kraftverkehrswirtschaft von wirtschaftspolitischen und allgemein politischen Gesichtspunkten aus und brachte insofern eine wertvolle Abrundung der vom Vorsitzenden gemachten Ausführungen. Er zeigte insbesondere daß die Notwendigkeit der Rationalisierung der Wirtschaft für die Industrie sowohl wie für den Handel gleich notwendig ist, bedingt durch unsere eigenartige Lage innerhalb der Weltwirtschaft.

Die Tagung selbst, die außer der Generalversammlung Sitzungen sämtlicher Fachgruppen vorsah, war beherrscht von dem Gedanken der Rationalisierung des gesamten Gewerbes. Das kam zum Ausdruck in einer Reihe von Referaten, die die Grundlagen und die Möglichkeiten der Rationalisierung behandelten. Auf den verschiedensten Gebieten sind Untersuchungen im Gange, wie es zu ermöglichen ist, die gewerbliche Arbeit und die des Handels rationeller zu gestalten, um bei gleichem Aufwand an Zeit, Material und Kraft das Endresultat wirtschaftlicher Tätigkeit, den Ertrag, zu steigern. Erforschungen der Vertriebsmethoden, Erforschung der Absatzmöglichkeiten, Steigerung der Umsätze, sind Aufgaben, die der Verband nach den neuesten Methoden in Angriff genommen hat. Hand in Hand damit gehen die Bestrebungen, Hemmnisse zu beseitigen, die der Rationalisierung im Wege stehen, seien es die Bauvorschriften für die Garagen, seien es auf dem Gebiete der Reparaturwerkstätten die Ansprüche der Innungen, die es heute noch nicht ermöglichen, die Regelung der Fragen der Ausbildung des Nachwuchses selbständig in die Hand zu nehmen.

Eine der wichtigsten Fragen, die demgemäß in den Beratungen einen hervorragenden Platz einnahm, ist die Frage der Durchführung wirksamer Preisschutzvereinbarungen. Sie ist für den Automobil-, Reifen- und Zubehör-Handel zur Lebensfrage geworden, die nur in engster Gemeinschaft mit der Industrie gelöst werden kann.

Die Generalversammlung hat beschlossen, den Namen des Verbandes zu ändern in Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes, wobei der frühere Hauptname Deutscher Automobil-Händler-Verband als Untertitel erhalten bleibt. In fünf sogenannten Fachgruppen (1. Kraftwagenhandel und Kraftwageneinfuhrhandel, 2. Kraftradhandel, 3. Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten, Garagen und Tankstellen, 4. Reifenhandel, Reifenreparatur- und Zubehörhandel, 5. Kraftfahrschulen) finden die verschiedenen Zweige ihre selbständige Vertretung, während gleichzeitig die bisherige bezirkliche Gliederung nach Sektionen beibehalten wird.

Diese Organisationsänderung wird es ermöglichen, neben der Vertretung der Gesamtinteressen auch die Spezialinteressen der einzelnen Gruppen mit dem Nachdruck wahrzunehmen, den die einzelne Gruppe für sich niemals aufbringen kann.

Wirtschaftliche Rundschau.

— **Die amtliche Großhandelsrichtzahl vom 18. April.** Die auf den Stichtag des 18 April berechnete Großhandelsrichtziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139,0) um 0,4 Prozent gestiegen.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 8.—14. April im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 940 969 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 867 637 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 5 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 533 225 Tonnen gegen 567 099 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 53 252 Tonnen gegen 53 617 Tonnen in 5 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 8. bis 14 April 388 194 Tonnen gegen 373 527 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die tägl. Kokserzeugung stellte sich auf 76 175 (81 014) Tonnen, die arbeitstägl. Preßkohlenherstellung auf 10 650 (10 723) Tonnen. Wegen Absatzmangel wurden in Preßkohlenherstellung auf 10 650 (10 723) Tonnen. Wegen Absatzmangel wurden in der Berichtswoche 645, arbeitstäglich 129, Feierschichten eingelegt, gegen 6939 (1368) in der Vorwoche.

Der Trinkbranntweinabsatz im Rechnungsjahr 1927/28.

Mit dem vorliegenden Ausweis der Branntweinmonopolverwaltung über den Monat März läßt sich nunmehr die Entwicklung des Trinkbranntweinabsatzes für das 1. Halbjahr des Monopolrechnungsjahres übersehen. Einschließlich der freien Brennereien wurden demnach in der Zeit von Oktober 1927 bis März 1928 455 089 hl abgesetzt. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug der Absatz dagegen 498 578 hl, somit ergibt sich für das Halbjahr 1927/28 ein Weniger von 43 489 hl Branntwein. Diese rückläufige Entwicklung des Absatzes, wobei man sich vergegenwärtigen muß, daß es sich lediglich um die versteuerte Spritmenge handelt und nicht um den direkten Konsum, bestätigt wohl die Vermutung, daß es sich bei der vorjährigen Steigerung um eine Vorversorgung im Hinblick auf eine erwartete Preiserhöhung gehandelt hat. Da das zweite Halbjahr des Monopolrechnungsjahres gegenüber dem ersten Halbjahr erfahrungsgemäß immer einen Rückgang des Absatzes zu bringen pflegt, ist kaum anzunehmen, daß die Jahreszahl für 1927/28 diejenige von 1926/27 übersteigen, sondern im Gegenteil unter dieser Zahl bleiben wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorschau zur Frankfurter Frühjahrsmesse.

Vier Sonderausstellungen.

Frankfurt a. Main wird heute seine 18. internationale Messe seit Herbst 1919 eröffnen. Wir haben uns schon bei den früheren Messebetrachtungen mit dem Wesen der deutschen Messen im allgemeinen, ihrer Entwicklung und Standortfrage im besonderen auseinandergesetzt und dabei die Bedeutung der Frankfurter Messe als südwestdeutscher Großmarkt betont. Die tatsächliche Entwicklung des gesamten Messeproblems hat uns Recht gegeben. Als Messestadt ist Frankfurt a. M. für einen südwestdeutschen Großmarkt durch seine wirtschaftsgeographische Lage sehr begünstigt und konnte in dieser Beziehung für die verschiedensten Märkte eine wesentliche Bedeutung erhalten. Hierher gehören vor allem die Leder- und Schuhindustrie, die Textilbranche, die Möbel- und Holzbearbeitungsmaschinenindustrie, die Schmuck- und Edelsteinindustrie, erweitert durch das Kunstgewerbe und seit langem die Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Diese Wirtschaftszweige werden auch jetzt wieder den Kern und Stützpunkt der Frankfurter Frühjahrsmesse bilden. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, um sich über den Umfang und Form der Messe schon ein Bild zu machen. Die Anmeldungen der Aussteller und Einkäufer haben erneut zugenommen, der Messekatalog führt etwa 1700 Firmen, darunter ein Fünftel aus dem Auslande, an. Dabei möge kurz erwähnt werden, daß auch schon für die nächste Herbstmesse Anmeldungen mit eingelaufen sind. Räumlich zeigt das Messebild gegenüber dem Vorjahre keine wesentliche Veränderung. Die einzelnen Abteilungen werden ihren alten Standort wiederbeziehen mit Ausnahme einiger Gruppen, für die sich auf Grund erhöhter Anmeldungen eine gewisse Raumnot ergab, oder die wegen der gleichzeitig stattfindenden Sonderausstellungen anderwärts gut untergebracht werden mußten.

So hat das Haus Werkbund wieder seine Tore dem Kunstgewerbe geöffnet. Während dieses bisher mitten in den anderen Abteilungsausstellungen verstreut gelegen und dadurch wenig zur Geltung gekommen ist, hat man ihm nun eine würdige und wohl auch wirtschaftlichere Unterkunft gegeben. Man wird hier die alten Aussteller aus Bayern, Wien und verstärkt aus Baden begrüßen. Neu kommen dazu Firmen aus Berlin. Die russische Ausstellung wird gleichfalls in diesem Raume sich präsentieren.

Das Haus Offenbach wird in der Hauptsache wenig Veränderungen aufweisen. Eine wesentliche Verstärkung wird es durch die Beteiligung einer Reihe führender Offenbacher Firmen der Lederbranche erfahren. Bekanntlich bestand hier Messeverbot, und man erwartet von diesem Anfang eine günstige Entwicklung für die Zukunft. Neben Leder- und Schuhwaren finden hier in ausgedehntem Umfange Spielwaren, Bijouterie- und Galanteriewaren und schließlich Porzellan- und Haushaltungsartikel Unterkunft. Auch die Musikinstrumente in letzter technischer Vervollkommnung sind hier untergebracht.

Bekannt ist von früher her die Ausdehnung der Möbelmesse, für die abermals Raumnot bestand und eine Erweiterung und Umgruppierung der Ausstellungsräume deswegen geschaffen werden mußte. Man wird im Verfolge der sich vollziehenden Stiländerung neben bisherigen Formen auch die neuesten Modelle in Speise-, Herren- und Schlafzimmern, in Küchen- und Polstermöbeln finden.

Das Haus der Moden bleibt seiner Tradition treu und nimmt die Textilmesse auf. In gewisser Konkurrenz der einen veranstalteten Sonderschau werden die Qualitätsmarken der Herren- und Damenkonfektion, Manufakturwaren, Herren- und Damenwäsche, Strickwaren und Stoffe gezeigt. Zum ersten Male sind hier noch die Baumesse, Nahrungs- und Genußmittel und die Holzbearbeitungsmaschinen mit untergebracht. Letztere besonders hat seit einigen Messen in Frankfurt am Main sich gut eingebürgert. Es werden neueste Konstruktionen, so das Modell eines Vertikalvollgatters und eine automatische Hochleistungs-Besäum- und Zuschneide-Kreissäge mit endlosem Transportbande vorgeführt, gegen welches das Holz mit angetriebenen Druckrollen gedrückt werde. Auf dem freien Messegelände hat sich noch ein Teil der Baumesse einige landwirtschaftliche Maschinen und sonstiges plaziert.

Mit der Messe und mit ihr innerlich verbunden werden noch die vier bereits seit letzten Sonntag laufenden Sonderveranstaltungen abgehalten. Die eine Sonderschau

„Das flache Dach",

wird in Gemeinschaft mit dem Frankfurter Hochbauamt veranstaltet und soll vor allem das Problem moderner Bauweise einen Schritt zur Lösung weiterführen. Man demonstriert an graphischen Darstellungen und Modellen dem Publikum das Wesen eines flachen Daches. Die zweite Sonderausstellung

„Deutsche Qualitätsmarken im rechten Licht"

verdient besonderer Beachtung des Prinzips der ausgestellten Ware wegen. Man will zeigen, was der Markenartikel für die Verbraucherschaft bedeutet. In Amerika gibt es fast auf allen Gebieten Markenartikel, so Markenbrot, Markenkäse, Markenobst usw. In Deutschland gewinnt erst die Markenware, allerdings zusehends Boden. In der Textilindustrie, besonders bei Webwaren, ist die Ausbildung von Markenartikeln noch jungen Datums. Die Marke verpflichtet im eigensten Interesse den Fabrikanten wie den Händler zur Qualität und zu äußerster Sorgfalt in der Kalkulation. Denn das Publikum hat bei der Marke die Möglichkeit ständiger Kontrolle von Güte und Preis. So muß der Markenartikel zur Qualitätsware werden. Die Ausstellung zeigt einen architektonisch und farblich interessanten Aufbau. Man sieht die Krefelder Seidensamte, die neue Travisa-Seide, farbechte Helios- und Lenco-Decken, die Erzeugnisse NWK-Wolle, sowie die bekannten Waschmittel Lux, Persil, Thompson u. m. a. Die Ausstellung

„Der Fremdenverkehr"

kam unter Mitwirkung der einzelnen deutschen Verkehrsvereine, Kurverwaltungen und Städte, darunter auch zahlreicher badischer Körperschaften zustande und soll der Hebung des Fremdenverkehrs dienen. Als vierte Ausstellung erscheinen

„Nahrungs- und Genußmittel",

die als Fortsetzung der letzten Herbstausstellung „Blumen und Früchte" gedacht ist und ie besonderen Zuspruch aus dem Auslande gefunden hat.

Günstigere Außenhandelsziffern im März.

Rückgang des Einfuhrüberschusses von 306 auf 208 Mill. RM.

Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 208 Mill. RM. gegen 306 Mill RM. im Vormonat.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 18,6 Mill. RM. zurückgegangen. Der Rückgang ist bei der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren erheblich stärker, nämlich 54,5 Mill. RM., während die Einfuhr bei den übrigen Gruppen zugenommen hat. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat wiederum eine Zunahme und zwar von fast 80 Mill. RM. Sie überschreitet in diesem Monat erstmalig 1 Milliarde. An der Zunahme sind alle Gruppen, in erster Linie aber die Fertigwaren mit 70,7 Mill. RM. beteiligt.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

An der Zunahme der Lebensmittel-Einfuhr um 17,3 Mill. RM. sind in erster Linie beteiligt: Reis mit 10 Mill. RM und Weizen mit 7,4 Mill. RM. Die Einfuhr von Kaffee ist um 9 Mill. RM. zurückgegangen.

Bei den Rohstoffen ist die Einfuhr in erster Linie bei denjenigen Gruppen zurückgegangen, bei denen sie im Vormonat stark gestiegen war, nämlich bei Fellen zu Pelzwerk (um 21,5 Mill. RM.) und Textilrohstoffen (Wolle um 15,2 Mill. RM.; Baumwolle um 13,8 Mill. RM.). Eine nennenswerte Zunahme zeigt nur die Einfuhr von Oelfrüchten und Oelsaaten mit 12,6 Mill. RM.

Die Fertigwareneinfuhr ist um 71,1 Mill. RM. gestiegen.

Bei fast allen Fertigwaren hat die Ausfuhr zugenommen. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme bei Textilwaren mit 15,8 Mill. RM. (von denen die Hälfte auf die Zunahme der Ausfuhr von Baumwollgewerben entfällt); bei chemischen Erzeugnissen mit 14 Mill. RM., bei Walzwerkzeugnissen und Eisenwaren mit 8,5 Mill RM. bei Wasserfahrzeugen mit 7,7 Mill. RM. und bei Maschinen mit 6,3 Mill. RM. Eine nennenswerte Abnahme zeigt nur die Ausfuhr von Leder mit 3,0 Mill. RM.

Die Einfuhr von Gold ist um 10 Mill. RM., die Ausfuhr nur unbedeutend gestiegen.

Die wichtigsten Reparationssachlieferungen im März 1928 sind: aus der Gruppe der Lebensmittel Zucker 5,2 Mill. RM.; aus der Gruppe der Rohstoffe Steinkohlen 19,8 Mill. RM., Koks 8,3 Mill. RM., Kalksalpeter 3,0 Mill. RM., schwefelsaures Ammoniak 2,8 Mill. RM., Steinkohlenteeröle 1,7 Mill. RM.; aus der Gruppe der fertigen Waren Maschinen 2,5 Mill. RM., Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren 2,2 Mill. RM., Papier und Papierwaren 1,7 Mill RM., Farben, Firnisse, Lacke 1,7 Mill. RM., „sonstige" chemische Erzeugnisse 1,0 Mill. RM., Güterwagen 1,1 Mill. RM.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 21. April. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz willig: Mai 153⅝—154, Juli 154—¼, Sept. 150⅝—½. — Mais: Tendenz stetig: Mai 105⅝, Juli 109⅛, Sept. 109⅝. — Hafer: Tendenz willig: Mai 61⅞, Juli 54⅝, Sept. 47⅝. — Roggen: Tendenz unregelmäßig: Mai 128½, Juli 124, Sept. 118. (Alles in Cents je Bushel.)

Beendigung des Oelkrieges zwischen Standard Oil — Royal Dutch. Der Oelkrieg zwischen der Standard Oil Co. und der Royal Dutch Shell-Gruppe ist beendet. Zwischen den beiden großen Konzernen wurde ein Abkommen erreicht, das nur noch der formellen Bestätigung bedarf und durch das der Standard Oil Co. ein Monopol in russischen Erdölfeldern im Werte von 60 000 000 RM jährlich eingeräumt wird. Die Standard Oil Co. beabsichtigt, aus dem Reinverdienst des Verkaufs russischen Petroleums einen Schadenersatzfonds zu schaffen, aus dem die früheren Besitzer konfiszierter russischer Erdölfelder entschädigt werden sollen. Maßgebende Persönlichkeiten beider Konzerne sind nach einer gestrigen Konferenz in London nach Paris abgereist, wo die Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden sollen.

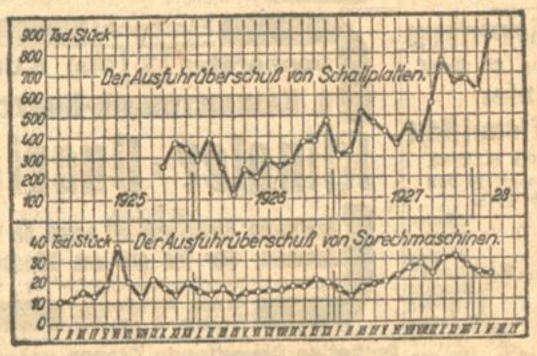
Der kanadische Außenhandel im Wirtschaftsjahr 1927/28. Der kanadische Außenhandel in dem mit dem 31. März endigenden Wirtschaftsjahr betrug insgesamt 2335 Millionen Dollar, somit um 52 Millionen mehr als im vorhergehenden Wirtschaftsjahr. Auf die Einfuhr entfallen 1109 Millionen Dollar (78 Millionen mehr als im vorhergehenden Wirtschaftsjahr) und auf die Ausfuhr 1226 Millionen Dollar (26 Millionen weniger als im vorhergehenden Wirtschaftsjahr)

Börse und Geldmarkt.

Es war nicht schwer vorauszusehen, daß die sprunghafte Haussebewegung einer größeren Anzahl der in Berlin gehandelten Aktien auf die Dauer nicht in diesem Tempo weitergehen konnte, sodaß wir bereits in der vergangenen Woche unserer Börsenübersicht den Hinweis auf die Möglichkeit scharfer Reaktionen anfügten. Diese Mahnung hat sich inzwischen nur als zu berechtigt herausgestellt, standen doch die ersten Tage der abgelaufenen Woche im Zeichen außerordentlich scharfer, in dieser Stärke natürlich ebenfalls übertriebener Kurssenkungen. Die führenden Terminwerte gaben, soweit sie vorher von der Spekulation besonders stark in die Höhe getrieben waren, täglich über 10 Prozent nach. Auf diese Weise ist nunmehr eine starke Unsicherheit und Nervosität in das Börsengeschäft getragen worden, vor allem aber das Publikum zu einer weitgehenden Reserve veranlaßt, weil es den Ueberblick über die Situation infolge der scharfen täglichen Schwankungen verloren hat. Immerhin ist trotzdem kein direkter Pessimismus an der Börse aufgekommen. Der Stoß konnte im Gegenteil von den Banken aufgefangen werden, sodaß jetzt schon wieder allmähliche Besserungen eintreten und die Spekulation damit beginnt, bestimmten Sonderpapieren von neuem Aufmerksamkeit zuzuwenden. Diese Zuversicht wird durch Hoffnungen auf günstige Ergebnisse des deutschen Außenhandels im März und die am Geldmarkt nicht unbefriedigende Lage genährt. Regere Beachtung finden neuerdings vor allem wieder Polyphon-Aktien, deren Einführung an der Londoner Börse beabsichtigt sein soll, ferner Deutsch-Atlantische Telegraphen, Transradio und Zellstoff-Aktien. Vor kurzem wurde gemeldet, daß die deutschen Sulfitzellstoff verkaufenden Unternehmungen ein Preiskartell gegründet haben, das mehr als 20 Firmen vereinigt, u. a. Zellstoff Waldhof, Zellstoffverein, Aschaffenburger Zellstoff, Feldmühle Papier und Koholnth. Außenseiter seien nicht vorhanden. Die Gerüchte über bevorstehende Transaktionen bei der Rheinischen Braunkohlen A.-G. wollen nicht verstummen und geben dem Geschäft in diesem Papier immer wieder Anregungen. Die Befestigungen sind umso bemerkenswerter, als die übrige Montanaktien unter dem Eindruck der Lohnbewegung im Ruhrbergbau und des nunmehr veröffentlichten Schmalenbach-Gutachtens vernachlässigt bleiben und eher realisiert werden. Die Aktien der J. G. Farbenindustrie A.G. werden von der Spekulation ebenfalls wieder gefragt. Bald findet die A.-R.-Sitzung der Farbengruppe statt, von der man schon heute weiß, daß sie außerordentlich erfreuliche Mitteilungen über die weitere Entwicklung des Unternehmens im vergangenen Jahre bringen werde. Im Anschluß daran dürfte wohl auch die offizielle Börseneinführung der Farbenbonds in Angriff genommen werden. Der Elektrizitätsmarkt empfängt vor allem aus dem Interesse des Auslandes für diese Aktiengruppe Anregungen. Weniger Freude haben die Aktionäre der Berlin-Karlsruher Industriewerke an ihrem Wertpapierbesitz. Eine am Mittwoch abgehaltene A.-R.-Sitzung fand hinter verschlossenen Türen statt, sodaß niemand weiß, ob eigentlich noch mit einer Kapitalzusammenlegung, wie vor Monaten von der Verwaltung angekündigt oder nicht zu rechnen ist. Soweit sich in Erfahrung bringen ließ, sind die entscheidenden Besprechungen bis Anfang Mai vertagt worden. Die Verschiebung der Bilanzsitzung gibt auch insofern zu Bedenken Anlaß als sie sehr wohl auf einem Scheitern oder schwierigen Verlauf der Verhandlungen mit der General Motors Company beruhen kann. Vielleicht ist man aber auch nur über den Verkaufspreis der Wittenauer Anlage nicht einig geworden und will bis zum 8. Mai eine neue Fühlungnahme der amerikanischen Unterhändler mit ihrem Stammhaus ermöglichen.

Die günstige Schallplattenkonjunktur.

Im Geschäftsbericht der Polyphon-Werke A.-G. war das Jahr 1927 als ein „Rekordjahr" der Schallplattenindustrie bezeichnet worden. Die Börse hatte in den letzten Monaten den Polyphonaktien ein starkes Interesse entgegengebracht, so daß sich der Kurs sehr stark erhöhen konnte. Auch an den ausländischen Börsen wurden die Aktien von Unternehmungen der Schallplattenindustrie stark begünstigt. Diese an den internationalen Börsen in die Erscheinung getretene gleichgerichtete Tendenz hat zu Gerüchten Veranlassung gegeben, wonach Kartellbestrebungen in der internationalen Schallplattenindustrie eingeleitet seien. Wie sehr die Tendenz der Zeit die Schallplattenproduktion begünstigt, zeigt beispielsweise die deutsche Handelsstatistik. Seit Frühjahr 1926 ist der Ausfuhrüberschuß von Schallplatten in einer ständigen und starken Steigerung begriffen. Die Ausfuhr bewegt sich seit Oktober 1927 auf einer Höhe, die mehr als eine Verdoppelung gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1926 bedeutet.



Von der erhöhten Schallplattenausfuhr konnte auch die Ausfuhr von Sprechmaschinen profitieren. Wie der untere Teil des Schaubildes zeigt, ist auch der Ausfuhrüberschuß von Sprechmaschinen seit der Mitte des Jahres 1927 in erfreulicher Weise gestiegen. — Die Hauptabsatzländer für deutsche Schallplatten sind, wie noch zu erwähnen wäre, Holland, China, die Schweiz, Rumänien, Schweden und die Türkei.

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H. Karlsruhe

Vermögensaufstellung

der 31. Dezember 1927 nach genehmigter Gewinnverteilung.

Vermögensteile:

	RMk.
Kassenbestand	26 663.09
Wechselbestand	513 088.—
Bankguthaben	117 453.66
Wertpapiere	106 710.50
Forderungen in lfd Rechnung	2 756 187.99
Beteiligungen (Zentralkasse)	3 000.—
Darlehensforderungen	180 442.—
Bürgschaftsforderungen	40 983.65
Inventar	1.—
Bankgebäude: Karlsruhe, Mannheim	170 000.—
	3 914 529.89

Verbindlichkeiten:

		RMk.
Geschäftsguthaben verbl. Mitgl.	RM. 277 001.47	
aussch. Mitgl.	RM. 4 298.72	281 300.19
Gesetzliche Rücklage		45 000.—
Guthaben von Banken		55 120.02
Einlagen in lfd Rechnung		692 031.20
Spareinlagen		
mit tägl. Kündigung		230 124.23
mit monatl. Kündigung		762 366.17
mit 3 monatl. u darüber		1 369 798.08
Sonstige Einlagen mit 1-3 monatl. Kündigung		413 132.10
Bürgschaftsverpflichtungen		40 983.65
Auszuzahlende Dividende u. Zinsen		21 942.80
Gewinnvortrag		2 731.45
		3 914 529.89

Mitgliederbewegung und Haftsumme:

			Haftsumme
Die Zahl der Genossen betrug am 1. 1. 1927:	733 Mitgl.	mit 768 Anteilen	768 000.—
Im Laufe des Jahres 1927 traten ein:	354 Mitgl.	mit 419 Anteilen	419 000.—
	1087 Mitgl.	mit 1187 Anteilen	1 187 000.—
Zum Jahresende scheiden aus:	52 Mitgl.	mit 52 Anteilen	52 000.—
Stand am 1. Januar 1928:	1035 Mitgl.	mit 1135 Anteilen	1 135 000.—

Die Dividende kann von unseren Genossen, soweit der Stammanteil RMk 500.— überschreitet unter Vorlage des blauen Geschäftsanteilbuchs an unseren Kassenschaltern abgeholt werden. Bei Gutschrift über den Betrag von RMk. 500.— ist die Unterzeichnung einer weiteren Beteiligungserklärung erforderlich. (12421

Landesbank für Haus- und Grundbesitz, e. G. m. b. H., Karlsruhe.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegr. 1812

BERLIN C. 2, Brüderstr. 11/12.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.

Aktiva:	RM:
Forderungen an die Aktionäre	2.700.000
Sonstige Forderungen	929.608
Kassen- und Bankguthaben	1.157.908
Hypotheken und Grundschulden	2.333.881
Wertpapiere und Beteiligungen	1.409.378
Grundbesitz	470.000
Inventar	1
	9.270.786

Passiva:	
Aktienkapital	4.200.000
Gesetzliche Rücklage	525.000
Sonder-Rücklage	803.839
Prämien- und Schaden-Rücklagen	2.902.878
Sonstige Verpflichtungen	307.849
Ueberschuß	531.220
	9.270.786

Gesamtprämien-Einnahme 1927: 6.165.439

(A1188) Dividende 15%.

Jeder Kapitalist, der an der

BÖRSE

Effekten ransaktionen vornimmt, sollte über das

Prämiengeschäft

orientiert sein, welches das Risiko beschränkt und die Gewinnmöglichkeiten unbegrenzt läßt. — Ich versende an Interessenten meine soeben erschienene Broschüre

„Das Prämiengeschäft und seine Vorteile"

gratis und franko wie auch auf Verlangen meine Börsen-Wochenberichte. A1142

Bankgeschäft Leop. Glaser

Gegr. 1895

Stadtbüro: Berlin NW 7, U. d. Linden 71

Fabrik und Lagerhallen

in freitragender Holzkonstruktion, Aufenthalts- u. Bürogebäude, fest od. zerlegbar. Anfragen unt. Nr. 1592a an die Bad. Presse.

Welche

Zigarrenfabrik

wäre geneigt, auf einem Landort in der Nähe von Offenburg eine Filiale zu errichten. Geeigneter Platz, sow. Arbeitskräfte wären vorhanden. Näh. Angaben unt. Nr. C8428 an die Badische Presse.

Eichbaum-Bier das Ideal des Bierfrinkers

in Flaschen, Lager und Export, hell und dunkel zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Karl Bach, Biergroßhandlung, Göthestraße 29
Telephon 5591

Badisches Landestheater

Sonntag, 22. April,
nachmittags 15 Uhr.
8. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige.

Mignon

von Thomas.
Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz.
In Szene gesetzt von Dr. Hermann Wucherpfennig.

Wilhelm Meister	Witt
Lothario	Vogel
Mignon	Domes
Philine	von Ernst
Laertes	Löser
Friedrich	Kalnbach
Jarno	Grötzinger
Zafari	Kleinbub
Antonio	Grötzinger

Tanz einstudiert von Edith Bielefeld.
Anfang 15 Uhr.
Ende 17¾ Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 4.00 Mark.

Sonntag 22. April.
Abends:
* G 23. Th.-G. 701—800.

Der Rosenkavalier

von Strauß.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Feldmarschallin	von Hartung
Ochs	Schuster
Octavian	Strack
Faninal	Weyrauch
Sophie	Blank
Leitmetzerin	Burgeff
Haushofmeister	Arras
Valzacchi	Laufkötter
Annina	Weiner
Polizeikommissär	Frey
Haushofmeist. b. Faninal	Kalnbach
Notar	Löser
Wirt	Kalnbach
Sänger	Rentwig
Gelehrter	Dose
Flötist	Frohmann
Friseur	Wiedmann
Friseurgehilfe	Farst
adelige Witwe	Bauer
Waisen	Hermsdorff, Burgeff und Busch
Modistin	Fischbach
Tierhändler	Kalnbach
Leiblakai	Killan

Lakaien: Nagel, Grötzinger, Wurm und Schmitt
Kellner: Albinius, Lindemann, Weber u. Ploch...
Hausknecht: Kleinbub

Montag, den 23. April: Fuhrmann Henschel.
Dienstag, den 24. April: Regina del Lago.

Städt. Konzerthaus

* Sonntag, 22. April.

Unter Geschäftsaufsicht

von Arnold u. Bach.
In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Bruckmann	Schulze
Hofelbuhn	Müller
Emilie	Ziegler
Ma-Liese	Rademacher
Schilling	Kloeble
Konsul	Höcker
Hilde	Quaiser
Puffy	Willer
Teddy	Brand
Martens	Prüter
Weber	Schellenberger
Knispel	Gemmecke
Martin	Schneider
Lotte	Schneider
Babette	Silber
Frau Mielenz	Genter

Anfang 19½ Uhr.
Ende 22 Uhr.
I. Parkett 4.10 Mk.

Colosseum

Ab 16.–30. April
Sensations-Gastspiel
Piletto
Rastelli II
der unerreichte deutsche Meisterjongleur
mit dem internationalen Varieté-Programm

Wiener Hof

Fasanenstraße 6
Heute
5 Uhr-Tee
m. Kabarett u. Tanz.
Kein Weinzwang.
(11499) Hans Hagel.
Polizeistunden-Verlängerung.

Gut bürgerlicher
Mittag- und Abendtisch

von 80 Pfennig an (Abonnenten billiger)
im
Landsknecht

Ecke Zirkel und Herrenstraße. (11714)

Geographische Gesellschaft KARLSRUHE.

Am **Montag, den 23. April 1928,** abends 8 Uhr, hält
Herr Professor Dr. Erich Obst aus Hannover
im großen Hörsaal des Maschinenbaugebäudes der Technischen Hochschule – Eingang durch das Hauptportal — einen
Vortrag mit **Lichtbildern** über
Vom Eismeer zum Kaukasus.
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 RM. 12363

Bad. Gesellschaft für Radiotechnik

Karlsruhe E. V.

Einladung zur ordentl. Mitglieder Versammlung am Dienstag, den 24. April, abends 20.30 Uhr in der Aula der städt. Gewerbeschule, Karlsruhe Adlerstr. 29.
Vor Eintritt in die Tagesordnung: Vortrag des 1. Vorsitzenden, Herrn Ober-Tel.-Sekretär Bauer über:
Besondere Arten der Hoch- u. Niederfrequenzverstärkung
Praktische Vorführungen.
Gäste willkommen. Eintritt frei.
Um zahlreiches Erscheinen bittet (12012)
der Vorstand.

Donnerstag
Eintracht 26. April, 8 Uhr
Lichtbilder-Vortrag

Rafael Schermann

„Die Handschrift als Notsignal“.

Das graphologische Phänomen Rafeal Schermann hat nun Wien verlassen und für immer seinen Wohnsitz in Berlin genommen. Durch seine unglaublichen Leistungen hat er bald die Stimmen der Skeptischen zum Verstummen gebracht, und niemand wagt es von ihm als Gaukler oder Scharlatan zu sprechen. Zu viele Beweise seiner Erfolge liegen vor, zu viele Gutachten von ersten wissenschaftlichen Autoritäten und Professor Dr. Oskar Fischer, der berühmte Gehirnpathologe, stellt als Endergebnis seines Buches über Schermann fest, daß wir hier vor einem Genie der Graphologie stehen, und daß es niemals gelingen wird, restlos über die Art seiner Kunst und die Gesetze seiner Sehergabe Aufklärung zu bekommen. In der Tat: die seherischen Erfolge Schermanns sind verblüffend. Sie sind so wenig mit unserem nüchternen Menschenverstand oder mit den tiefer schürfenden Mitteln der psychologischen Wissenschaft zu erklären, daß wir sie gläubig als gegebene Tatsachen hinnehmen müssen. Jeder Betrug oder Täuschung ist ausgeschlossen, da die Versuche immer wieder vor einwandfreien Zeugen von maßgebenden Persönlichkeiten vor sich gegangen sind. (Breslauer Neueste Nachrichten vom 25. Nov 1927.) (12070)
Karten zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39 Tel. 2577

Eintracht
Donnerstag 3. Mai, 8 Uhr
6. Kammermusik-Konzert

Klingler-Quartett

aus Berlin.
Beethoven: Streichquartett a-moll, op. 132
Schubert: Der Tod und das Mädchen
Karten zu 5.–, 4.–, 3.– und 2.— Mk. bei
Kurt Neufeldt.
Waldstr. 39. Tel. 2577.

Palästina Grundfonds (Keren Hajessod)

e. V., Berlin.
Dienstag, den 24 April 28, pünktl. 8½ Uhr abends, im großen Saal d. Handelskammer Karlstr. 10 **Vortrag**
Dr. Martin Buber
über **„Ein Land und ein Werk“**
Zur Deckung der Unkosten Eintritt Mk. 1.-
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
11848 **Ortskomitee Karlsruhe.**

Stadtgarten-Restaurant

Sonntag, den 22. April 1928.
Speisenfolge:
Artischokensuppe
Seezungenfilet nach Colbert
Schweinslendchen Förster Art garniert
Croquant-Créme
Gedeck zu Mk. 1.60 und Mk. 2.60
Tischmusik! Künstlerkonzert!

Mit S/S „POLONIA“ (15000 t) der BALTIC-AMERICA LINIE nach
SYRIEN–PALÄSTINA–AEGYPTEN
Ausreise von Venedig über Athen - Constantinopel Smyrna Rückreise nach Marseille über Bengasi Malta Tunis. 3. bis 27. Mai. Preis von M 480.- an.
NORDAFRICA — NORDAMERICA
Marseille Barcelona Balearen Algier Gibraltar -Tanger Casablanca - Madeira - Azoren Bermudas - New York - Hamburg. 30. Mai bis 12. Juli. Preis, excl. Aufenthalt in America, von M 720.- an.
Einheitsklasse - Alle Passagiere sind gleichberechtigt!
Nähere Einzelheiten durch Prospekt Nr. 0
MITTELMEER-REISEBUREAU
BERLIN W 8, Mauerstr. 2 · HAMBURG 36, Esplanade 22.

Gloria-Palast

am Rondellplatz
Ab heute:
Ein Meisterwerk, dessen Inhalt Sie alle angeht

Der moderne Sitten-Großfilm:
Alltäglich schreit es uns aus fast allen Zeitungen entgegen:
Tragödie einer Jugendlichen...

Die moderne Zeit hat zahllose Eltern ihren Kindern entfremdet, sodaß lastendes Schweigen und dumpfes Bedrücktsein an Stelle von liebevollem Vertrauen getreten ist. Diese furchtbare Tragödie des Alltags ersteht in packenden Bildern von höchster Realistik in dem neuen Großfilm:

Was Kinder den Eltern verschweigen

Ein Film von jungen Menschen und ihrem Leid — an dem die Eltern meist achtlos vorübergehen. Eine ernste Mahnung an Eltern und Erzieher der modernen Zeit

In den Hauptrollen die große deutsche Besetzung:
Mary Johnson : Nina Vanna : Erich Kaiser-Titz : Olga Limburg : Ernst Verebes
Elisabeth Pinajeff : Rudolf Lettinger : Jakob Tiedtke

Hierzu ein reichhaltiger bunter Filmteil

BILLIGE NORDLAND-REISEN

MIT »MONTE SARMIENTO«
»MONTE OLIVIA« / »MONTE CERVANTES«
NACH DEN FJORDEN
2. BIS 10. JUNI, 7. BIS 15. JULI
NACH DEN FJORDEN UND DEM NORDKAP
23. JUNI BIS 8. JULI, 5. BIS 20. JULI
NACH DEN FJORDEN, NORDKAP, SPITZBERGEN
17. JULI BIS 4. AUGUST, 7. BIS 25. AUGUST
Fahrpreis einschließlich voller Verpflegung von **RM. 140.-** *an*
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Auskünfte, Prospekte und Fahrkarten durch die Vertretungen: **Verkehrsverein Karlsruhe**, Karlsruhe, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße); **Hermann Göhringer**, Pforzheim, im Rathaus; **Max Vogel**, Bruchsal, Durlacherstraße 8; **Johann Philipp Gruber**, Offenburg i. B., Wilhelmstraße 6. (A3454
Generalagentur für Baden: **Adolf Burger**, Mannheim S 1, 5.

CAFÉ ODEON

Heute vormittag ½12 Uhr
Früh-Konzert
der Hauskapelle
Leitung: Kapellmeister Nandor Pelikan.

Heute abend 8½ Uhr
Gastspiel des beliebten Humoristen u. Schriftstell.
Ludwig Klermont
12489

Wer will zum Film — Wer will zum Film

Karlsruhe filmt!

Zur Mitwirkung in mehreren größeren
Schauspiel-Filmen
für Haupt- und Nebenrollen, sowie
Massenaufnahmen eleganter Gesellschaftsszenen
bildet der
Althoff-Pädag-Film-Konzern
am Platze nebenberuflich ansässige
DAMEN und HERREN
zum Filmen aus
Die praktische Ausbildung ist kostenlos
Bewerbungsschreiben möglichst mit Lichtbild unter **L. K. 869/A1213** an die Badische Presse.
Bilder werden wieder zurückgesandt. Rückporto beilegen

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land!

Brief-Umschläge

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Lichtpausen

fertigt schnell (8470)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128, Tel. 1072.

Unterricht

Künstlerischer, gründlicher Unterricht in Klavier, Theorie, Orgel, Harm., v. erst. Anfg. bis z. vollst. Ausbildg. erteilt konserv. geb. Lehrer und Organist. (B258)
Kaiserstraße 57, IV.

Klavier-Unterricht

Konf. geb. Dame mit langjähr. Praxis nimmt noch Schüler an u. übernimmt auch Begleitg. zu Gesang. Adresse u. Nr. N8417 in der Bad. Pr.

Gründl. Unterricht für
Cello
erteilt bei billiger Berechnung. Schriftl. Anfragen unter Nr. N8463 an die Badische Presse.

Klav.-Lehrerin

nimmt noch einige Schüler an, in u. außer dem Hause, b. mäß. Honorar. Angebote u. Nr. F. H. 7021 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Nähkurs

wird erteilt an Frauen und Mädchen in Kleider, Mäntel und Wäsche. Billige Preise. Angebote unter Nr. H8483 an die Badische Presse erbeten.

Absolvent der Höheren Handelsschule erteilt bei ganz niederer Berechnung höheren Handelsschülern

Unterricht

in sämtlichen vorkommenden Fächern. Besonders in Engl. u. Franz. Angebote unt. Nr. 12064 an die Badische Presse.

Gasthaus „zu den 3 Kronen“

Kronenstr. 19 — Telef. 5018.
ff. Moninger Biere – gut gepflegte Weine.
Mittagstisch in und außer Abonnement.
Gemütliche Lokalitäten. Eigene Schlachtung.
Ab 5 Uhr Bekanntgabe der Sport-Resultate.
B 207 **F. Weber.**

Wiedereröffnung: 22. April 1928

Verkehrsmuseum

Kaiserstrasse 6 12030
Besuchsz.: Sonntags 11-1, Mittwochs 2-5 U.

Der Weg nach Amerika führt über Bremen
Goldfarb's Lloyd-Reisebüro
Vertretung des Norddeutschen Lloyd
Kaiserstr. 181. Ecke Herrenstr.

GEIGEN-SCHULE

12036 **früher Post-Konservatorium**
mit Angliederung von
Klavier, Solo-Gesang, Kammermusik.
Ausbildung von Anfang b. z. vollendeten Konzertreife
Dir. **Hermann Post**, Karlsruhe, Adlerstrasse 33

Ausdrucks-Gymnastik

Dr. Rud. Bode
Leitung: Hertha Köhler, Gymnastiklehrerin, Diplom Dr. Bode, Nachfolgerin von Dorothea Bender.
Montags und Donnerstags 4—5 Damenkurs, 5—6 Kinder, 7—8 Fortgeschrittene
Bewegungschor Montags 8—10.
Beginn 23. April, Turnhalle Amalienstraße 35. (B1037)
Anmeldungen daselbst Eintritt jederz.

Ueberall erhältlich.

Locarno Pension Villa Montana

כשר Neu eröffnet. – I. Rg. mitten in großem Park – unweit vom Zentrum. Prospekte.
Gleiche Häuser:
Hotel Silberhorn **GRINDELWALD**
und Pension Kahn. Freiestraße 29, **Basel.**

Kurheim z. Eichhörnli

Batterieweg 19, BASEL
Inhaber: Dr. med. K. Graeter
Spezialarzt für Nerven- u. Gemütskranke.
Familienleben. / Aufnahme nur weniger Personen. / Behandlung durch Psychoanalyse, Psychogogik, Suggestion, Anleitung zur Autosugg., Gymnastik, Massage. Entziehungskuren. / Spezialbehandlung f. Bettnässer und Stotterer. / Herz- u. Darmneurosen. / Verlangen Sie Prospekte.
Telefon S 12.49 (A1209

Edel-Bienen-HONIG

hell, goldklar, 10 Pfd.-Dose Mark 9.50, halbe Mk 5.50, Auslese 10 Pfd.-Dose Mk. 10.50, halbe Mk. 6.— franko. Nachnahmespesen trage ich. Gar. Zurückn. With. Wesiernhagen, Hemelingen 19

Glauben Sie

nicht blindlings, sondern überzeugen Sie sich von den Heilerfolgen der Dostramethode. Verlangen Sie unsere Broschüre von Dr. med. K. über Selbstbehandlung bei Bein- u. Hautleiden, Krampfadern, Geschwulst, Aderentzündung, Geschwüre, offene Beine, Flechten (Ausschlag, Psoriasis), Rheuma, Gicht, Ischias usw. Kostenlos durch Dr. E. ...Stra... G.m.b.H. Hamburg 1 B 180.

Bei Deutschlands Olympia-Hoffnungen

D.S.B.- und D.T.-Meister in gemeinsamer Arbeit für Amsterdam. — Beim Ettlinger Vorbereitungskurs der Werfer und Hochspringer. — Deutschlands Kandidaten für den Marathonlauf. — Eine Unterredung mit Reichstrainer Waitzer.

Unweit der badischen Landeshauptstadt, im benachbarten Ettlingen, dem Eingangstor zum landschaftlich herrlichen Albtal, inmitten prächtiger Waldungen hat sich der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband in sehr mühevoller Arbeit in den Räumen des nach allen Anforderungen der modernen Körpererziehung umgebauten Luftkurhotel „Wilhelmshöhe" ein vorbildliches Jugendheim geschaffen, in dem einer unserer bekanntesten und befähigsten Sportlehrer, Deutschlands Kugelstoßmeister Georg Brechenmacher, als Leiter seines Amtes waltet. Man findet in diesem Heim alles, was zur heutigen Körperausbildung nötig ist, gute praktisch angelegte Sportplätze, einen Gymnastiksaal mit den verschiedensten Sportgeräten, Bade- und Massageräume, einen Bestrahlungsraum und luftige behagliche Zimmer. Hier waren acht Tage lang, in der Zeit vom 16. bis 22. April, Deutschlands beste Kugelstoßer, Hochspringer und Marathonläufer zu einem Vorbereitungskurs für die Amsterdamer Olympischen Spiele versammelt, um unter Leitung von Reichstrainer Josef Waitzer, der von dem Leiter des Ettlinger Jugendheims, Sportlehrer Brechenmacher, und dem Sportlehrer des Norddeutschen Fußballverbandes, Ralph Hoke assistiert wurde, nicht nur ernsteste praktische Arbeit auf diesen leichtathletischen Spezialgebieten zu leisten, sondern vor allem auch durch Austausch sportlicher Erfahrungen gemeinsam für die kommenden Olympischen Spiele zu lernen.

Der achttägige Olympia-Vorbereitungskurs brachte eine Teilung in theoretische und praktische Arbeit. Die Vormittagsstunden galten in der Hauptsache der Theorie, wobei Vorträge über die verschiedensten sportlichen Themen, Austausch von Wettkampferfahrungen die Hauptrolle spielten. Zwischen den einzelnen Vorträgen wurden eine halbe Stunde Lockerungsübungen und leichte Spiele ausgeführt. Einzelne Vorträge unterrichteten über die Geschichte und Bedeutung der Olympischen Spiele, andere gaben den Kursteilnehmern Lehren auf taktischem und technischen Gebiet. Die Trainingshilfsmittel, wie beispielsweise aller Massage und Höhensonne, die sich übrigens nach den Aussagen aller Teilnehmer bisher vorzüglich bewährt hat, wurden eingehend praktisch benützt und in theoretischen Vorträgen behandelt.

Paulus-Wetzlar, einer unserer besten Diskuswerfer.
Originalzeichnung für die „Badische Presse" von Stumpp.

Den Nachmittagsstunden war die praktische Arbeit auf den Sportplätzen vorbehalten. Trotz der teilweise sehr ungünstigen Witterung wurde eifrig trainiert und am Schlußtag des olympischen Vorbereitungskurses waren Reichstrainer Waitzer und die übrigen Sportlehrer einstimmig der Auffassung, daß nach dem Ergebnis dieses Kurses unsere Werfer in Amsterdam sehr wahrscheinlich angenehme Ueberraschungen bringen werden. Unsere Kugelstoßer und Diskuswerfer haben die Wintermonate gut überstanden. Sie zeigen schon jetzt eine Form, die zu der Hoffnung Anlaß gibt, daß unsere Werfer in Amsterdam eine nicht minder gute Waffe Deutschlands im Kampfe um den olympischen Lorbeer sein werden, als Dr. Peltzer, Körnig und die übrigen Läufer.

Im Kugelstoßen brachte der Ostpreuße Hirschfeld von der Militärsportschule Wünsdorf bei Berlin gleich am ersten Tage mit drei hervorragenden Würfen von 15 Meter, 15,30 Meter und schließlich 15,49 Meter eine große Ueberraschung. Er ist zweifellos augenblicklich unser bester Kugelstoßer, kam mit seinem Wurf mit 15,49 Meter dem von dem Amerikaner Ralph Rose in San Franzisko 1909 aufgestellten **Weltrekord von 15,54 Meter sehr** nahe und überbot die Leistungen der olympischen Sieger 1912 in Stockholm (15,35 Meter) und in Paris 1924 (14,99 Meter). Im Verlauf des Kurses zeigte der deutsche Polizeimeister Uebler-Fürth gute Fortschritte und auch der D. T.-Meister Lingnau-Dortmund ließ mit Würfen über 14 Meter eine gute Form erkennen. Die beiden D. T.-Leute werden sich sicherlich bis zum Sommer noch verbessern können, sodaß sie in Amsterdam eine wertvolle Stütze der deutschen Mannschaft bilden dürften. Der deutsche Kugelstoßmeister Brechenmacher ist durch seine vielseitige Arbeit vor allem durch die Remtsma-Kurse und seinen neuen Posten als Leiter des Jugendheimes des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes sportlich noch nicht ganz auf der Höhe. Er hat noch nicht die genügende Zeit gefunden, um ein regelmäßiges Training durchzuführen. Trotzdem ist seine Technik vorbildlich für die anderen Teilnehmer gewesen. Als Lehrer war Brechenmacher eine nützliche Stütze des Reichstrainers.

Von den Diskuswerfern zeigte Paulus, der Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen in Wetzlar eine sichere Wurftechnik. Er erzielte ausgezeichnete Trainingsleistungen, mit denen er den deutschen Meister Hänchen-Berlin und Hoffmeister-Hannover übertraf. Paulus ist zweifellos augenblicklich einer unserer besten Diskuswerfer, der ebenso wie Hänchen seine verbesserte Form des letzten Jahres fortzusetzen scheint. Hoffmeister zeigte an einzelnen Tagen ausgezeichnete Würfe, doch hat er eine Beständigkeit in seinen Leistungen noch nicht erreicht. Er ist noch nicht recht im Schwung, wird aber bei fleißigem Training bis zu den Sommermonaten zweifellos zu großen Leistungen berufen sein. Der deutsche Meister Hänchen ist in guter Form und zeigte sich wiederum als ein sicherer Werfer mit ausgezeichneter Technik.

Reichstrainer **Waltzer**, der Leiter der Vorbereitungskurse für Amsterdam.
Originalzeichnung für die „Badische Presse" von Stumpp.

Von den Hochspringern waren nur der deutsche Meister Köpke und der D. T.-Meister Haag anwesend. Beide zeigten während des Kurses gute Sprünge. So sprang Köpke trotz des infolge der neuen Anlage weichen Absprunges 1,85 Meter, während der Süddeutsche Haag aus Göppingen auf 1,80 Meter kam. Köpke dürfte im Laufe der nächsten Wochen seine beim Länderkampf in Paris gezeigte Leistung von 1,90 Meter erreichen. Der D. T.-Meister Haag ist eine gute Sprungkraft, dessen Technik allerdings noch nicht ausgereift ist.

Recht interessant war ein Einblick in das Training der deutschen Marathonläufer, die täglich gemeinsam einen Waldlauf über kürzere Strecken unternahmen, um schließlich am Freitag in einem Lauf über 20 Kilometer auf der Landstraße Ettlingen-Neumalsch und zurück ihr Können zu zeigen. In diesem Trainingslauf waren am Schluß Stelges-Bochum, Wanderer-Potsdam und Schneider-Hirschberg in der Spitzengruppe, dicht gefolgt von Gerhardt-Weilburg, Müller-Charlottenburg und dem Kampfspielsieger 1922 Reichmann-Siegen. In der Schlußgruppe waren der alte Kämpe Hempel-Charlottenburg und Pohl-Charlottenburg, während die beiden D. T.-Marathonläufer bei diesem Trainingslauf sehr bald aufgaben, sodaß man sich über ihre Leistungsfähigkeit kein rechtes Bild machen kann. Der junge westdeutsche Akademiker Stelges, übrigens westdeutscher Universitätsmeister, westdeutscher Waldlaufmeister und Inhaber des deutschen Hochschulrekordes über 5000 Meter wird auf Grund seines gezeigten Könnens bei diesem Kurs vom Reichstrainer Waitzer als eine gute Hoffnung für die kommenden Kämpfe bezeichnet. Er ist ein intelligenter Läufer, der bei dem 20 Kilometer-Lauf gegen die guten alten Klassenleute wie Hempel und Wanderer stets in der Spitzengruppe und am Schluß noch sehr frisch war. Die deutschen Marathonläufer werden sehr wahrscheinlich vor den Olympischen Spielen noch an Kämpfen in Ungarn und Holland über die Marathonstrecke teilnehmen, um praktische Erfahrungen sammeln zu können.

*

Während einer Erholungspause hatte ich Gelegenheit mich eingehend mit Reichstrainer Waitzer, dem Leiter der deutschen Vorbereitnugskurse der Leichtathleten für Amsterdam über die Olympischen Spiele zu unterhalten. Wir tauschten zunächst Erinnerungen an die Stockholmer Olympischen Spiele aus, an denen vor 16 Jahren die Deutschen zum letzten Male teilnahmen, dann kamen wir auf Amsterdam zu sprechen. Waitzer ist davon überzeugt, daß unsere Leichtathleten genau wissen, daß die ganze Welt mit Spannung auf Deutschlands ersten Start bei den Olympischen Spielen nach dem Kriege blickt. Ihre ganze Kraft gilt daher einem guten Abschneiden in Amsterdam.

Hirschfeld-Berlin, Deutschlands Hoffnung im Kugelstoßen.
Originalzeichnung für die „Badische Presse" von Stumpp.

Die letzten Vorbereitungskurse der Leichtathleten werden in der letzten Aprilwoche die Springer (Weitsprung, Dreisprung, Stabhochsprung) im Frankfurter Stadion versammeln. Anschließend werden ebenfalls im Frankfurter Stadion im Mai Kurse für die Sprinter und Hürdenläufer und schließlich für die Frauen folgen. Nach diesen Kursen werden Deutschlands Leichtathleten an einigen internationalen Kämpfen teilnehmen, die ein Bild über die Leistungen vor Amsterdam geben sollen. Ob Deutschland bei den englischen Leichtathletikmeisterschaften an den Start gehen wird, hängt nach Waitzers Meinung davon ab, ob die nötigen Geldmittel der D. S. B. zur Verfügung stehen. Einige Leute können wie der Reichstrainer lächelnd meinte, noch sehr gut internationale Erfahrungen brauchen, und da wären natürlich die englischen Meisterschaften eine gute Gelegenheit.

Deutschland wird, so erklärte Waitzer, in Amsterdam die leichtathletischen Wettkämpfe voll belegen. Nur im Hammerwerfen, Hürdenlaufen und Stabhochspringen werden wir nicht die zulässigen sechs Teilnehmer melden, da hier nach Ansicht von Waitzer die Chansen der Deutschen weitaus am geringsten sind. Die Marathonläufer werden bereits am 21. Juli in Amsterdam sein, um sich einleben zu können und auf der Marathonstrecke zu üben. Das Gros der leichtathletischen Olympiakämpfer reist am 25. Juli nach Amsterdam.

Wir machen, so erzählte Waitzer im Verlaufe unseres Gespräches, die Teilnehmer der Vorbereitungskurse vor allem mit den Klippen der Olympischen Wettkampfordnung bekannt, damit durch Unkenntnis nicht ein vorzeitiges Ausscheiden in Amsterdam erfolgt. Es ist schärfste Einstellung unserer Leute auf den olympischen Wettkampf in Bezug auf Taktik und Technik nötig, denn in Amsterdam wird nur ein Kämpfer zu Erfolgen kommen, der sich nicht durch taktische Manöver des Gegners überraschen läßt. Rücksichtsloseste Läufertechnik und Ellenbogengebrauch ist wie die Beispiele bei Hans Brauns 800 Meter-Lauf in Stockholm und Peltzers Start in Amerika beweisen, dringend nötig.

„Jetzt gilt es, so schloß Waitzer seine Ausführungen, die Form unserer Leute zu erhalten. Deutschlands Leichtathleten haben in den Jahren nach dem Krieg viel gelernt. Das deutsche Volk darf davon überzeugt sein, daß Deutschlands Vertreter in Amsterdam alles daran setzen werden, den Kampf um den olympischen Lorbeer in Ehren zu bestehen. Vldr.

Tages-Anzeiger

Sonntag, den 22. April.

Landestheater: Nachm. „Mignon", 15—17¾ Uhr; abends „Der Rosenkavalier", 19—22½ Uhr.

Konzerthaus: Unter Geschäftsaufsicht, 19½—22 Uhr.

Stadtgarten: Promenadekonzert, 11—12¼ Uhr; Nachmittagskonzert, ½4—6 Uhr; Musikverein Karlsruhe.

Badische Lichtspiele, Konzerthaus: Christoph Columbus; Abfahrt der deutschen Flieger von Irland; 4 Uhr.

Ges.-V. der Nähmaschinenbauer Junker u. Ruh: Heiterer Familienabend mit Tanz im „Kühlen Krug", 4 Uhr.

Keglerverband Karlsruhe: Osterkegeln-Siegerverkündigung im Sporthaus, Kaiserallee 13, 8 Uhr.

Motorsportklub: Werbefahrt nach Weingarten. Abfahrt 2 Uhr Schlachthof.

K. F. V. gegen Stuttgarter Kickers (südd. Fußballmeisterschaft): 3 Uhr.

F. C. Mühlburg gegen F. C. Pforzheim: 11 Uhr.

Händler-Verband: Besprechung im „Zähringer Löwen", vorm. 9½ Uhr.

Kolosseum: Gastspiel Piletto, Rastelli II; Varietéprogramm; 4 und 8 Uhr.

Kaffee Odeon: Frühkonzert, 11½—1 Uhr; nachm. und abends Konzert mit Gastspiel des Humoristen Klermont

Hotel Rotes Haus: Konzert.

Kaffee Grüner Baum: Tanz ab 4 Uhr.

Wiener Hof: 5 Uhr-Tee mit Kabarett und Tanz

Roederer (Korallengrotte): Konzert und Tanz.

Rest. Felseneck: Familienkonzert.

Parkschlößle Durlach: Unterhaltungstanz ab 4 Uhr.

Stadion Durlach: Ab ¼4 Uhr Künstlerkonzert; ab 8 Uhr Tanz

Gloria-Palast: Was Kinder den Eltern verschweigen; Beiprogramm.

Atlantik-Lichtspiele: In der Heimat, da gibts ein Wiedersehn; 1000:1 = Harold Lloyd.

Weltkino: Goliath Armstrong, der Herkules der schwarzen Berge; Alles für Nina.

ROEDERER KORALLENGROTTE Das Abendlokal Arabisches Café

Atlantik-Lichtspiele Kaiserstrasse 5 (Durlacher Tor)
Nur noch heute und morgen der köstliche Militärschwank und grosse Erfolgsfilm!
In der Heimat . . da gibts ein Wiedersehen!
Heitere Bilder aus ernster Zeit mit Rheinhold Schünzel, Siegfried Arno etc. — Dazu auf vielseitigen Wunsch der beste Harold Lloydt-Großfilm der Ufa:
1000 : 1 = Harold Lloydt 6 Akte zum Totlachen.

WELTKINO Kaiserstrasse Nr. 133 Telefon 5448
Heute ab 2 Uhr die sensationelle Neu-Aufführung:
„Goliath Armstrong, der Herkules der schwarzen Berge"
Gewaltiges Abenteurer-Schauspiel mit dem beliebtesten amerikanischen Sensations-Darsteller Elmo Lincoln. 11 Akte voll Spannung und Sensationen.
Dazu: „Alles für Nina" Groteske in 2 Akt. m. Harry Langdon

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker
1927: 19300 Badegäste
Wildunger Helenenquelle
Hauptniederlage in Karlsruhe: Bahm & Bassler, Zirkel 30. Tel. 255
Badeschriften durch die Kurverwaltung.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Phönix—Neckarau 3:7 (1:4).

Vor ca. 600 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein spannendes Samstagabendtreffen, das die besseren Gäste verdient gewannen. Abgesehen von ihrer körperlichen Ueberlegenheit, die sie konsequent ausnutzten, war ihre Spielmethode weit zweckmäßiger und erfolgreicher als die des Gegners. Mit raschen, weiten Vorlagen wurde der Sturm unermüdlich bedient, so daß bei der Durchschlagskraft und Wucht dieser gut eingespielten Sturmreihe Tore fallen mußten. Sie fielen auch in ziemlich regelmäßigen Abständen überwiegend von der linken Seite.

Phönix erreichte zeitweise wohl eine beachtliche Form, konnte jedoch in der Gesamtdurchführung nicht genügen. Mit Ausnahme von Schäffner war der Sturm der schwächste Mannschaftsteil. Hier wurden die schönsten Chancen durch Ueberkombination oder langes Ballhalten vertrödelt. In der Läuferreihe traten die Außenläufer mehr in Erscheinung als der Mittelläufer, dessen Aufbauprogramm sehr dürftig ausgefallen ist. In der Verteidigung überraschte die absolute Ball- und Schlagsicherheit des technisch auch nicht ungewandten Grimmer. Er verhalf dem unsicheren Riedle über viele kritische Situationen hinweg.

Mit Ausnahme von drei groben Fehlentscheidungen amtierte der Schiedsrichter korrekt.

Vom Anstoß weg drücken die durchweg kräftigeren Gestalten der Neckarauer die Platzelf merklich zurück. Nur Schäffners brillante Vorstöße sorgen für den nötigen Gegendruck. Er legt seinen Nebenleuten wiederholt die ausgezeichnetsten Bälle vor. Aus einem hart an der Strafraumgrenze verwirkten Strafstoß, den der Gästelinksaußen weich vor das Tor tritt, erzielt Neckarau nach 15 Minuten durch Kopfstoß des Halblinken das erste Tor 0:1.

Unnötige Dribbeleien im Phönixsturm verhindern den in der Folgezeit öfter möglichen Ausgleich. Nach weiteren 10 Minuten lenkt Keck, ein Mißverständnis zwischen Torwart und Verteidigung, geschickt ausnutzend, den Ball besonnen zum 2. Erfolg ins Netz, dem kurz darauf durch Eigentor der 3 Treffer folgte. Riedle konnte den von Gröbel zurückgeköpften Ball nur noch ins eigene Tor boxen. Das 4. Tor kam auf etwas sonderbare Weise zustande. An Stelle eines einwandfrei durch Hennhöfer verwirkten Elfmeters dirigiert der Schiedsrichter den Niederwurf selbst ins Phönixtor 0:4. Kurz vor der Pause schießt Schäffner einen abgewehrten Ball dem auf dem Boden liegenden Gästetorwart unhaltbar ins Netz. 1:4.

Gleich nach Wiederbeginn kommt das schönste Tor des Tages. Heußer hatte sich durchgeschafft. Mit blitzschnellem Kopfstoß verwandelt Lorenzer die scharf gezogene Flanke Heußers. 2:4. Phönix kommt nun besser auf. Schwerdtle verabsäumt eine todsichere Chance. Dann bringt ein energischer Durchbruch des linken Gästeflügels durch den Mittelstürmer den 5. Erfolg, dem der Halblinke kurz darauf durch einen taktischen Fehler Riedles das 6. Tor folgen läßt. 2:6. Die beginnende Dunkelheit erschwert die Sicht außerordentlich. Neckarauer Rechtsaußen erhält eine laufgerechte Vorlage, sein Bombenflachschuß prallt an der Stange ab, dem Halblinken direkt vor die Füße, der nur noch einzulenken braucht. 2:7. Neckarau ist inzwischen zu blendender Form aufgelaufen. In den letzten 15 Minuten kommt Phönix wieder besser auf. Gröbel ist in den Sturm gegangen. Mit der Hand wehrt die N.-Verteidigung ein todsicheres Tor, der Schiedsrichter entscheidet Tor. 3:7.

Neckarau: Brucker; Dern, Wenchel; Wilbs, Gast, Kaiser; Keck, Dorst, Schmitt, Striehl, Ott.

Phönix: Riedle; Grimmer, Hennhöfer; Funk, Holzmaier, Gröbel; Schäffner, Heußer, Lorenzer, Schwerdtle, Vogel.

Auslandstourenfahrt des ADAC.

Von Turin nach Pallanca.

Nach einer Besichtigung der Turiner Fiat-Werke, wobei der Direktor Gabali selbst die Führung übernahm, machten sich die Tourenfahrer des A.D.A.C. am Freitag auf den Weg zur 7. Etappe nach dem 175 Km. entfernten Pallanca. Die Fahrt ging durch weite Maisfelder und verlief diesmal im Gegensatz zu den bisherigen ziemlich eintönig, ohne besondere landschaftlichen Momente. In Pallanca wurden die Fahrer vom Bürgermeister, der Kurverwaltung sowie Vertretern des A.C. von Novarra begrüßt und aufgenommen. Da die Straßenverhältnisse ziemlich schlecht waren, gab es in der Reihe der Fahrer einige Lücken und mehrfach Federbrüche. In Pallanca ruhen die Fahrer einen Tag aus und setzen dann die Fahrt nach Riva am Gardasee fort.

Süddeutsche Wasserball-Auswahlspiele.

Zur Aufstellung einer süddeutschen Wasserballmannschaft, die im Juli die bevorstehenden Länderkämpfe gegen Oesterreich in Wien und gegen Ungarn in Budapest bestreiten soll, sind drei Auswahlspiele der süddeutschen Spieler vorgesehen worden, aus denen man dann eine geeignete süddeutsche Vertretung zusammenstellen will. Das erste derartige Auswahlspiel führt am Sonntag (22. April) in Nürnberg das bayerische Spielermaterial zusammen und zwar wird vermutlich eine südbayerische gegen eine nordbayerische Mannschaft spielen. Aus diesen bayerischen Spielern wird man dann die besten aussieben und sie am 13. Mai in Ulm gegen eine württembergische Auswahl antreten lassen. Dann ist noch ein drittes Auswahlspiel vorgesehen, in dem auch die übrigen Gebietsteile berücksichtigt werden, worauf dann die endgültige süddeutsche Mannschaft gebildet wird.

*

Tennis-Borussia Berlin wird am 27. Mai gegen die Stuttgarter Kickers und am 28. Mai gegen den Karlsruher FV spielen.

Der Süddeutsche Hockey-Verbandstag findet bereits am 28. und 29. April in Heidelberg statt.

Die Süddeutschen DT.-Endspiele im Handball und Fußball der Kreise Bayern und Schwaben finden am 6. Mai in Fürth statt.

Einen neuen DT.-Rekord im Hochsprung für Frauen stellte Fräulein Notte-Düsseldorf beim Olympia-Kursus in Köln mit 1,52 Meter auf.

Max Schmeling hat von Amerika Angebote erhalten, gegen Young Stribbling, Leo Lomskie und Halbschwergewichtsweltmeister Tommy Loughran zu boxen. Der bedeutende Manager und Konkurrent von Tex Rickard, Hubert Fugazy, interessiert sich für den Europameister, der diese Angebote wohl auch kaum ausschlagen dürfte.

Deutsche Ausstellungs-Erfolge im Ausland.

Bei den Automobil-Ausstellungen in Wien und Genf, die Mitte März stattfanden, hat die deutsche Qualitätsmarke Mercedes-Benz wieder besondere Beachtung gefunden. Die Serien-Modelle gefielen vor allem durch Linienführung und Ausstattung. In Wien sowohl wie in Genf war Mercedes-Benz auch mit einigen seiner bestens bekannten hochwertigen Nutzfahrzeug-Typen vertreten. Besonderes Aufsehen im Genfer Salon erregte das in schwarz und rot gehaltene Sport-Modell „S" (26/120/180 PS.), das als das Glanzstück der Ausstellung bezeichnet wurde. Diese Ausstellungs-Erfolge von Mercedes-Benz beweisen erneut die volle Konkurrenzfähigkeit der deutschen Automobilindustrie gegenüber dem Ausland und eröffnen weitere günstige Aussichten für den Automobil-Export.

Gebr. Himmelheber A.-G. Möbel-Fabrik Kriegsstrasse 25 dauernd grosse Auswahl

mustergültiger **Zimmer-Einrichtungen** zahlreicher **Einzelmöbel**, Beleuchtungskörper etc. zu **vorteilhaften Fabrikpreisen.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Karlsruhe sowie meiner werten Nachbarschaft teile ich ergebenst mit, daß ich

Kaiserstr. 18

eine neuzeitlich eingerichtete

Metzgerei u. Feinwurstlerei

am Mittwoch, den 25. April, vorm. 8 Uhr, neu eröffnen werde.

Ich empfehle meine prima Fleisch- und Wurstwaren und bitte höfl. um geneigten Zuspruch.

Gleichzeitig spreche ich allen beim Umbau meines Hauses beteiligten Firmen und Arbeitern für ihre Mitarbeit und Förderung der Bauarbeiten meinen besten Dank aus, insbesondere dem Planfertiger und Bauleiter Herrn Architekt B. D. A. Frommholz.

12062 Hochachtungsvoll

Otto Bevier
Metzgermeister.

Beachten Sie die Sonntag-
Ausstellung Pariser Kleider
Billige Preise 12481
Freund & Co.
Kaiserstraße 201 Eingang Waldstr.
Dem Beamtenbank-Abkommen angeschlossen

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren
Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwandecken, Läuferflotte Kokosläufer, Kokosmatten, Felle, Reise- und Autodecken
Teilzahlung gestatt. Ratenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenbank
Teppich-Haus **Carl Kaufmann** Karlsruhe Kaiserstraße 157
1 Tr. hoch gegenüber d. Rhein. Creditbank.

Eisu-Metall-Betten Stahlmatr., Kinderbetten, günst. auch v. Katal. 544 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.) A2687

Zu verkaufen
Gebrauchte **Schreibmaschinen** gut durchrepariert, in jeder Preislage billig abzugeben (6016) Südd. Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H., Kaiserstraße Nr 225.

Gelegenheitskauf! Metzgerei-Einrichtung gebraucht, jedoch gut erh., bestehend aus Theke, Eisschrank, Waage u. sonstig. Geräten, bill. zu verkf. bei Adolf Friedmann, Schiffbauer, Greffern a. Rhein, Amt Bühl (B1198)

Plüschsofa mit 6 Stühlen, zwei Tische sind bill. zu verkauf.: Körnerstr. Nr. 57. (F.H.7045)

Schlafzimmer in reicher Auswahl, zu niedrigsten Preisen 11746 Möbelhaus **Freundlich,** Kronenstraße 37—39. Zahlungserleichterung Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Umzugshalber zu verkf.: 1 Speisezimmer mit Standuhr, 1 Küche, 1 Büchergestell, 1 Herd, 2 Kinderbettstellen. Anzusehen von Montag ab, jeweils von 11—1 U. Adlerstr. 20, 1 Tr. hoch. (12485)

Biedermeier-Schreibkommode mit Glasaufs., kleiner Schreibtisch und Nähtisch preiswert abzugeben. Zirkel 11a, pt., 11—3 Uhr. (B1158)

2 gleiche Betten mit Rost billig z. verkf.: Entenstr. 4. (B1130)

Betten eiche, äußerst billig, Humboldtstraße 8, Schreinerei. (B856)

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen in bester Ausführung liefert sehr billig (10757) Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31, Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Nußb. pol. (B1184 Damenschreibtisch (eingelegt) zu verkaufen. Zähringerstr. 59. Leibold.

1 Herrenzimmer-Sofa (Klubform) 1 Vitrine Bilder (Hans Thoma) Beethoven, weg. Wegzug bill. zu verkf. (FO7070) Karlstr. 118, part., links.

Stark. Chaiselongue, neubezog., 28 bezw. 30 M zu verkauf. Montag 2—5 U. Karl-Wilhelmstr. 57, Tapezierwerkst. (B1137)

Gelegenheitskäufe! Tischdecken per St. v. M 1.85 an, Handtücher per St. v. M —.75 an, Bettücher per St. v. M 4.90 an, Damast, 130 cm br. per Mtr. v. M 1.95 an, H'Eins.-Hemden von M 1.60 an, Dam.-Waschkleider, indanthren gef. z. 2.80, Waschseidene Dam.-Kleid. z. 4.95 Turner & Co. Herrenstraße 11, II. St. Ankauf von Konkurs- u. Restlägern. (28

Zu verkaufen. Gut erhalt., groß., weiß. Herd mit anschließendem 2flamm. Gasherd, wegen Platzmangel zu verkauf. Anzusehen vormittags. Zu erfrag. u. Nr. H8158 in der Badischen Presse.

Zu verkaufen wegen kleinem Fehler eine weiß emaillierte (FO7060 **Badewanne** m. Füßen, 1,72 lg., zu 82 M. Karl Schwarz, Kaiserstr. 156, gegenüber der Hauptpost.

Billiger **Möbel-Verkauf.** Ständig billiger Möbel-Verkauf in allen Sachen u. billigen Preisen. M. Dietenbeck, Markgrafenstr. 23. B1107

Modern. Büfett Eichen, 180×60 zu 320 M **Kücheneinrichtg.** schöne Ausführung zu 240 M. Zimmertisch dunkel 30 M Küchentisch mit 2 Hocker 30 M Waschkommode mit Spiegel 80 M Nebeniusstraße Nr. 8 **Becker.** (B1175

Antikes Sofa mit 4 Stühlen, aus der Ren.-Zeit (1610) Mahagoni, billig zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr S8493 in der Badischen Presse.

MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

Original ADDRESSOGRAPH Maschinen und Zubehör liefert prompt vom Berliner Lager
Addressograph Ltd. G. m. b. H., Schadowstr. 1a, Berlin NW. 7
Firma eingetragen am 3. 4. 28 Amtsgericht Berlin Mitte. A11 4

Mehrere größ. gut erh. **Kachelöfen** Dauerbrenner u. einige größere Junker u. Ruh-Dauerbrenn., werd. bill. abgegeben. (B1104) Stefanienstraße 78.

Pianos Harmoniums, Sprechapparate b. Harm.- u. Pianofabrik **H. Goll A.-G.** Freiburg sind hervorragend schön im Ton und von sol. Konstruktion. Unsere Zahlungsbedingungen richten sich nach den Wünschen u. Möglichkeiten des Käufers. **Filiale Karlsruhe** Waldhornstraße Nr. 30 bei der Kaiserstraße.

Pianinos im Pianolager Scheller Rudolfstraße 1, III, kein Laden. (11665)

Pianos ohne Anzahlung gegen monatliche Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jeder Käuferstation. Glänzend begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen. (8879) Rudolf Schoch, Karlsruhe, Rüppurrerstraße 82.

Wolfframm-PIANOS seit über 50 Jahren bestens bewährt. Von Künstlern und Musikautoritäten empfohlen. Alleinverkauf: **L. Schweisgut** Erbprinzenstraße 4.

Flügel Pianos Harmoniums in großer Auswahl, nur bestbewertete Fabrikate, empfiehlt auch bei sehr günstig. Zahlungsbeding. **Heinrich Müller** Klavierbauer Schützenstraße 8. Aeltere Instrumente werden in Zahlg. genommen. (FB3282)

Grammophon fast neu, m. 23 gut erh. Platt., f. 75 M zu verkf. Werderstr. 66, Hth. III. (FB3284)

Kohlenbadeofen, emaill. Wanne, Toilette-s. gut erhalt., ebenso Kassenschrank, 2 Metallbettstell. umzugswegen billig abzugeb.: Akademiestr. 28, 2. Stock. (B1123)

Fast neue (B1149 **Konzert-Zither** zu verkaufen bei Karl Heidt, Lessingstraße 3a.

Mod. Radio-Anlage 4 Röhren, kompl., zu 80 M zu verkf. (B1190 Herm. Ehrmann, Weingarten i. B.

National-Registrierkasse für 6 Bedien., 9 Tasten fast neu, für Kaffee- od. Restaur.-Betrieb, zu verkaufen. (11016) Georg Mappes, Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 20.

Schwere **Sattlermaschine** fabrikneu (Singer) ist weg. Todesfall preisw. zu verkaufen Kronenstraße 8, part. (B1100

Brutapparat ca. 120 Eier, Petrol-Heizung, gibt ab v. Kaminietz, Hardtstr. 1, Bad.-Baden.

Zier-**Springbrunnen** mit Zinkbassin, zu verkf. Durlacherstr. 13, bei Karl Wolff. (B1192

Neuer Tennisschläger u. Meyers Konvers.-Lexikon billig abzugeb.: Karlstr. Nr. 29a, III. (B1216)

Wagendecken rein Leinensegeltuch impr. in versch. Größen ausnahmsweise billig abzugeben. Anfrag. unter Nr. S8443 an die Badische Presse.

Billig zu verkaufen: Opel 6-Sitzer, 8,9/25 PS. 950 M. Falcon 4-Sitzer, 5,57/22 PS., neu bereift, 1250 M. Beide Wagen sind gut erhalten und fahrfertig. Alleinverkauf: Badenelektra Durlach Telef. 82 (12379)

Auto-Opel 2-Sitzer, gebr., aber gut erhalten, Preis 950 Rm. bar verkauft: (2059a) P. Matzacher, Hptl., Bremgarten (A. Stauf.)

NSU-Pony fast neu z. verk. Anzuseh. auch Sonntags Waldstraße 66, im Hof.

Gelegenheitskauf. N. S. U.-Pony neuest. Mod. ca. 50 Klm Probe gefahr., m. Licht, versteuert, Fabrikgarant., umständeh. z. bill. Preise f. 735 M im Auftrage zu verkaufen Josef Frank, Maximiliansau, Eisenbahnstr. 8, Telephon 24. (B1169)

Kleinauto 4/14 PS., Opel, geschloss., in prima Zustand, elektr. Licht, Anlasser, Horn, aus Privatbesitz für 1500 RM. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 12493 an die Badische Presse.

Opel Personenwagen offen, 6/16 PS., elektr. Licht, Anlass., versteuert, 90% neu bereift, in gut. Zustand, bill. zu verkf. R. Richter, Blankenloch.

Damenrad m. Freilauf (Badenia), Herrenrad, w. neu, verk. bill. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (12359)

Bereits neues (FO7048) **Damenrad** billig abzugeben. Rehm, Douglasstraße 24, S. II.

An Beamte! Ohne Beamtenbank-Abkommen **Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Räder** z. 10—20 M Anzahlung u. monatl. kleine Raten. Erstklassige **Markenräder** Neue Opel-, Badenia-, Torpedo-, Diamanträder m. 3 Jahr Garantie. Ständiges Lager in gebr. Herren- u. Damen-Räder von 30 Mk. an. **Knaben- und Mädchen-Räder** Fahrzeughandlung **WERNER** Schützenstr. 59. (12507

Motorrad Allright, 500 ccm, fast neu, billig zu verk. evtl. zu tauschen geg. Speisezimmer. (B1186 Ettlingen, Rheinstr. 20.

Billig zu verkaufen: 1 „RS"-Motorrad mit 600 ccm-Original-Jap. Sportmotor, in tadellos. Zustand. 1 Klotz-Motorrad, unterhalten. 1 D.K.W.-Motorrad, äußerst billig. (12533) Scheid-Henninger, Gerwigstr. 18.

Überzeugen!! Sie sich von meinen staunend **billigen Preisen** u. guten Qualitäten in **Herren-Anzüge** 46.- 40.- 38.- 32.- 28.- 22.- 18.- **14.-** Herr.-Übergangs-Regen- u. Lodenmänt. 36.- 32.- 28.- 22.- 18.- 14.- **11.-** Herren-Hosen für Sonntag u. Werktag z. 8.75 6.75 5.25 **3.75** Knaben-Anzüge Damen-, Herren und Kinderschuhe Restposten 8.75 7.50 6.75 5.25 3.45 2.80 **1.75** Besichtig. ohne Kaufzwang! Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend! **Färber** Karlsruhe Gelegenheits-Verkäufe **Kaiserstr 109** im Hof 12846 Ankauf v. Konkurs- u. Restlagerbeständ.

Waschkommode mit echt. Marmor u. geschl. Spiegelaufs., Gaskronleuchter und Bilderleisten, alles sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. u. F.S.7052 in der Badischen Presse.

Knaben- u. Mädchenrad, 30 u. 60 M, bill. z. vkf. Werner, Schützenstr. 55, 2. Stock. (12501)

Herren- u. Damenrad w. neu erh., 40 M, Werner, Schützenstr. 55, II. (12503

Nähmaschine 50 M, pol. Ausziehtisch 45 M, 6 gl. Wiener Stühle 28 M, 1t. pol. Spiegelschrank 85 M, nußb. pol. Büfett 170 M, Kommode 25 M, Schreibtisch 45 M, pol. Bücherschränke 85 M, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz in nußb., eiche und weiß Trumeau 60 M, 3 Korbsessel m. Tisch 60 M, Chaiselongue 35 M, Sofa 35 M, Diwans 50 M, Tische, Stühle, 1- u. 2t. Schränke billigst bei Walter, Möbelg., Ludwig-Wilhelmstr. 5. B1178

Weißer (B1193 **Promenadewagen** sehr gut erhalt., zu verk. Adlerstraße 29, 1. Stock, Eingang Schulhof.

St. H.-Fahrrad billig zu verk. Rastätter, Blumenstr. 4, III., r. Abicht. (B1195

Zu verkaufen schöner, blauer (12487) **Kinderwagen** Dr. Wolf, Westenstr. 12, bei der Reichsstraße.

Gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen. Uhlandstraße Nr. 16, IV. Stock. (B1179)

Weißer Sportwagen und 1 Kinderbettladen zu verkaufen (B1203 Müller, Adlerstr. 38, II.

1 Partie Bemberg-Damenstrümpfe paarweise, bill. abzugeb. Angebote u. Nr. B8477 an die Badische Presse.

„Tube auf" „Wunde zu"
Was ist Wundschutz?
Wundschutz ist das flüssige Heilpflaster in der Tube.
Reinigt u. schließt Wunden sofort ab!
Unentbehrlich 12239
für Sportsleute, Touristen, Automobilisten, Radfahrer, Arbeiter, Handwerker, Fabriken, Behörden, Etablissements usw.
Lemara-Wundschutz hilft bei Mücken- u. Insektenstichen
Lemara-Wundschutz hilft für alle Wunden
Lemara-Wundschutz wirkt sofort blutstillend und verhütet Vereiterung
Lemara-Wundschutz ist wasserfest und bequem im Gebrauch wird leicht über die Wunde gestrichen und bildet sofort ein sauberes Pflaster
Lemara-Wundschutz wirkt nach Gebrauch dehnbar und geschmeidig und kann daher an schwer haltbaren Körperstellen verwandt werden
trage ein jeder in seiner Tasche:
und kostet nur **50 Pfg.**
In allen Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften erhältlich.
All. Großvertr. f. Bad. u. Pfalz
Gebr. Rennert, Karlsruhe.

Hin, neigte sich tief, und eine fröhliche Stimme sprach: „Mit Verlaub, Eure Hoheit, nicht zum Essen sind wie gekommen. Hochzeit wollen wir halten! Wein und Essen gibt es auf unseren Schiffen genug. Wir müssen mit unsern Bräuten auf unseren Burgen sein, ehe Venedig seine Galeeren bemannt.“

Lachendes Einverständnis der Schönen. Der Ruf „Zu den Schiffen!“ erscholl. Wieder durchraste Beifall den Saal. Ein Zeichen des Sprechers. Die Uskokenmasken hoben die Frauen auf ihre Arme. Durch die Türen hinaus, über die Treppen hinunter fegten mit ihrem Raub die wilden Gesellen. Auf der Piazetta Gebrüll und Jauchzen des Volkes. Lachen und Winken von den Balkonen und Fenstern des Dogenpalastes. Die Segel steigen. Der Taktschlag der Ruder setzt ein. Und in der wieder mondlosen Nacht verschwindet der Maskenscherz wie ein Spuk.

Oben im Saale fröhliches Lachen. Man wußte: bald würden sie wiederkehren und das Mahl mit ihren Späßen und Erzählungen würzen.

Doch wie tot ruht das Meer. Eine Stunde vergeht. Das Lachen weicht erregtem Geflüster.

Da, ein Bombardenschuß! Ein zweiter, ein dritter! Das Alarmzeichen der Flotte. Auf der Piazetta wüstes Geschrei. Verwirrung und Fluchen. Bewaffnete klirren im Laufschritt zum Hafen. Galeeren gleiten über das von Fackeln erleuchtete Meer.

Der Doge, gefolgt vom Rate der Zehn, verläßt eilig den Saal. Irgendwo in dem beklommenen Flüstern ein Schrei: „Madonna — das waren die Uskoken selbst!“

Am nächsten Abend — rot wie Blut brannte die Sonne auf die Felsen des Velebit — läuten die Glocken von den Kathedralen in Buccari und Zengg, flattern in der Bora die Flaggen und Wimpel von den Toppen der Raubgaleeren. Es halten die Uskoken Hochzeit mit den venezianischen Edelfrauen, deren Weinen im Donner der Stücke verhallt. Indes draußen die Flotte Venedigs im Sturm an den schäumenden Riffen und Scoglien vor den Inseln zerschellt. In jenem Jahre war der Karneval in Venedig zu Ende, zwei Wochen ehe die Fasten begannen.

Franz H. Staerk : Schicksal eines badischen Flößerdorfes.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte Steinmauern, das zum Mündungsgebiet der Murg gehört, wie auch andere Orte an diesem Fluß, eine große Bedeutung als Flößerdorf. 1239 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, ist es in Wirklichkeit weit älter und gehört zu den badischen Dörfern, deren Geschichte bis in die frühen Römerzeiten zurückreichen.

Was die Geschichte Steinmauerns, die soeben von Hermann Kraemer „Steinmauern, Geschichte eines Flößerdorfs“ (Verlag K. u. H. Greiser, Rastatt), gründlich und umfassend dargestellt worden ist, so interessant macht, ist der enge Zusammenhang mit der Geschichte der Flößerei. Die Murg spielt dabei eine besonders wichtige Rolle, die Orte des Murgtals, insbesondere Gernsbach, waren die Domänen dieses Gewerbes, und bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts war die Flößerei neben ihrer hohen Bedeutung für das Wirtschaftsleben dieser Gegend auch immer eine gern beobachtete Sehenswürdigkeit für fremde Besucher. Die Zeitschriften und Berichte des beginnenden 19. Jahrhunderts sind voll von Landschaftsplaudereien und anschaulichen Schilderungen über die Murgtalflößerei. Von Baden-Baden aus machten die Kurgäste sich mit Vorliebe die Mühe, über den Berg zu pilgern, um die Romantik des zum allmählichen Aussterben verurteilten Berufszweigs auf sich wirken zu lassen. In den 20er Jahren namentlich war das Interesse des Publikums hierfür sehr stark, im „Badwochenblatt“ von Baden-Baden enthält der Jahrgang 1820 eine besonders anziehende Schilderung unter dem Titel „Promenade aux environs de Bade“ Der Kurort Baden-Baden hat schon früh die Murgtalflößerei als Attraktion für seine Kurgäste in den Bereich seines Fremdenprogramms aufgenommen, in Gernsbach trieb man Angelsport angesichts der dem Rhein zuströmenden Flöße Vor allem die Franzosen haben in ihren Reiseberichten die Murgtalflößerei mit viel Verständnis behandelt, Guinots Werk „L'été à Bade“, das eine Propagandaschrift für Baden-Baden aus den 50er Jahren ist, enthält eine ausgezeichnete Schilderung darüber, die gerade auf den Hergang der Flößerarbeit an der Murgmündung eingeht, eben da, wo Steinmauern ein entscheidender Umschlagplatz für den Holzmarkt gewesen ist. Ein Teil dieser Schilderung sei hierher gesetzt, weil sie von besonderer Anschaulichkeit ist. „Hier, wo der Fluß breiter und mächtiger strömt, werden die kleinen Flöße zu großen vereinigt, aus zehn oder zwölf wird ein einziges, und man kann nichts Interessanteres sehen, als die ungeheuren Züge von Holz, die, von der Murg . . . . kommend, in den Rhein sich stürzen, der sie den Holländer Werften zuführt. Ein großes Floß hat die Dicke von drei übereinandergefügten Baumlagen und ist mit einer Art Bretter- und Dielen-Boden bekleidet, Starke gedrehte, frische Zweige, Weidenbänder und eiserne Haken halten den Bau fest und sicher zusammen. Die Zwischenräume sind sorgsam mit kleinem Holz ausgestopft. Die Einfassung und Sparren, welche die verschiedenen Teile des ganzen großen Baues miteinander verbinden, bestehen aus Tannen des Murgtals, welche allgemein als die vorzüglicheren anerkannt sind. Ein solches Floß hat in der höchsten Ausdehnung eine Länge von 10 Tannen, welche in ihrer Größe zu Mastbäumen bestimmt sind. Auf einem Floß von solchem Umfange befinden sich mehrere hundert Passagiere, Arbeiter und Ruderer. Es ist mit seinen Bewohnern, Häusern und Herden schwimmendes Land. Zwölf oder fünfzehn große Hütten sind zur Wohnung für die Reisenden bestimmt. Der Floßführer und der Steuermann haben besondere, elegantere Hütten. Auf dem Floße befinden sich Vorratskammern, eine Küche, ein großer Raum zum Speisen. Das Vieh, welches dem Schiffervolk zur Nahrung dient, ist in einem Stalle untergebracht, und in einem weiten Zelte kann man, vor Regen und Sonnenhitze geschützt, frische Luft schöpfen. Nützliches und Angenehmes findet sich so oft auf diesem ungeheuren Schiffsbau vereinigt, nichts fehlt darauf. Zur Leitung dieser ungeheuren Flöße sind geschickte Steuermänner nötig. Die zahlreichen Krümmungen des Rheins machen die Führung sehr schwer, so daß trotz aller Vorsicht nicht selten Unfälle vorkommen. Die Flöße schwimmen durch die Maas bis nach Dortrecht, ein Teil, zur Schiffahrt bestimmt, wird nach England, Spanien und Portugal verbracht, Holland behält immer die schönsten Murgtannen, daher sagt man auch gewöhnlich im Schwarzwalde beim Anblick einer schönen Tanne: „Das ist ein Holländer.“

Der Anteil Steinmauerns an der Murgtalflößerei war bedeutend. Kraemer hat in seiner Ortsgeschichte von Steinmauern, die eine wichtige Arbeit für die Heimatforschung ist, gerade der Flößerei eine umfangreiche Beschreibung eingeräumt, zu der die zitierte Guinotsche Stelle eine charakteristische Ergänzung ist. Die Haupttätigkeit der Flößer von Steinmauern war die von Guinot geschilderte Zusammenkoppelung der Floßteile zu großen, für den Rhein geeigneten Flößen. Die Ungetüme, die stromaufwärts trieben, erforderten oft 30 bis 40 Mann zum Lenken. Die Steinmauerner fuhren bis Mainz, manchmal sogar bis Bingen und Köln, wo dann die Ablösung erfolgte. Die Schiffordnung von 1626, der eine allgemeinere von 1488 vorausgegangen war, regelte speziell den Anteil der Steinmauerner Flößer an der Besatzung der Holzkolosse. Rastatter Amtsprotokolle und andere Urkunden zeigen, daß die Verwendung der Steinmauerner Flößer zu Streitigkeiten führte, die Schlichtungen nötig machten, die Konkurrenz der Kehler Flößer war stark, später auch die von Tiroler Arbeitskräften, die zu geringerem Lohn zu bekommen waren.

Das Steinmauerner Flößergeschäft ging von den ersten Frühlingstagen bis tief ins Spätjahr hinein, manchmal sogar vom Februar bis in den Dezember. Es brachte den Dorfbewohnern reiche Einkünfte, viele Flößerfamilien gelangten zu großem Wohlstand. „Da das Geld oft sehr leicht verdient wurde“, sagt Kraemer, „ließen sich allerdings auch viele zum raschen Ausgeben verleiten. Viele Leute vernachlässigten über dem Floßgeschäft vollständig ihr Gewerbe und die Bestellung ihrer Aecker. Als dann um 1850 der Floßbetrieb allmählich nachließ, kamen zahlreiche Einwohner in Elend und Not.“ Wohlfahrtseinrichtungen zur Unterstützung verarmter Bürger mußten geschaffen werden, später erfolgten zahlreiche Auswanderungen nach Amerika. Auch nach Siebenbürgen wanderten vorübergehend Steinmauerner aus. Der katastrophalste Eingriff aber in das Gedeihen des Flößergewerbes, von dem der größte Teil der Einwohnerschaft gelebt hatte, war die Aufhebung der Steinmauerner Vorrechte durch die badische Regierung im September 1854. Eine wachsende Arbeitslust erfaßte die Bevölkerung, und es dauerte eine zeitlang, bis die Umstellung erfolgt war und mit mehr Lust und Liebe wieder an den Ackerbau gegangen wurde. Eine entwurzelnde Depression wich aber trotzdem nicht von den Steinmauernern, und die Abwanderungslust zur Ausübung des traditionellen Flößerberufs treibt bis auf die heutige Zeit immer wieder einzelne Bewohner in weite Fernen, früher namentlich auch nach den östlichen Donaugebieten, ans Schwarze Meer, nach Rußland, wo sie ihrer angestammten Lebensarbeit wieder nachgingen. Zur Inflationszeit, in der unmittelbaren Vergangenheit, flackerte dann für kurze Zeit der Wunsch wieder auf, in der Heimat die Flößerei wieder aufzunehmen. Durch die rapide Steigerung der Transportkosten war man auf diesen Gedanken gekommen, der allerdings dann rasch fallen gelassen wurde. Jetzt gehört die stolze Geschichte der Steinmauerner Flößerei endgültig der Vergangenheit an, der Zug der Zeit hat sie vertrieben, eine ganze Zunft ist mit ihr versunken und viele romantischen Erinnerungen, von denen alte Reisebücher, Berichte, Stiche und Bilder erzählen.

Schriftleitung Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 16. Wochenschrift der „Badischen Presse“ Sonntag, den 22. April 1928.

Robert Neumann : Jagd auf einen Menschen.

Die Bremse stöhnt an vier Radachsen, und das lange Automobil schiebt sich eben noch ein paar Fuß weiter um die scheinwerfergrelle Ecke in die Nacht der Nebengasse hinein. Dann steht es und zittert, Licht lischt, an die Scheibe klopft wider klagend Straßendunkel und Regenstrich. An mir vorüber springen die beiden Geheimpolizisten durch den aufgestoßenen Wagenschlag hinaus in den klatschenden Pfützenspiegel des Vorstadtaphaltes, stehen einen Augenblick lang schaftstiefelig in ihrer mißmutigen Angespanntheit am blankgewaschenen Gehsteig und schlagen sich dann in die Schwärze des nächsten Haustors. Ich folge, indes der Wagenlenker vorne den Pelzkragen hochschlägt und in sich selber versinkt. Das Fahrtier hat aufgeatmet, liegt tot — stellt sich tot. Eine trübe Straßenlaterne, regenbogenumrandet, flattert kaltes Gaslicht und Trostlosigkeit. Dahinter, rechts, links, stürzen verschiefte Gassenfronten dreißig Schritt nah in Nacht, Berlin, Osten, November.

Im Hausflur bei den zweien steht ein dritter. Ich werde vorgestellt. Ich heiße Herr Doktor. Ich bin der Herr von der fremden Presse, dem man es gestattet hat. Der Neue ist Herr Philipp — ein Mensch, grau in grau, angetan wie ein Arbeiter, kragenlos, ohne Schaftstiefel (also kein Polizist) und mit einem gelben Kindergesicht. An Stirn und Schläfe fehlt ein Stück Kopf und ist durch einen weißen Hautfetzen ersetzt. Er weiß zu berichten, daß „er“ nicht im Haus ist. „Er“ — das ist der Gesuchte, das Jagdwild, der Scheckbetrüger, Kassendieb, Messerheld und verwegene Ausbrecher — S., Josef S., von dem man weiß, daß er im Haus Nummer elf, um die Ecke rechts sich verkrochen hat. Man liegt seit heute vormittag vor dem Tor auf der Lauer. Er kam nicht, er ging nicht. Das Fenster droben steht offen, gähnt schwarz. „Waren sie oben?“ „Ja, vormittags. Die Bude ist leer. Jetzt zuerst in die Kneipe. Er kommt jede Nacht gegen eins.“ „Es ist Zeit. Wir gehen hin.“ „Drei Beamte sitzen schon dort. Vorsicht. Er schießt. Er hat zwei Revolver.“

Hinaus in die Regenböen. Zwischen Automobil und Laterne unter dem kleinen Vordach des versperrten Lebensmittelgeschäftes steht eine Gestalt und glotzt herüber. Da wir vorbeigehen, zischt ihr Herr Philipp ein knappes Wort zu. Sie schrickt auf, geht, trippelt, läuft mit kurzen Schritten die Gasse hinunter, wirft sich um eine Ecke.

Gassen entlang, durch Regen, rechts, dann links geradeaus. Ganz plötzlich springt uns Musik an, ein vieltönig metallenes Klappern. Hinter einer niederen Glastür, vorhangverhangen, liegt Licht und Stimmengewirr. Auf der Scheibe hocken Emailbuchstaben, spärlich, windschief verschoben — stehengebliebene Zahnstümpfe eines zerstörten Gebisses.

„Wer hinein?“ „Er wird schießen.“ Herr Philipp will allein in die Kneipe; wir sollen warten. Dann zu mir: „Drei sind drinnen. Wenn Sie mitgehen wollen? Sie halten sich abseits; die Gefahr ist nicht groß.“ Er schiebt sich breit durch die Tür. In fünf Minuten soll ich ihm folgen. Die Schaftstiefel stehen schon drüben in einem Haustor.

Los, langsamen Schrittes. Durch die aufgestoßene Tür schlägt eine Welle Geruches, Dunst, Lärm. Grelle Weiße, Azetylenlampenlicht, liegt breit aufs einem kahl getünchten Mauergeviert. Papierwimpel schreien nüchterne Festlichkeit in den Raum. An mir vorüber treibt mit Ruck und Schleifschritt, gezogen von Ecke zu Ecke, träg quellend und in sich wirbelnd in kleinen Wirbeln, ein Trupp Tanzender. Der ganze Raum, jeder Mensch, jedes Glas, jedes Licht ist Bewegung. Irgendwo in diesem Gewoge sitzt der Gesuchte. Sitzt in einer Falle und weiß es noch nicht. Hat zwei Revolver im Sack und lacht, tanzt, säuft Wein. Fühlt nicht, daß irgendwoher drei Augenpaare ihn anschaun, vier Augenpaare, irgendwoher, aus Ecken oder durch die Türritze drüben, oder aus der Vermummung eines dieser Tänzer hervor. Auch der mit dem halben Kindergesicht, Herr Philipp, ist untergetaucht im Gewirr und verschwunden. Tanz, Takt, Musik, Licht, Fahnen und Weindunst.

Plötzlich hockt nah vor mir in der Biegung des Tanzes, abgelöst hingesetzt über die Schulter einer geschminkten Frau, ein sehr hartes Männergesicht mit abenteuerlich ausladendem Kinn. Das eine Auge steht scharf und wach an der Braue. Aber über dem andern liegt ein breites, neues, rötliches Pflaster, kürzlich erst hingesetzt offenbar, vor Stunden, vor einer halben Stunde — verstellt, macht unkenntlich. Hier ist einer vermummt. Hier ist einer wachsam. Jäger? Gejagter? Aber er ist schon wieder niedergetaucht, die Schwenkung des Tanzschrittes hat an seine Stelle das schmale, ausdruckslose Elendsgesicht seiner Parterin in die Helle gerückt. Andere Paare, Kulissen, werden durcheinandergeschoben. Einer, ein Dicker, rothalsig, hat seinen Rock abgelegt. Er speit mit irgendeinem musikzersetzten Satz und prustendem Lachen das Wort „Moabit“ in den Raum

Dann ist es ein Großer, Breitbrüstiger, der mich ins Auge gefaßt hat und auf der Stelle sich wiegend und trippelnd zum Takt der Musik über den schmalen Rücken und Kopf der abgewandten Tänzerin her mir in das Gesicht starrt. In seinen Augen ist etwas Fortgerücktes, ungreifbar Abwegiges wie bei Menschen, die unmerklich schielen. Sein Riesenkörper steckt in einem schwarzen, prallen Sakko, das an den Aermeln zu kurz ist. Er ist kragenlos, trägt eine blumige Wollweste und hat den steifen, schwarzen Rundhut aus der schwitzenden Stirne geschoben. Seine Hand, breit über den Rücken der Partnerin hingelegt, ist fleischrot und hat das plumpe Eigenleben eines grausamen Tieres. Ist er es? Die Tasche des prallen Anzugs ist von etwas Schwerem gebauscht. Er hat seinen Blick von mir endlich gelöst, hat sich abgewandt. Wieder Musik, Zug, Schwenkung, Kulissen.

Plötzlich hat sich eine Gasse nach hinten gegen den Schanktisch gestellt; dort steht Herr Philipp, neben der Wirtin, einer Dicken, Fahlen mit beleidigten Zügen, steht dort lässig über die metallene Kante des niederen Aufbaus gelehnt, hat seine Faust in die Hosentasche geschoben und spricht anscheinend sehr ruhig mit einem Menschen, der, grauhaarig, schlank, in ein dunkles Samtwams gekleidet, in seinem Aussehn die Mitte hält zwischen Tanzlehrer und Diplomaten. Das ist er! Scheckfälscher! Vier, acht, elf Menschen stehen und horchen auf das Gespräch. Jetzt? Jetzt!

Aber da löst sich alles wieder in Gleichgültigkeit. Jener Schlanke setzt sich auf einen Sessel und raucht. Herr Philipp ist beiseite getreten, und ich sehe, daß er einem zuzwinkert, einem stillen Trinker, den ich bisher nicht beachtet hatte. Der schiebt sich langsam zur verschlossenen Tür, die neben dem Schanktisch über drei Stufen hinauf nach der Seite führt, offenbar gegen den Hausflur. Herr Philipp ist inzwischen wieder unter die Tänzer geglitten. Einen Augenblick später sehe ich ihn an der Gassentür. Unter dem schnelleren Takt des Klaviers haben sich die Tanzenden zu einem tollen Schleifen, Stampfen, Drehen erhitzt. Aber dazwischen, mitten durch und die Wände entlang, ist irgendwie eine planvolle Verschiebung — Blicke, Bewegung, kleine Gebärden. An der Tür zur Gasse stehen vier große Männer in gespielter Gleichgültigkeit. Herr Philipp ist wieder verschwunden. Der Tanz wird schneller. Jemand singt, lacht, kreischt. Ich habe mich in den Winkel rechts hinten geschoben und stehe plötzlich vor dem Klavier. Es spielt — und kein Mensch sitzt davor. Ein Orchestrion. Geisterhände rasen über die Tasten, drücken sie nieder, hüpfen, spielen Triller, Staccati, Kadenzen in grauenvoller Gespensterlebendigkeit.

Da fliegt drüben die Tür auf. Tanz stockt. Plötzlich Stille. Stille. Nur das Klavier hämmert weiter. Ein Gespenst spielt „Valencia“.

Es sind die beiden Schaftstiefel, die draußen gewartet haben. Ohne Erregung. Herr Philipp steht schon bei ihnen. Ich trete hinzu. „Es ist nichts. Kommen Sie. Schnell.“ Wir sind draußen, wir laufen. Hinter uns speit das Orchestrion sein Geklapper durch die offene Tür in den Regen heraus. Dann verlischts an der Ecke.

Wir laufen. „Er war nicht in der Kneipe. Er ist zu Hause. Er muß sich irgendwo versteckt haben, so oft jemand die Stiege hinaufgekommen ist. Wir haben die Marie abgefangen. Sie wollte zu ihm. Jetzt schnell, schnell.“ Die Gasse. Das Haus. Zwei Warende. „Sie sind schon voraus.“ In den Flur. Taschenlampe. Ueber die Stiege. Neben mir knackt die Sicherung eines Revolvers. Hinter einem Türspalt Gezischel, Augen, ein Nacht-Gesicht. Weiter Stiegen. Im dritten Stockwerk eine offene Tür. Dunkle Küche, das Zimmer lampenhell. Ein Polizist, eine Frau — dünne Stahlkette um das Gelenk, Haar wirr. Tierauen, gehetzt. Weißes Eisengestell in der Ecke, darüber ein Bild, Dreifarbendruck. Daneben ein Blumenstilleben, aus einer Zeitschrift geschnitten, mit vier Reißnägeln fest-

gemacht. Schmutz. Wanzenspuren. Kleiner Eisenofen, erloschen. Der Gamaschenmensch bückt sich, schaut im Kreis. Dann wütend: „Ausgebrochen!“ Der Polizist: „Unmöglich. Alles bewacht.“ Durch die Tür herein vom Flur ein Kleiner im Regenmantel. „Er muß am Dachboden sein. Die Tür ist angelehnt.“ Alle auf und hinaus. Nur der Polizist reißt das Weib zurück in die Küche. Sie heult auf.

Die Dachbodentür ist aus Eisen. Man umgeht sie von links. Schwarzer Spalt klafft. Man blendet das Licht ab. Revolver. Drunten, halb auf der Stiege, gedrängte Gesichter, aus dem Schlaf gezerrt, blaß, Gezischel. Ruf ins Dunkel: „Sie — drinnen: heraus! Hände hoch!“ Horchen. Stille. Noch einmal: „Heraus!“

Dann die Tür aufgerissen und Licht. Dachboden. Kein Mensch. Ein Kinderbett, umgekehrt. Füße nach oben, auf einem Koffer. Bildrahmen. Ein Trog. Zwei Eimer aus Blech. Ein Kasten mit zerbrochener Tür. Ein großer Blumentopf mit dem Stumpf einer Palme. Drei Kisten. Waschtisch aus Eisen. Darauf eine offene Schachtel mit Dominostrinen, einem Blechleuchter und dem Kopf einer Puppe. Spinngewebe, grau, dichte Fetzen. Quer durch, schräg durch Schwärze und über dem Boden kriechend das Gesparre des Daches. Erschreckter Staub stirrt in Lichtkegeln. Hoch, hart, rotziegelig zwei Schäfte: Kamin. Dunkel lauert dahinter. Ruf, noch einmal: „Heraus!“ Und Schweigen. Jetzt langsam vor, geduckt ins Gerümpel. Sprung. Katzentritt, Revolver, Laterne.

Das Ende des Raumes: Gesparr. Also wieder genarrt? Rechts ein kleiner Verschlag, leichte Holztür, angelehnt. Auf und Licht.

In der Ecke links hinten hängt vom Balken ein Strick. Am Strick in der Ecke links hinten hängt ein Ungewisses, schwarz Lastendes. Schwankt leise im Zugwind. Die Luft zerrt an Kleidern. Da beginnt sich's langsam zu drehen mit der Windung des Strickes. Braunes Haar läßt ein Ohr frei. Es leuchtet im Licht der Blendlaterne, abgelöst, weiß aus der Schwärze.

Das Ungewisse dreht sich weiter im Zugwind. Ein Gesicht taucht sehr langsam ins Licht, wird groß wie aufgehender Mond. Gesicht eines stillen Menschen mit geschlossenen Lidern. Ein kleiner Schnurrbart, gewichst und aufgezwirbelt, sitzt kokett auf der gelblichen Lippe.

Man hat einen Tag lang einen Toten belauert.

Irgendwo drunten im Haus, in der finsteren Küche, heult eine Weiberstimme langgezogene Klagetöne durch die zerrissene Dunkelheit.

Otto Gutzeit : Seeleute.

Spuk.

Ein trüber Eismeertag dämmert herauf; nur für drei Stunden. Die Winsch quitscht erbärmlich; sie holt das Netz auf. Es wäre eigentlich des Segens bald genug, muß ich denken. — Die große Blase platzt an Deck, — die Ernte der letzten vier Stunden ist eine sich tausendfältig windende Masse. Ein fetter Hai ist dabei. Er ekelt mich an. —

Da kommen die Metzger. — Ho! — Ratsch; — Leber und Herz auf die eine Seite, — der zuckende Leib in den Kasten.

Das sind nur Reflexbewegungen; — jawohl.

Doch man sieht: Schmerzen — Pfui Deubel, — das ist ein Geschäft. —

Die See klatscht über das Deck; ein Sprühregen ergießt sich über alles, was unrein ist.

Der liebe Gott hält Wäsche. — Selbst die herausgerissenen Gedärme sehen danach freundlicher aus.

Die Maschine hämert im Takt; hebt sich das Achterdeck auf den Kamm einer See, — so brüllt die Schraube: „Mehr Wasser!!“ Dann rasen die Kolbenstangen eilfertig; der Pulsschlag weist auf Fieber. —

Das Schiff zittert im Schüttelfrost; sein Kampf wider die See ist wie das Streiten eines, der keine Waffen mehr besitzt. — Und sein Schild ist sein Leib. —

Die Kleider an den Haken im Logis tanzen spazieren.

Ein Hosenbein grinst über die Flicken einer stinkenden Oeljacke; der Rock schlägt zu, und das Hosenbein zieht sich, höflich bedauernd, zu seinem Compagnon zurück. — Man kann sich irren. — Die Oeljacke, seewasserzerfressen, rutscht vom Haken; — das Hosenbein schwingt triumphierend; ein Stiefel richtet sich aus seiner geknickten Lage auf und wirft sich auf den Rock. Der Lampenzylinder beugt sich tief zu Boden. — Die Sache macht ihm Spaß. —

Ein Stoß! — und auch das Hosenbein samt Compagnon rutscht auf den Elendshaufen. Es ist in Ohnmacht gefallen. — Der Lampenzylinder sagt „Knicks —“ und stirbt. — Der Stiefel schläft ein; ihm ist warm geworden von der doppelseitigen Umklammerung. —

Ein Mann kommt herunter; seine Hände, mit Tran besudelt, greifen nach einer dicken Wurst. Ein Stück Brot wird nachgestopft, — dünner Kaffee rinnt hinterher. Er stößt mit Behagen auf; sein Auge ist stumpf vom vielen Wachen und Töten.

„Jan, — erzähl einmal, — von der langen Cressie!“ — Jan fletscht grinsend seine Zähne und lügt ein paar neue Anekdoten dazu. — —

Die See brüllt im Orkan. Das Schiff mit seiner lebenden und toten Last ist wie ein Ball, der von zehn Händen zugleich geworfen wird. — Die Gesichter der Männer gleichen Teufelsfratzen. Geht es zum Ende, — dann sind nur grimmige Feinde an Bord. — Jedes rettende Brett wird Anlaß zum Brudermord. — Schick, — das Messer pfeift — —; — ganze Arbeit!! — Jedes Pfund lebendes Fleisch ist ein Fragezeichen für deine eigene Lebendigkeit. — —

— — — — — — — — — — — —

Ein Leuchtfeuer kommt in Sicht. — Wir sind nicht untergegangen. — Die See wird ruhiger. — Die Männer sitzen beim Frühstück. Man lacht; — man ist sogar höflich —. Man denkt sogar an ein Idyll im Hafen. — Warum nicht?! — Alles war Spuk

Der Grog war wohl zu stark. —

*

Liebe auf See.

Die See geht hoch. Der Koch sitzt müde am Tisch. Den Arm auf die Schlingenleiste gestützt, — sinnt er vor sich hin. Den ganzen Tag balanzieren müssen — —; aber das ist es nicht.

Der Kapitän spottet: „Jan spinnt.“

Ich weiß, was er spinnt.

In Nächten, da die anderen Wache gingen, oder schlafend in ihren Kojen lagen, — in diesen langen dunklen norwegischen Nächten hat er mir seine Geschichte erzählt. — Sie ist beinahe alltäglich.

Und doch irgendwie mehr ans Herz rührend, als die Tagestragödien, über die wir schon stumpf hinweglesen. —

Er liebt ein Mädchen im Hafen. — Sie ist die Braut seines Freundes. Der sieht sie das ganze Jahr.

Jan, — wenn es gut geht —, nur ein Mal in sechzig Tagen. Das ist der Tag, den Jan allein von diesen sechzig zählt. — Wieder auf See, denkt er jedem kleinen Wort nach, das sie zu ihm gesprochen hat; im dunklen Sundwasser sieht er die Silhouette ihrer schlanken Gestalt und empfindet noch den leisen Hauch auf seiner Stirn, die, vor der letzten Reise, einmal ihr Mund berührte. —

Oh, — nicht mehr.

Das Mädchen empfindet in ihrer einfachen Reinheit die Tiefe ihrer — Liebe zu Jan ganz, — und bleibt doch, irgendwie bewußt, bei dem anderen. — Ahnt sie vielleicht, daß diese Liebe zu Jan (führe sie zur Verbundenheit) für beide kein Glück bedeuten würde? — So darf kein Seemann lieben. Es würde zur lebenslänglichen Qual.

Letzte Reise, als sie ihm das erste sichtbare Zeichen ihrer Liebe gab, — gab sie ihm auch den Abschied: „Jan, — komme nicht mehr zu mir; auch schreibe nicht mehr. — Es frißt mich auf: — und Du —; gehe zu einer anderen Kompagnie; — vielleicht daß Du dann —.“

Aber in ihren Augen stand das Wissen darum, daß es nicht anders würde — und eine bange Angst; wie das Geschick hier wohl einen Ausweg fände? —

Das Schiff schlingert erbärmlich; wir sind auf dem Skagerak. Bei S.W. 10—11 auf einem 290-Tonnen-Dampfer haben wir den Garantieschein, heil zurückzukehren, noch nicht in der Tasche.

„Stüer, — fällt das Barometer weiter, — zwei Strich nach West heidrehen. Ich denke, wir bekommen morgen das Feuer von Helgoland. Die Insel steuerbords lassen. — Gute Wache!“ Der Kapitän balanziert in seine Koje. —

„Nach Hause?! — Was soll ich dort? — Vielleicht ein Mädchen aus der Fischhalle, — wie die anderen? — Soll ich mich besaufen, daß ich Bugsprit nicht vom Kielverbaum unterscheiden kann?! Aeh — — —.“

Jan zieht verächtlich seine Mundwinkel nach abwärts. In seinen Augen steht ein Gedanke, der es macht, daß ich zum ersten Male in meinem Leben um einen Menschen bange, der mir sonst fremd ist.

„Jan,“ spottet der Kapitän, der bei den ständig überkommenden Brechern noch keine Ruhe finden kann, „um ein Mädchen?“! Ich habe hundert gekannt und beim Abschied höchstens Kopfweh gehabt vom — Grog.“

Jan flammt auf, und die Autorität in der Person des Kapitäns beiseite lassend, schreit er ihn an: „Ihr, — was wißt Ihr schon von Liebe?! — Seine Hände krampfen sich in die Schlingerleiste, als wolle er sie vom Tisch reißen, — und in seinen Worten lag ein Ton, der uns allen ans Herz ging. Auch dem Kapitän; denn er schwieg. —

„Alte Liebe“! — — Die Orgel kündet Ankunft; wir machen am Pier fest. — — Daheim! — — — —

— — — — — — — — — — — —

Vier Tage später steht eine kurze Notiz in allen Tageszeitungen: „Auf einem in See gehenden Fischdampfer schoß sich der Koch eine Kugel in die Schläfe. — Der Dampfer, der bereits das zweite Elbfeuerschiff passiert hatte, kehrte in den Hafen zurück und lieferte den Schwerverletzten im Krankenhause ab. Er ist heute nacht gestorben. — Das Motiv der Tat ist unbekannt.! —

So, — der Bericht vom 20. Februar 1928.

Alfons von Czibulka : Die Hochzeit der Uskoken.

Eine Novelle.

Im Jahre 1603 war der Karneval in Venedig besonders ausgelassen und fröhlich, weil der vorangegangene statt des tollen, in ganz Europa berühmten Mummenschanzes nur die Maske des schwarzen Todes gesehen hatte. So furchtbar war die Zeit gewesen, daß niemand mehr an sie erinnert sein wollte, man nun über die Wochen der Lust der Toten vergaß und sich dem Rausche der Stunde, dem Taumel der Freiheit ungehemmt hingab. Um so ungezügelter und toller, als heimkehrende Galeerenkapitäne erzählten, daß in Syrien und auf Kreta, in Smyrna und auf Rhodos die Pest von neuem ausgebrochen sei, und der Vortrab der apokalyptischen Reiter schon in einzelnen Städten von Morea sich zeige.

Also nahm man die Feste wie sie fielen, denn es konnte ja morgen schon geschehen, daß wieder der Schreckensruf „die Pest!“ kreischend durch die Kanäle und Lagunen hallte. In keiner dieser wilden Nächte war man sicher, daß nicht die Maske des Grauens unsichtbar schon durch das bunte Gewoge des Karnevals wandle.

Am ersten Februarabend — schwül strich die Luft nach einem warmen Tage vom Lido her — begann um die neunte Stunde das Fest des Dogen. Zu Hunderten glitten die Gondeln über das träge, nach Fischen und Netzwerk riechende Wasser des Canale Grande.

An der Piazetta brandete eine Springflut von Masken — Possenreißer, Harlekine und lustige Zwerge voran — lärmend über die steinernen Stufen der Ufermauer. Aus allen Gassen quollen Vermummte.

Pünktlicher als sonst flutete das bunte Treiben über die Goldene Stiege des Dogenpalastes. Denn es war das Gerücht aufgeflogen, daß es beim Feste des Dogen etwas Besonderes zur Belustigung geben werde, wie man es selbst im venezianischen Karneval noch niemals gesehen.

Und es erschien wie ein Auftakt des nächtlichen Scherzes, daß entgegen aller Gepflogenheit die Gondeln, die ihre Narrenfracht ausgeladen, nicht an der Piazetta warten durften, sondern in den Canale Grande und an die Riva dei Schiavoni gewiesen wurden. Auch sorgten die Sbirren des Rates dafür, daß das neugierig drängende Volk, das vom Palaste nicht weichen wollte, einen Streifen zum Meere hin frei ließ. Eine breite Gasse, die sich zwischen den Gondeln und ankernden Galeeren fortsetzte und sich in mondloser Nacht im schwarzen Wasser des Hafens verlor. So dauerte es nicht lange, bis unter den Gaffenden das Gerücht entstand, es werde um Mitternacht der Meergott Neptun mit Tritonen und Nereiden, oder irgendein anderes Seevolk der Herrin der Adria seine Staatsvisite abstatten.

Es vernahm dieses Gerücht, das die Leute einander unter ausgelassenen Scherzen zuriefen, indes schon Flöten- und Lautenspiel aus dem Palaste zu hören war, auch der kaiserliche Gesandte, der als einer der letzten Gäste seiner mit dem doppelten Adler geschmückten Gondel entstieg. So würdevoll er auch sein schwarzes, spanisches Kleid zu tragen verstand, wenn er in Staatsgeschäften vor der Signorie erschien, so lebenslustig war der noch junge Herr, wenn er sich als Privatmann in der Gesellschaft Venedigs bewegte. Es runzelten die Schranzen zu Wien die Stirnen, wenn sie von den Abenteuern und Liebeshändel ihres Gesandten bei der Republik von San Marco hörten. So wenig die Republik und der Kaiser einander liebten, und so oft der Gesandte auch ernste und drohende Worte vor den Prokuraten zu sprechen hatte und auch selbst zu hören bekam, so gern gesehen war er als Gast.

Darum war er erstaunt, daß in dem Augenblick, da er den großen Saal betrat, wo Maskentreiben schon im Geklimmer der Kerzen wogte, der Prokurator, der den auswärtigen Angelegenheiten vorstand, auf ihn zuschritt und ernsten Antlitzes um eine Unterredung bat. Noch verwunderter aber war er, als der Venezianer ihn in eine kleine Galerie führte, wohin das Lärmen des beginnenden Festes nur als ein fernes Brausen drang. Und betroffen sah er auf, als der Prokurator zu reden begann: „Es hat die Signorie mit Bedauern gehört, daß der Kaiser entgegen aller feierlichen Zusage immer noch nichts Ernstliches gegen die dalmatinischen Piraten, die Uskoken, unternommen habe. Immer noch stoßen sie wie die Seeadler aus ihren Felsnestern von Buccari und Zengg nach unseren friedlichen Schiffen . . .“

Lässig war das Lächeln aus den Zügen des Deutschen verschwunden. Sein Blick wurde hart, und gemessen kam seine Antwort: „Es wird der Signorie nicht entgangen sein, daß erst im Herbst dreihundert gute deutsche Söldner im Kampfe gegen die Uskoken vor Zengg geblieben sind. Und im übrigen scheint mir hier nicht der rechte Ort, von Geschäften zu reden. Ich bin erstaunt, daß ein Prokurator von San Marco für ein solches Gespräch keine bessere Stunde zu wählen wußte.“

Seinen Zorn mit Mühe bekämpfend, trat der Deutsche ans Fenster. Hinter sich hörte er die Stimme des Prokurators: „Erstaunter noch werdet Ihr sein, wenn Ihr vernehmt, daß wir heute noch Eure dalmatischen Freunde als Gäste hier bei uns begrüßen sollen . .“

Verblüfft wandte der Gesandte sich um. Da sah er das fröhliche Lachen des andern und verstand. Sein Zorn war verflogen, und nur ein leiser Spott blitzte aus seinen Worten: „Vergebt, wenn ich über Eure ernste Rede vergaß, daß im Karneval die Republik sogar über den Uskokenschrecken zu scherzen vermag. Oder habt Ihr am Ende Frieden mit den Piraten geschlossen, die auch die Signorie zu ihren Freunden rechnete, als die Türken bis vor dem Lido kreuzten?“

Der Venezianer nahm das Wortgefecht auf, in dem Scherz und Ernst sich seltsam vermengten. „Friede mit den Uskoken? Vielleicht! Doch da die deutsche Majestät der Korsaren nicht Herr wurde . . .“

„Die Majestät hat keine Schiffe. Für die Kriegsflotte Venedigs aber wäre es ein leichtes, die Piratenstädte auszuschwefeln wie Wespennester.“

„Das Korsarenland ist österreichisches Gebiet!“

„Nun, ich bin bevollmächtigt,“ erwiderte der Deutsche, „Euch morgen schon, wenn Ihr wollt, die Erlaubnis zu geben, in Zengg und Buccari nach Uskoken zu jagen. Aber Ihr wollt eben nicht. Ihr meint, es sei gescheiter, der Kaiser verbrenne sich dort die Finger als Ihr selbst. — Doch nun sagt, welcher Spaß steht uns bevor. Ich hörte auf der Piazetta, daß Gott Neptun oder sonst ein Meerwunder uns um Mitternacht besuchen werde.“

„Der Karnevalsrat, die Compagnia della Calza“, gab der Prokurator zur Antwort, „ist verschwiegener denn der Rat der Zehn. Und so weiß ich selbst nicht mehr zu sagen als was die Gerüchte mir zuträgen. Doch Gott Neptun scheint es nicht zu sein. Ihr habt doch gehört, daß vor etlichen Wochen die Uskoken am hellichten Tage über die Insel Curzola herfielen und sich die schönsten Weiber fingen. Nicht, um nach Piratenart mit ihnen zu verfahren, sondern um sie als rechtmäßige Ehefrauen in ihre Räuberstädte zu führen. Nun dieser „Brautraub der Uskoken“ soll uns als Maskenscherz vorgeführt werden.“

„Der Spaß ist gut,“ lachte der Gesandte. „Doch um wieder von politicis zu reden, so ersehe ich daraus, daß Ihr das Gelichter nicht allzusehr mehr fürchtet, sonst würdet Ihr den Teufel nicht an die Wand malen. Denn was in Curzola geschah, könnte eines Tages auch in Venedig sich ereignen.“

Der Prokurator schüttelte den Kopf und deutete hinaus auf den Hafen, wo schwaches Mondlicht über den Mostenwald rieselte: „Hunderddreißig Galeeren liegen kampfbereit auf der Reede . .“ Er schob den Arm unter den des Deutschen und sprach weiter indessen sie hinüber zum Saale schritten: „Und so müßt Ihr Euch für heute mit dem Maskenscherz begnügen, so lieb es Euch vielleicht auch wäre, die Uskoken in natura hier zu sehen.“

Lachend tauchten die beiden in den Trubel des Festes.

*

Mit jeder Stunde stieg die Erwartung. Vergebens versuchte man näheres zu erfahren. Niemand wußte Antwort. Selbst die Mitglieder der Compagnia della Calza schüttelten verwundert die Köpfe. Denn auch sie hatten den Scherz nicht ausgedacht. Und so mußten es wohl Spaßvögel aus der Schar der jungen Nobili sein, die diese Uskokenhochzeit ausgeheckt.

Da und dort drängten sich Vermummte an die schönsten Frauen heran und raunten ihnen zu, daß nun bald die Uskokengaleeren heranfliegen würden, um die Venezianerinnen zu rauben wie die Fischerweiber von Curzola.

Die Erwartung wurde zum Fieber. Trotz Flöten und Lauten ruhte der Tanz. Das Schwirren der erregten Stimmen übertönte das Spiel.

Mitternacht war vorüber. Da stieg von der Piazetta ein brausender Schrei. Im Saale drängte man zu den Fenstern und auf die Balkone. Mild war die Nacht. Mondlicht überflutete den Hafen, und auf dem Meere sah man ein seltsames Spiel. Aus dem Dunkel der Nacht glitten Barken und kleine Galeeren. Taktschlag von Rudern war zu hören und das Schrammen der Bordwände an der steinernen Ufermauer. Segel flatterten im Winde. Ein buntes Schiffsvolk stürzte über die Stufen der Piazetta herauf, von tausendem Zuruf begrüßt. Handscharе blitzten im Fackellicht. Schüsse aus Faustrohren gellten. Die Wachen an den Toren, die in dieser Nacht einen Scherz wohl verstanden, gaben sich lachend geschlagen.

Ueber die Goldene Treppe raste die verwegene Schar. Von der Galerie des Saales jauchzte ein Schrei: „Der Brautraub der Uskoken!“ Donnernder Beifall dankte dem Rufer. Denn wahrhaftig, solchen Spaß hatte man auch im venezianischen Karneval noch niemals erlebt.

Die Türen des Saales flogen auf. Hochgewachsene, braungebrannte Gestalten in roten und blauen Gewändern mit silbernen und goldenen Schärpen, aus denen Dolche und Faustrohre sahen, brachen lärmend herein. Der Beifall wurde zum Rasen. Herrlich schienen die Masken getroffen. Die schönsten der Frauen riß das Meervolk in seine Arme. Musik fiel ein. Und ein Tanz, wild wie die Stürme im Canal di Maltempo um die Felsen von Zengg, durchstampfte den Saal.

Dann erhob sich der Doge. Es war das Zeichen zum Mahl. Doch eine Maske, bunt und prächtig wie ein Türke gekleidet, trat vor ihn

Die Wohnverhältnisse in Karlsruhe.

Das Statistische Reichsamt in Berlin hat im 1. Januarheft (Nr. 1) und im 1. Februarheft (Nr. 3) von „Wirtschaft und Statistik" die endgültigen Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 veröffentlicht. Im Folgenden werden aus diesen beiden Veröffentlichungen einige wichtige Mitteilungen über die Wohnverhältnisse im ganzen Reich und auszugsweise einige interessante Zahlen über die Wohnverhältnisse in Karlsruhe wiedergegeben. Es sei noch bemerkt, daß bei den im „Wirtschaft und Statistik" abgedruckten Uebersichten die Wohnverhältnisse von 46 Großstädten des Deutschen Reiches untersucht worden sind.

Im allgemeinen wächst die Wohnungsnot mit der Größe der Gemeinden und erreicht in den Großstädten ihren Höhepunkt. Von 1910 bis 1925 hat die Bevölkerung des Deutschen Reiches innerhalb des heutigen Gebietsstandes (ohne Saargebiet) um rund 8 v. H., die Zahl der Haushaltungen dagegen um rund 20 v. H. zugenommen. Die Entwicklung auf dem Baumarkt hat jedoch mit der Zunahme der Haushaltungen nicht entfernt gleichen Schritt gehalten. Nach dem jahrelangen Daniederliegen in der Kriegszeit kam die Bautätigkeit in der Nachkriegszeit nur allmählich in Gang und erst im Jahre 1926 hat der Reinzugang an Wohnungen wieder den Vorkriegsstand erreicht (1925: 179 000; 1926: 206 000, gegenüber rund 200 000 in der Vorkriegszeit innerhalb des heutigen Reichsgebiets).

Die Folge dieser Verhältnisse war ein starkes Auseinanderklaffen von Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. In den Großstädten macht sich diese Entwicklung, zum mindesten was die Bautätigkeit anbetrifft, in verstärktem Maße geltend.

In den sämtlichen, vom Statistischen Reichsamt untersuchten 46 Großstädten wurden 4,5 Millionen bewohnte Wohnungen festgestellt. Davon waren 4,2 Millionen oder 93 v. H. Altwohnungen und 320 000 oder 7 v. H. Neuwohnungen. Im Durchschnitt sämtlicher Großstädte entfallen 51 v. H. aller Wohnungen auf Kleinwohnungen (mit 1—3 Räumen); 42 v. H. auf Mittelwohnungen (mit 4—6 Räumen) und 7 v. H. auf Großwohnungen (mit 7 und mehr Räumen). In den einzelnen Großstädten ergeben sich naturgemäß mehr oder weniger erhebliche Abweichungen von diesem Gesamtbild. In 22 Großstädten überwiegen die Kleinwohnungen, in den übrigen 24 Großstädten die Mittel- und Großwohnungen.

Nach dem Ergebnis der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 betrug in Karlsruhe die Zahl der bewohnten Alt- und Neuwohnungen insgesamt 37 666. Davon entfielen auf Kleinwohnungen 12 348, auf Mittelwohnungen 21 005 und auf Großwohnungen 4313.

Von 100 der bewohnten Wohnungen entfielen daher auf Kleinwohnungen 32,7, auf Mittelwohnungen 55,8 und auf Großwohnungen 11,5.

Die Zahl der Neuwohnungen belief sich auf 4541. Die Zahl der Bewohner aller Wohnungen betrug 143 532 und die Zahl der Haushaltungen belief sich insgesamt auf 39 705.

An Wohnungen, die sich im Besitz von Einzelpersonen befanden, wurden 3231 gezählt, d. i. 8,6 v. H. aller bewohnten Wohnungen.

Die Anzahl der Wohnungen mit nur einer Haushaltung ohne Untermieter betrug 30 745, mit aufgenommenen Einzelpersonen 4311 und mit aufgenommenen Familien 651.

Die Anzahl der Wohnungen mit zwei Haushaltungen betrug 1881 und mit drei und mehr Haushaltungen 78.

Auf eine bewohnte Wohnung entfallen in Karlsruhe durchschnittlich 3,8 Bewohner und zwar in Wohnungen ohne Untermieter 3,6 und in Wohnungen mit Untermietern 4,7. Die durchschnittliche Kopfstärke einer Familie betrug in Karlsruhe 3,6. E. R.

Anlagen auf dem alten Friedhof.

Schon wiederholt wurde auf die schlechte Verfassung der Grünanlagen auf dem alten Friedhof bei der Schillerschule hingewiesen. Eine Aenderung ist bis jetzt aber nicht eingetreten. Unter den Anträgen, die in der Voranschlagsberatung des Bürgerausschusses dem Stadtrat vorgelegt wurden, befand sich auch ein solcher des Stadtverordneter Wittemann und Gen., in dem es als unbedingt erforderlich bezeichnet wird, daß diese Anlagen einschließlich der Wege, die sich inmitten eines dichtbevölkerten Stadtteils befinden, in einen besseren Zustand versetzt werden. Im besonderen wird gebeten, auch die Umgestaltung des noch eingefriedeten Teiles des alten Friedhofes zwischen Frühlings- und verlängerter Ostendstraße baldmöglichst in die Wege zu leiten. In ihrer derzeitigen Verfassung mache diese Anlage keinen befriedigenden Eindruck. Sie sollte als öffentliche Anlage neu hergerichtet werden. Die Kriegergräber aus den Jahren 1870/71 müßten hierbei geschont werden.

*

Ein Verbindungsweg von der Rintheimer Straße nach dem Friedhof. Der Stadtrat hat beschlossen, daß anläßlich der Weiterführung der städtischen Straßenbahn nach Rintheim durch Verlängerung der Tullastraße für die äußere Oststadt eine direkte Verbindung zum neuen Friedhof geschaffen werden soll. Es muß aber leider damit gerechnet werden, daß bis zur Verwirklichung dieses Projektes noch geraume Zeit vergehen wird. Um bis dahin Abhilfe zu schaffen, muß eine Notlösung gefunden werden, die den Einwohnern der äußeren Oststadt den direkten Zugang zum neuen Friedhof ohne den zeitraubenden Umweg über die Georg-Friedrich-Straße ermöglicht. In einem von der Zentrumsfraktion dem Stadtrat zugegangenen Antrag wird deshalb der Vorschlag gemacht, den zeitweilig schon der allgemeinen Benutzung zugänglich gewesenen Privatweg über das Schwarzsche Anwesen wieder zu öffnen.

Die Karlsruher Elektrizitätsversorgung macht weiterhin gute Fortschritte. So wurde am 18. d. M. der 35 000. Elektrizitätszähler montiert für eine Lichtanlage in der Südstadt. Der Strombedarf in dem kürzlich abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich gegenüber dem Vorjahr um 21 Prozent gehoben. Die Anschlußtätigkeit ist außerordentlich rege und hat sich namentlich durch den Haushalttarif und durch Ausführung von elektrischen Installationen auf Teilzahlung in alten und in neuen Häusern erheblich gesteigert.

40 Jahre im Dienst der Färberei Printz A.-G. Herr Karl Dorne, hier, Kaiserstraße 193, feiert am 23. April sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Färberei Printz A.-G., chemisches Reinigungswerk, hier. Dem pflichtgetreuen Beamten, der sich durch Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit großer Sympathie und Wertschätzung bei seinen Mitarbeitern und der Direktion erfreut, wurde in einer entsprechenden Feier im Beisein der ganzen Belegschaft durch Ueberreichung diverser Ehrendiplome und sinnreicher Geschenke geehrt. Auch dieses Dienstjubiläum beweist wiederum zur Genüge das gute Einvernehmen welches einerseits zwischen erfahrenen, erprobten Angestellten und geschulter, fachmännischer Arbeiterschaft untereinander und anderer seits zur Leitung des Werkes besteht und zweifelsohne nicht unwesentlich zu der Leistungsfähigkeit der Firma beiträgt, die bekanntlich das größte Unternehmen der Branche in Süddeutschland ist

Badisches Landestheater. Am Montag, dem 23. April, gelangt Hauptmanns „Fuhrmann Henschel" und am Mittwoch, dem 25. April, die Einakterfolge „Seitensprünge" von Kurt Goetz zur Wiederholung. — In der Neueinstudierung des romantischen Lustspiels „Cyrano von Bergerac" von Edmond Rostand, die am Samstag, dem 28. April zum ersten Mal in Szene geht, spielt Stefan Dahlen die Titelrolle. — Im Konzerthaus findet am Sonntag, dem 29. April, das einmalige Gastspiel Konrad Drehers mit eigenem Ensemble statt. Zur Aufführung kommt, hier zum ersten Mal, Ludwig Thomas „Der alte Feinschmecker".

Polizei und Hausanstrich.

Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat anläßlich eines Einzelfalles entschieden, daß ein Recht, die Verwendung einer bestimmten Farbe für den Anstrich eines Hauses zu verlangen, der Polizeibehörde nicht zuerkannt und auch nicht auf das Gesetz gegen die Verunstaltung von Ortschaften gestützt werden könne. In dem zur Entscheidung vorliegenden Falle hätten höchstens die Bestimmungen der maßgebenden Baupolizeiverordnung zur Anwendung kommen können, daß zum Anstrich der Außenfläche von Gebäuden grelle Farben, die das Auge belästigen oder schädigen, nicht verwendet werden dürfen. Das läge aber nicht vor, wenn — wie hier — braune Farbe zum Anstrich benutzt sei. Die Verfügung der Polizeibehörde mußte danach aufgehoben werden.

*

Bund der gehobenen mittleren Beamten Badens. Am Sonntag, den 29. April 1928, vormittags 9½ Uhr, hält der Bund der gehobenen mittleren Beamten Badens — Spitzenorganisation sämtlicher Beamten des gehobenen mittleren Dienstes in Baden, seinen zweiten Bundestag in Karlsruhe, im Café Nowack, ab. Auf der Tagesordnung stehen neben den Regularien u. a. folgende Punkte: Besoldungsreform und Stellenplan, sowie ein Vortrag über Kultur und Beamtentum.

= **Fahrraddiebstähle.** Bei Eintritt günstiger Witterung nehmen leider auch die Fahrraddiebstähle wieder zu. Die Ermittlung der Täter und die Beitreibung abhanden gekommener Räder wird jedoch dadurch erschwert, daß die Bestohlenen nur selten imstande sind, die Marke und die Nummer ihres Rades anzugeben. Es liegt daher in deren Interesse, sich hierüber entsprechende Aufzeichnungen zu machen, um im Bedarfsfalle der Polizei oder Gendarmerie die notwendigen Auskünfte geben zu können. Ferner vor dem Ankauf von Fahrrädern, an denen die Fabriknummer ganz oder teilweise entfernt ist, dringend gewarnt, da es sich in den meisten Fällen um gestohlene Räder handelt, und der Ankauf solcher Räder in der Regel die Verfolgung wegen Hehlerei nach sich zieht. Es empfiehlt sich überhaupt, gebrauchte Räder nur von persönlich bekannten Personen oder in den einschlägigen Geschäften zu kaufen. Beim Landespolizeiamt in Karlsruhe kann auch durch persönliche oder fernmündige Anfrage (Fernsprecher 6090—6095) jederzeit festgestellt werden, ob das betreffende Rad als abhanden gekommen gemeldet ist oder nicht. Nur durch gegenseitige Zusammenarbeit des Publikums mit Polizei und Gendarmerie ist es möglich, den Fahrraddiebstahl wirksam zu bekämpfen.

Die Neueröffnung des Hotel Ruf, Pforzheim.

Am Mittwoch, den 4. April fand die Eröffnung der neuen Räume des Hotel Ruf statt. Die umgebauten und neu hergerichteten Räumlichkeiten sind in Ihrer Ausgestaltung hoch künstlerisch. Helle Wände in der Halle mit dazu abgestimmten Stoffen für Behänge und Bezüge ergänzen sich mit schlichtem, zweckmäßigem Mobiliar zu einem sinnvollen Ganzen. Auch das anstoßende Tee- und Musikzimmer wird von Geschmack und Geist des Architekten und Bauherrn beherrscht. Der große Speisesaal sowohl, als auch das Frühstückszimmer bringen ebenfalls die Eigenart des verwendeten Materials mit all seinen Reizen und Feinheiten voll zur Geltung. Die Halle sowohl als auch die anschließenden Räume bieten eine freie Aussicht zum Bahnhofplatz, nach der Lindenstraße und dem Schloßkirchengarten. Auch der Küchenbetrieb ist ganz erheblich modernisiert worden. Eine neuzeitliche elektrische Kühlanlage und eine selbsttätige Spülmaschine genügen den modernsten Anforderungen.

Fleck Fips Fleckenwasser
brennt nicht · hinterläßt keine Ränder
50 & 85

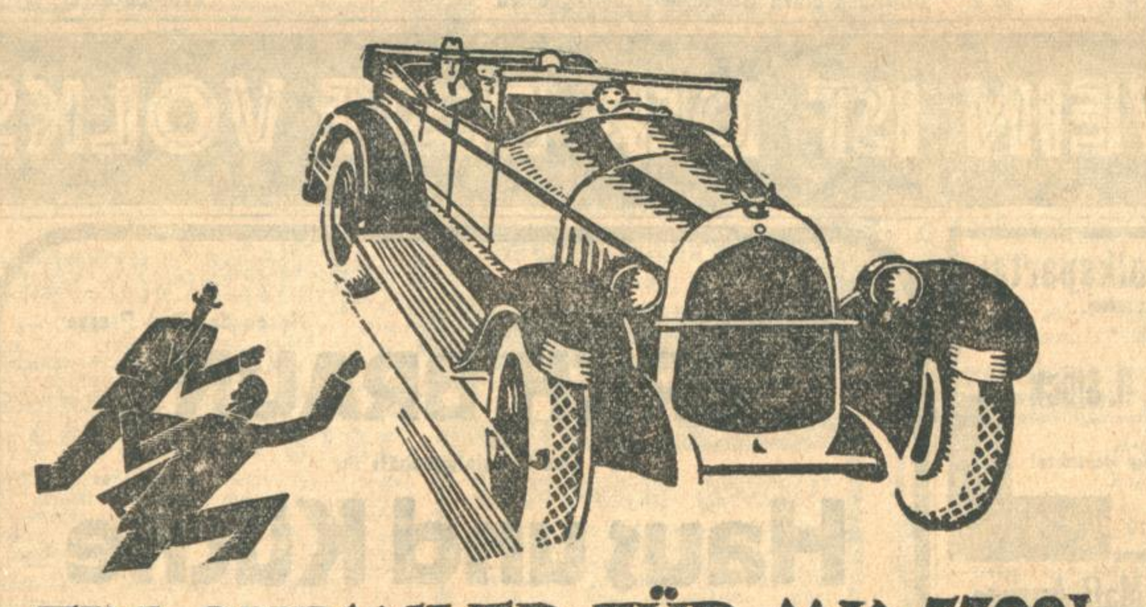
Während der Wechseljahre
der Zeit, in welcher die Frau, meist vom 40. Lebensjahre an, öfter schwer unter den wohlbekannten Beschwerden und die Gesundheit störenden und schwächenden Erscheinungen zu leiden hat, tut es jeder Frau not, jeden Monat eine zeitlang den blutreinigenden, ausgleichend wirkenden Reichels Wacholder-Extrakt „Marke Medico" zu nehmen, der die Wechseljahre leichter u. ohne Schaden zu überstehen helfen kann. Aber wohl verstanden, nur den ärztlich empfohlenen, in Apoth. u. Drogerien erhältl. echten
Reichels Wacholder-Extrakt
Bestimmt zu haben bei:
Drogerie Dehn, Nachf., Zähringerstr. 55; Drogerie Conrad Gebhard, Augartenstr. 24; Drogerie Karl Lösch, Körnerstr. 26; Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28; Drogerie Wilhelm Tscherning, Amalienstr. 19; Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15. (A3058)

Das Qualitäts-Motorrad für Reise u. Sport
jetzt kurzfristig lieferbar.
Alleinhersteller:
Scheid-Henninger
Gerwigstr. 18 Tel. 2718.

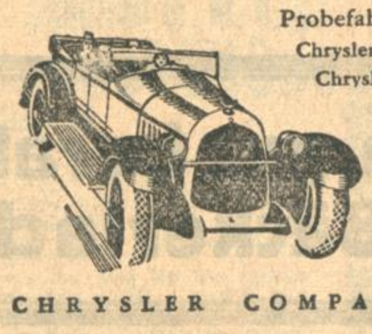
Tapeten u. Linoleum
in nur besten Qualitäten, jedoch zu billigen Preisen, kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem Spezial-Geschäft H. Durand, Akademiestraße 35 (früher Douglasstr 26), Telefon 2435. (A1165)
Stiltapeten u. Künstlermuster

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, geschliss. Bettfedern 80 ₰ bessere Qualität 1 ℳ halbweiße flaumige 1 ℳ 20 u. 1 ℳ 40; weiße flaumige geschliss 1 ℳ 70 2 ℳ, 2 ℳ 50, 3 ℳ; feinste geschlissene Halbflaum - Herrschaftsfedern 4 ℳ 5 ℳ, 6 ℳ Graue Halbdaunen 2 ℳ 75
Rupffedern, ungeschlissene mit Flaum gemengt halbweiße 1 ℳ 75 weiße 2 ℳ 40 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3 ℳ 50 4 ℳ 50 Versand jeder beliebigen Menge zollfrei gegen Nachnahme von 10 Pfd an franko Umtausch gestattet oder Geld zurück Muster und Preisliste kostenlos
S. Benisch in Prag XII Americka ul Nr 26 888 Böhmen



EIN CHRYSLER FÜR MK.5390!
NUR CHRYSLERS GENIE KONNTE DIES SCHAFFEN
Chrysler allein kann solche Wagen bauen wie den Chrysler '52' — für diesen Preis! — Chryslers ungeheure Betriebsmittel, alle Erfahrungen aus der Produktion der berühmten Chryslerfamilie (der '62', der '72' und der '80') sind bei der Konstruktion dieses kräftigen, schönen Wagens verwertet. Unverwüstlich und sparsam im Betrieb, schnell, sicher und stark. Viele Modelle für jeden Geschmack — vorbildlich schön, geräumig und komfortabel. Sie müssen diesen prächtigen Wagen einmal selber bewundern, selber steuern, selber genießen. — Jeder Händler stellt Ihnen das Modell, das Ihnen gefällt, zu einer Probefahrt, natürlich zwanglos und ohne Kosten.
Chrysler '52' von M. 5390 an · Chrysler '62' von M. 7330 an
Chrysler '72' v. M. 9800 an · Imperial '80' v. M. 14950 bis 27000



VERKAUFSTELLE IN KARLSRUHE:
HERMANN BEIER & CO. G. M. B. H., ETTLINGERSTR. 47
BEZIRKSVERTRETUNG TRIBERG I. SCHW.:
BUISSON, SCHNEIDER & CO.
CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL

Warum mehr bezahlen?

Nur 68.– Mk.
kost. jetzt ein hochmod. elegantes, stark. u. dauerhaft. Stern Gebrauchsrad, Mod.5, l. hochwertig. Ausstattung mit mod., rassig. Rahmenbau m. 5 Jahren Garantie u. Orig. Torpedofreilauf, prima Bereifung (rot od. grau), Nickelfedersattel, gelb. Felg. m. rostsich. Speichen, kpl. Werkzeug, Pumpe, Glocke u. Lampe. Vers. überallhin. Zahlungserleicht. Katalog üb. Fahrräd., Gummi, Zubehörteile gratis u. franko.
Ernst Machnow, Berlin, Weinmeisterstr. 14
Grösstes Fahrradhaus Deutschlands

Welche
Eigenschaften muß heute ein guter Gasherd haben?
1. herausnehmbare rostfreie Doppelsparbrenner.
2. rückschlagsichere Brenner ohne die lästig Luftschieber
3. verstellbarer Schwenkbrenner für Backen und Grillen.
Alle diese Vorteile besitzt bei sparsamstem Gasverbrauch der in Qualität u. Preis unerreichte JUNO-Gasherd Modell 1928.
Zu beziehen durch die Spez.-Geschäfte für Herde
Recker & Hauffer am Ludwigsplatz (Waldstraße 65)
Günstige Zahlungsweise oder zu Gaswerksbedingungen monatlich von Mk. 4.— an. 11396

Drahtzäune
mit Holz-, Eisen- u. Zementpfosten für Neubauten, kompl. Garteneinfriedigungen mit Tür u. Tore. Hühnerhöfe.
Kellergitter. Schutzgitter. Reparaturen
Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik
Tel. 316. KARLSRUHE Veilchenstr. 33 (5201)

Schadhafte Perser-Teppiche
Kelims u. deutsche Smyrnateppiche werden prompt und billig repariert durch:
Fabrikhandgeknüpfter Teppiche G. m. b. H. 867
Karlsruhe, Karlstraße 91. Telefon 6753

Mühe Zeit Geld sparen

Sie mit Gaggenauer Gasherden Badeöfen Gasheizöfen.
Frag Sie in d. einschl. Geschäften darnach.

Gaggenauer Kohlen-Herde
Otto Stoll
Eisenwaren Kaiserplatz
7478

Schachspalte

Nr. 16

Geleitet von R. Rutz.

PARTIE

Gespielt in der 2. Runde des Internationalen Meisterturniers zu Gießen (Jubiläumsturnier) am 6. April 1928.

Weiß: Frhr. v. Holzhausen	Schwarz: Kmoch
1. c2—c4	Sg8—f6
2. Sb1—c3	d7—d5
3. c4—c5	Sf6—d7
4. Sc3×d5	Sd7×e5

Diese Variante der Aljechin-Verteidigung bereitet dem Nachziehenden jedenfalls keine Schwierigkeiten. Die vorliegende Partie scheint sogar den Beweis zu erbringen, daß Schwarz in Vorteil kommt.

5. Sd5—e3	e7—e5
6. Sg1—f3	Se5×f3†

Dies ist die Neuerung Kmochs. Sonst geschah Sb8—c6, worauf Weiß tauscht und der schwarze Springer auf e5 nicht besonders gut steht. So aber kommt der schwarze Damenspringer auf das viel bessere Feld d4.

7. Dd1×f3	Sb8—c6
8. Lf1—b5	. . . .

Um nach Ld7 mit b2—b3 fortzusetzen. Auf sofortiges b3 würde Schwarz Dd4 antworten.

8. . . .	Lc8—d7
9. b2—b3	Sc6—d4
10. Lb5×d7†	Dd8×d7
11. Df3—h5	Ta8—c8!

Nicht e7—e6, da Schwarz g7—g6 spielen will.

12. Lc1—b2	g7—g6
13. Dh5—e5	f7—f6
14. De5—g3	Lf8—h6
15. Ta1—c1	. . . .

Eine unbequeme Deckung. Weiß hat aber nichts Besseres, da nach 15. Lb2×d4, c5×d4; 16. Se3—g4, Dd7—e6† bei schlechter Stellung die Rochade verloren ginge. Natürlich kann Weiß weder kurz noch lang rochieren, da Se2† folgen würde.

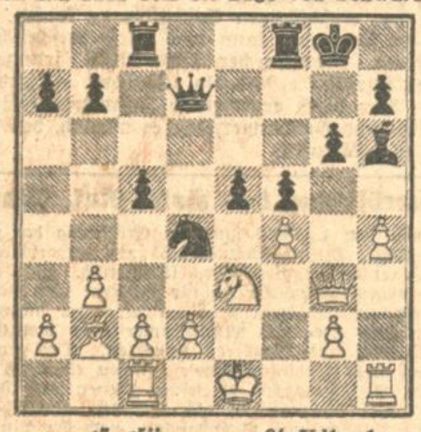
15. . . .	0—0
16. h2—h4	. . . .

Weiß hat keine andere gute Fortsetzung als diesen übrigens recht gefährlich aussehenden Angriff.

16. . . .	f6—f5
17. f2—f4	. . . .

Auf 17. h4—h5 würde Schwarz nicht f5—f4 antworten, was wegen 18. Dg4 wertlos wäre, vielmehr würde er mit 17. . . . . g6—g5 den weißen Angriff vollständig ersticken.

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz:



17. . . .	e7—e5!!

Die Einleitung zu einem entscheidenden Damenopfer.

18. f4×e5	f5—f4
19. Dg3—g4	f4×e3!
20. Dg4×d7	e3×d2†
21. Ke1—d1	d2×c1D†
22. Lb2×c1	Tc8—d8

Die Pointe der Kombination. Weiß hat nun nur die Wahl noch eine Figur zu verlieren — wie es in der Partie geschieht — oder ein hoffnungsloses Endspiel herbeizuführen, nämlich: 23. D×d8, T×d8, 24. L×h6, S×b3† 25. Ke1, Sd4 26. c3, Sc6 usw.

23. Dd7—h3	Sd4×b3†
24. Kd1—e1	Sb3×c1

Das besondere Unglück für Weiß ist, daß ihm ein Matt in 4 Zügen droht mit Ld2†, Le3†, Lf2† und Td1††. Weiß hat gegen diese Drohung nichts besseres als 25. Dc3, worauf Schwarz mit Ld2† die Dame für Turm und Läufer erobern könnte. Kmoch läßt sich aber nicht so billig versöhnen.

25. Dh3—c3	Td8—d4!

und Schwarz gewinnt, da Weiß gegen die Drohung Te4† nebst Td8† wehrlos ist.

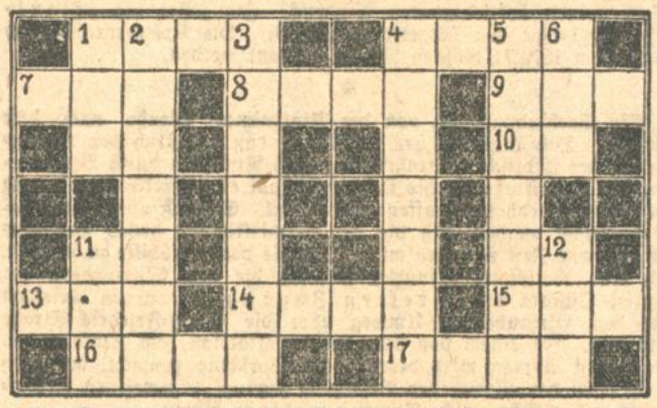
Eine interessante, theoretisch wertvolle Partie! R. R.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

In die weißen Felder sind einzelne Buchstaben derart zu setzen, daß die bezifferten Reihen Wörter von der nachstehenden Bedeutung ergeben:

Senkrecht: 1. Stolzer Vogel; 2. Schalentier; 3. Möbelstück; 4. unhöflicher Mensch; 5. weiblicher Vorname; 6. Haustier und Nebenfluß der Donau; 11. weiblicher Vorname; 12. Drehpunkt; 17. französischer Marschall.



Wagerecht. 1. Blindwütige Raserei; 4. geschätzter Bratenvogel; 7. Werk von Menschen und manchen Tieren; 8. Werk der Tonkunst; 9. schmackhafter Fisch; 10. Imperativ, im Lateinischen und Französischen persönliches Fürwort; chemisches Zeichen für ein seltenes Erdmetall; 13. alte Gedichtsform; 14. erste Künstlerin; 15. elektrische Einheit; 16. Arzneipflanze.

Bilderrätsel.

Telegrammrätsel.

. . — — —	Haarwuchs
— — . .	Gebirge in Mitteleuropa
. . — —	Teil des Gedichts
—	wichtiges Nahrungsmittel
. . — —	Schwimmvogel

Die Punkte und Striche entsprechen den einzelnen Buchstaben der zu suchenden Wörter. Die auf die Punkte treffenden Buchstaben benennen einen lieblichen Frühlingsboten.

Zahlen-Füllrätsel.

3	4	5	6	7	8	9

Die in der obersten Reihe stehenden Zahlen sind (in anderer Reihenfolge) so in die übrigen Reihen einzutragen, daß in jeder wagerechten und senkrechten Reihe wie auch in jeder der beiden Querreihen von Ecke zu Ecke jede Zahl nur einmal steht.

Versteckrätsel.

Man suche ein bekanntes Sprichwort, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in den nachstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung (wie die Silbe „we" in Löwe, Gewehr, Weihnachten . .).

Beispiel — Nachtisch — Raubgesindel — Falter — Schleier — Skatspieler — Kerzen — Grausamkeit

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Lösung der Rätselhaften Inschrift.

Die Kinder schauen freudig erschreckt!
„Der Osterhase — h — hat — im Grase —
Viel schöne bunte Eier versteckt."
(M. Rhoden: „Osterhäslein".)

Kreuzworträtsel.

A	M	P	E	L		L	U	W	E	N
R		A	L		P		R	E		O
M		L	I	T	A	N	E	I		T
	H	E			R			S	O	
E	R	H	E	I	N	A	U			B
M		M	U		S		R	N		E
S	T	O	F	F		H	A	G	E	L

Silbenrätsel:

- Rezitation
- Okarina
- Salamander
- Malteserkreuz
- Amati
- Rheumatismus
- Ichthyosaurus
- Naturgeschichte

Bilderrätsel:

„Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder."

Stammtisch-Scherz: Ein Waisenknabe, der hatte noch einen Vormund.

Richtige Lösungen sandten ein:

Else Scherer, Otto Schäffner, Fritz Zoller, Helmut Großkopf, Karl Spatz, sämtliche aus Karlsruhe; Frau Emilie Senftleben Teutschneureut; Fritz Frank-Sulzfeld.

APFELWEIN IST DER BESTE VOLKSTRUNK

Die Deutsche (lib.) Volkspartei
Ortsgruppe Karlsruhe
hat seit 1. April ihr Geschäftszimmer nach 12010
Kaiserstr. 215, II. Stock
Ecke Kaiser- und Karlstraße
verlegt. Alle Anfragen wollen künftig dorthin gerichtet werden.
Tel. 4630 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 24110

Lammstraße 3 Neben der Bad. Presse
ERICH BRAUN
Das Spezialgeschäft für
Haus und Küche
Eröffnung demnächst! 12461

40 Jahre Erfahrung bürgen für tadellose Lieferung.
Deshalb nur Hörth's Apfelwein.
Verlangen Sie heute noch Angebot von der altbekannten Kelterei
A. Hörth, Ottersweier-E (Bd.)

Geschäftsverlegung.
Ab 25. April 1928 befindet sich mein Geschäft
Hirschstr. 40
Friedrich Keuper
Dachdeckermeister/Tel. 1698
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung aller vorkommenden Dachdeckerarbeiten. 12201

Maß-Anzüge
werden bei gutem Sitz u. sauberer Arbeit für 30 Mark angefertigt bei Gg. Werle, Schneidermeister, Hagsfeld, Eggensteinerstr. 41. (B766)

Meine Geschäfts-Räume befinden sich jetzt Akademiestraße 35
neben Kaiserpassage. A1165
Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in
Linoleum u. Tapeten
Sie finden bestimmt das von Ihnen Gesuchte.
H. Durand früh. Douglasstr 26) Tel 2435

Kohlepapier
schwarz, viol., sol. Vorrat, Karton à 100 Blatt 2.50 RM. (Fh6829)
Treuhand Hochhäuser, K'he, Hirschstr. 11, Tel. 2914

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei billig Berechnung unter Garantie ausgeführt
Träger
Sähringerstr 48. (823)

Silbersand, Oelsand
Vogelsand, Tiersand
Feuerfeste Erde, fett und mager, Radikal-Scheuerputzmittel „Tipp-Topp" frei Haus, auch kleinste Mengen. Wiederverkäufer Ermäßigung.
Eugen Durm, Bergbau Malsch.

Teppiche
Läuferstoffe
Tisch- und Diwandecken, nur Qualitätsware, liefern wir
ohne Anzahlung
bei diskreter Abwicklung. Zahlbar in 9—12 Monatsraten. Verlangen Sie sofort den unverbindlichen Besuch unseres dortigen Vertreters.
Teppichvertrieb Fleischer & Co. München
Kaufingerstraße 31/I, links (M1078)

Schaufensterberieselungs-Anlagen
fertigt an: (12407)
Friedrich Amolsch,
Blechnerei und Installationsgeschäft.
Amalienstraße 37. Telephon 88.

Bitte ausschneiden!
Wo lassen wir unsere Schuhe besohlen? Nur in der Schuhmacherei Keßler, Stefanienstr. 61. Ein Versuch genügt und Sie bleiben Dauerkunde.

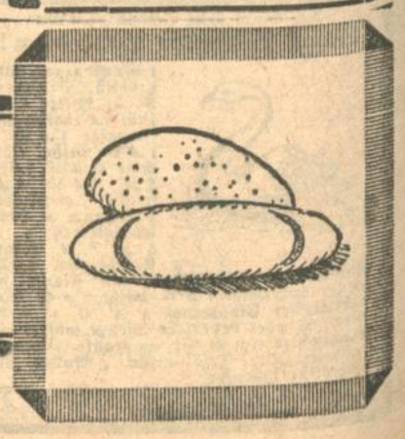
Wer nimmt 4 Wochen altes Kind, guter Herkunft, in liebevolle
Pflege.
Angebote unt. Nr. F.H. 7066 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Schneiderin
perf. m. best. Empfehlg., sucht noch 2 Kundenhäus. (auch Knab.- u. Herren-Garb.). Angeb. unt. Nr. O8489 an die Bad. Pr.

Ich empfehle meine bestens bekannte:
Prima weiße Kernseife 400 gr Stücke 42 ₰
„ „ „ „ 200 gr „ 21 ₰
„ Sparkernseife 400 gr „ 34 ₰
„ „ „ „ 200 gr „ 17 ₰
bei größerer Abnahme entsprechend billiger
Prima Sei enschnitzel per Pfd. 50 Pfg.
„ gelbe Schmierseife p. Pfd. 40 Pfg.
Papier- und Schreibwaren habe ich neu aufgenommen. Handtaschen-Bügel werden zur Reparatur angenommen.
Seifenhaus Ernst Wenz, Kaiserstr. 241

Bei Rheuma trink Embeha-Tee, bestimmt vergeht dann alles Weh. Ein Paket 14 Tage ausreichend, RM. 3.50
— 10 000 Anerkennungen —
Niederlagen:
Karlsruhe: In den Apotheken.
General-Depot: Leopold Fiebig, Komm.-Ges. Adlerstr. 24.
Durlach: Einhorn-Apotheke, Marktplatz. A820

Ich kauf' mein Brot, bin gut beraten
das ganze Jahr im Bäckerladen



Erklärung!

Die Firma Wollstoff-Aktiengesellschaft Köln hat sich mit einem Flugblatt an alle Beamten mit der Aufforderung zum Besuch ihrer großen Musterausstellung im Parterresaal des Hotelrestaurant „Nowack", Karlsruhe, Ettlingerstraße, gewendet und sich dabei darauf berufen, daß der Verkauf im Einvernehmen mit einer Anzahl von Beamtenverbänden erfolge.

Das Landeskartell Baden stellt hiermit fest, daß die Beamtenorganisationen Badens, die im Deutschen Beamtenbund zusammengeschlossen sind, nicht zu den im Flugblatt erwähnten Beamtenorganisationen gehören, mit deren Einvernehmen die Firma Wollstoff-A.-G. Köln diesen Verkauf durchführt.

Das Landeskartell Baden ist durch die teilweise schlechten Erfahrungen, welche die Beamten bei Warenbezügen aus Wanderlagern oder von auswärtigen Reisenden gemacht haben, veranlaßt, den Beamten zu empfehlen, beim ortsansässigen Einzelhandel einzukaufen.

Landeskartell Baden des Deutschen Beamtenbundes.

Böhringer. Thum.

12044

Wir erklären, daß die Badische Beamtenbank mit obengenannter Firma in keinerlei Verbindung steht; diese Firma ist auch nicht dem Rabatt- und Ratenkaufabkommen angeschlossen.

Badische Beamtenbank.

Graf. Meyer.

Vertreter möglichst mit Auto

gesucht für die jed. rationell arbeitenden **Zimmerei- und Baubetrieb unentbehrliche Maschine D.R.P.**

Kostenloses Angebot auf Wunsch

Elektrischer Hand-Kettenstemmapparat „SCHMALTZ"

zum Schlitzlochfräsen, Zapfenanschneiden Bohren, Sägen usw.

Gebr. Schmaltz, Offenbach a.M. 102

Maschinen für die ges. Holzbearbeitung und Faßfabrikation

Gardinen-Ausstellung

Ab Montag, den 23. ds. Mts. zeigen wir in unserer umfangreichen Spezial-Abteilung (2. Stock) neuzeitliche Gardinen und Dekorationen, und geben dadurch einen vollständigen Ueberblick über Alles, was auf diesem Gebiet an Stoffen und Formen Neues gebracht wird.

Zur zwanglosen Besichtigung laden wir hiermit höfl. ein

Der große Erfolg

unserer Gardinen-Spezial-Abteilung beruht auf nachstehenden Tatsachen:

Wir bieten eine sehenswerte Auswahl für jeden Geschmack
Wir bringen nur Qualitätswaren zu billigsten Preisen
Wir fertigen in eigener Werkstätte Garnituren nach eigenen und gegebenen Entwürfen geschmackvoll an
Wir bedienen Sie fachmännisch ohne jede Kaufverpflichtung

W. Boländer

Wirtschaftlicher Aufstieg

Höheres Einkommen

bietet sich gebildetem, arbeitsfreudigem und energischem Herrn durch hauptberufliche Übernahme je einer

gut bezahlten Geschäftsstelle

für Mittel- und Nordbaden

unserer Anstalt, der größten kontinentalen Gegenseitigkeitsanstalt.

Es wird nur reflektiert auf eine angesehene Persönlichkeit mit ausgedehnten Beziehungen in den besten Kreisen. Organisatorisch und akquisitorisch begabte Herren mit Lust und Liebe zum Außendienst sind zur Einreichung ausführlich gehaltener Bewerbungen, die streng vertraulich behandelt werden, eingeladen. (11202)

Nichtfachmann mit entsprechenden Fähigkeiten, der sich für die Stellung eignet, wird von der Gesellschaft gründlich ausgebildet bei sofortiger Anstellung.

Zuschriften werden erbeten an die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich, Bezirksdirektion für Baden und Pfalz, Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Postfach 195.

Offene Stellen

Hoher Nebenverdienst! Geeignete Damen oder Herren mit großem Bekanntenkreise können sich eine sich. Existenz gründen durch den Verkauf moderner Damen-Kleider und Herren-Stoffe auf eig. Rechnung nach Muster, welche kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Angebote unt. D. A. 2059 an Rudolf Mosse, Gera. (A1192)

Suche für mein Salamanderschuhgeschäft tücht.

Verkäuferin und Stenotypistin.

Bewerbung mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsansprüchen an (2069a Karl Westermann B.-Baden, Langestr. 43.

Jüng. Fräulein

für Adressenschreiben u. Postversand als mehrwöchentl. Aushilfe ges. Bewerb. mit Ansprüchen u. Nr. F. H. 7064/12048 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Haus- und Küchenmädchen

z. 1. Mai gesucht. (11964 Hotel Nassauer Hof am alten Bahnhof.

Gesucht auf 1. Juni 1928 zu 2 Kindern von 3 und 5 Jahren, einfaches

Fräulein

nicht unter 21 Jahren, das nähen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt. Nur solche, die ähnliche Stellungen bekleidet haben und Zeugnisse besitzen, wollen sich melden unter Nr. 12771 an die Badische Presse.

Gesucht zum baldigen Eintritt eine selbständ., tüchtige

Köchin

welche in der gut bürgerl. Küche bewandert ist. Gesuche mit Altersang., Bild, Lohnansprüche u. Zeugnisabschr. an (2071a Geschw. Kühner, Gasthof zum Hirsch Ettlingen (Baden).

Alleinmädchen

gesucht für sofort od. für 1. Mai. (B1140 Sterg, Hübschstraße 29.

Kinderpflegerin

od. Kinderfrl., gut bew. in Nähen u. Kinderpflege, zu einj. Kind, per sofort od. 1. Mai gesucht. Nur Frl., die schon in Stellg. waren u. gute Zeugnisse bes., wollen sich mögl. zw. 9—11 u. ¼4—5 Uhr meld. Haydnplatz 2, part.

Tücht., saub., unabhäng.

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren, welches sämtliche Hausarbeiten zuverlässig verrichten und etwas kochen kann, in bess. Haushalt per sofort gesucht. (12521 Nur solche mit guten Empfehlung, wollen sich melden bei Niffel, am Ludwigsplatz, Korbmöbelgeschäft.

Alleinmädchen

das gut kochen kann, in kl. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Angebote u. Nr. F. H. 7034 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Mädchen

das gut bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeit. versteht, per sof. od. 1. Juni gesucht. Angeb. u. X8398 an die Bad. Pr.

Zum 1. Mai

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht, das in allen Zweigen des Haushaltes erfahren ist. (11862) Händelstraße 5.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit, welches auch etwas nähen kann, alsbald in klein. Haushalt gesucht (B1155) Bachstr. 30, III.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. (12060 Bäckerei May, Schwanenstraße 27.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

das gut kochen kann, per 1. Mai gesucht. Gute Behandlung zugesich. Vorzustellen mit Zeugn. bei Fabrikant Weiler, Baumeisterstraße 32. (12042

Junges

Mädchen

z. Mithilfe in kl. Haush. tagsüb., auf 1. Mai ges. Hirschstr. 44, p. (F.H.7056

Saub., junges Mädchen zum Bedienen gesucht, für 2 Stunden mittags. Privat-Pension Hering, Sofienstr. 49. (F.H.7055

Durch den Vertrieb von (A1200)

Meyers Lexikon

monatl. bis 3000 Mk. zu verdienen. Ich suche noch einige zielbewußte

intelligente Herren

im Haupt- und Nebenberuf, sowohl Fachleute als auch Neulinge unt. günst. Provisions- u. Lieferungs-Bedingungen.

Julius Sonnenberg, Mainz-Kastel
Meyers-Lexikon-Spezial-Vertrieb.

Wir suchen

bei hohen Verdienstmöglichkeiten in ganz Baden tüchtige, bei Handel und Industrie

gut eingeführte Herren

für die

Werbetätigkeit

CREDO, Creditschutz für Handel, Industrie u. Gewerbe

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

KARLSRUHE

Hebelstraße 9. Telefon 4759.

Gute Existenz!

Hoher Verdienst allerorts.

Tüchtige Herren stellt noch bek. Im.- u. Kapital-Verlag ein. Off. u. B. P. 4574 an Rudolf Mosse, Dresden. (A1191)

Versicherungsgesellschaft

sucht jg. Bürobeamten f. U.- u. H.-Schadenkorresp. u. andere Arb. Evtl. Beamter, Jurist, Lehrer. Schriftgewandte Herren, die flott arbeiten können, wollen sich schriftlich melden unter Nr. F.H.6921 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Reise-Vertreter

von Wäscheversandhaus zum Besuch der Privatkundschaft gesucht. Höchste Provision, gute Verkaufsmöglichkeit, da äußerst günstige Zahlungsbedingungen. Angebote unter E. D. 4300 an Rudolf Mosse, Hannover. (A1158)

Gut eingeführte, leistungsfähige Firma für

Großküchen-Einrichtungen, Hotelsilber usw.

sucht für Karlsruhe und Umgebung tüchtigen,

jüng. Reisevertreter

zum Besuche von Hotels, Restaurants, Kaffees, Krankenhäuser usw zu äußerst günstigen Bedingungen. Es kommen auch solche Herren in Betracht, die in unserer Branche noch nicht tätig waren, aber bereits die für uns in Betracht kommende Kundschaft mit anderen Artikeln nachweislich mit guten Erfolgen besucht haben. Ausführliche Angebote mit Referenzen, Lichtbild, bisheriger Tätigkeit und Ansprüche unter Nr. 12393 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht:

1–2 Vertreter

die auf Grund ihrer Verkaufsleistungen große Verdienste gewohnt sind, in ausbaufähige Dauerstellung z. Vertrieb unseres hochwertigen Vorsias Staubsaugers. Branchekenntnisse nicht erforderlich, dagegen durchgreifenden Verkaufstalent

Geboten:

Tagesspesen, hohe Provisionen u. Umsatzprämien. Auch in den ersten Tagen der Einarbeitung zahlen wir garantierte Zuschüsse ohne Rücksicht auf Erfolg. (12058

Saugling G. m. b. H.,
Erbprinzenstraße 31.

Sie haben unerfüllte Wünsche.

Die kleine Anzeige einer großen Firma. Es fehlt Ihnen nur das Geld dafür. Sie würden gern etwas Ihrer freien Zeit opfern. Werden Sie unser Mitarbeiter! Kein Pfennig Geld, keine Vorkenntnisse nötig! 185 hochwertige Lebensmittel (Kaffee, Kakao, Reis, Wurst, Käse 2c.) zu nie gehörten Preisen von Hamburgs größtem Unternehmen dieser Art durch Sie direkt in den Haushalt! Jeder ist Käufer. Beweis: 50 000 zufriedene Kunden!!! Ihre Freizeit ist Geld, wenn Sie heute noch unverbindlich ausführliche Anleitung fordern (Kein Porto senden) vom Sekretariat der Kehrwieder Import G. m. b. H. Hamburg 122. (A1167)

In Maschinenbau und Eisenkonstruktion erfahrener

Ingenieur

flotter selbständiger Zeichner gesucht. Angebote unter Nr. 12529 an die Badische Presse.

Ausnahme-Angebot!

Nur für wenige Tage Bestecktelle, echt Silber 800 gestempelt, gravierfähig

Tortenheber
Obstmesser
Fleischgabel
Brotgabel

90 Pfennig

Geschenkhaus

Wohlschlegel

Kaiserstr. 173. 12347

Außen-Beamter gesucht!!

Wir suchen für unsere Unfall- und Haftpflicht-Abteilung für Baden einen mit diesen Branchen durchaus vertrauten Außenbeamten für Organisation und Akquisition. Auskömmliches Gehalt und Spesen sowie Provisionsvergütung wird gewährt. (12197)

Ausführliche schriftliche Offerten mit lückenlosem Lebenslauf unter Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten.

Ferner suchen wir ein jüngeres, gewandtes

Fräulein

mit guter Schulbildung zur Telefonbedienung und Mithilfe in der Buchhaltung.

Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

W. HERRMANN, Bezirksdirektion Karlsruhe, Hertzstraße 2a.

General-Agentur

einer altangesehenen Lebens- und Sachschaden-Versicherungs-Gesellschaft ist sofort neu zu besetzen. Evtl. kann ein

Nicht-Fachmann

aber guter Organisator Berücksichtigung finden. Offerten erbeten unt. Nr. 12167 an die Bad. Presse.

Goldgrube

Bedeutendes Berliner Unternehmen, das sehr bekannte Markenfahrräder, erste Fabrikate in Radio, Sprech- und Photoapparaten auf Teilzahlung bis zu einem Jahre Kredit liefert, sucht für Karlsruhe einen sehr gewandten Vertreter bei hoher Provision. Unterstützung durch großzügige Propaganda und Auslieferungslager. Erforderlich prima Referenzen und Ausstellungsräume in einer Verkehrsstraße. Auch für Geschäfte anderer Branchen brillante Existenz. Ausführliche Angebote unt. Nr. A1208 an die Bad. Presse.

Automobil-Verkäufer

nur erste Kräfte, für erstklassige deutsche Fabrikate sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 2040a a. d. Bd. Pr.

Erfinder. Vorwärts (A1199)

strebende. Verdienstmöglichkeit? Aufklärende Broschüre „Ein neuer Geist" gratis durch (A1199 Erdmann & Co., Berlin, Kleinbeerenstraße 26

2 Lehrmädchen

nicht unter 16 Jahren, mit Ia. Schulzeugnissen einer höheren Schule, groß, gewandt und intelligent, aus guter Familie, zum baldigen Eintritt gesucht. 12040

MODEHAUS LANDAUER

Wir bieten größten Verdienst

durch unsere 2 Sensations-Massen-Artikel

1) Fensterverstellter D. R. P. (erst jetzt erteilt) völlig konkurrenzlos, das Idealste, was je auf diesem Gebiet gebracht wurde. Man kann behaupten „Wer sieht, der kauft". Der Artikel entspricht nicht allein allen Anforderungen, sondern übertrifft Alles. Absatzgebiet: Alle einschlägigen Geschäfte, staatl. und städt. Behörden, Baufirmen, Hausbesitzervereine etc., sowie direkter Verk. durch Untervertreter an Private daher enorme Verdienstmöglichkeit

2) Röhrengasanzünder, D. R. P. a., das Phänomenalste, was bis jetzt erreicht wurde. Wir leisten, was ohne gleichen. 2 Jahre Garantie für Zündfähigkeit. Absatzgebiet: wie vorstehend. Wir vergeben den Alleinvertrieb und muß entsprechend der Größe des Bezirks ein Lager gegen Kasse übernommen werden.

Meteor Ges. Berlin, Potsdamerstr. 19 (Primus Palast) (A1164)

Berliner Herrenkragen-Fabrik

leistungsfähigste sucht für den Bezirk Karlsruhe einen in einschlägigen Geschäften gut eingeführten dort ansässigen (A1186)

Vertreter

Felix Jablonka & Goldmann, Berlin N 65 Reinickendorferstr. 53.

Gesucht zu sofortigem Eintritt:

Tüchtige Handformer, Maschinenformer und Kernmacher, tüchtige Schlosser, Dreher und Revolverdreher

in schweizerische Gießerei und Maschinenfabrik (Grenzort). Offerten mit Zeugnisabschriften unt Chiffre Z. H. 119 an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich (Schweiz). (A1183)

Leben.

Für einen auf dem Gebiete der Werbung und Organisation nachweisbar erfolgreichen

erstklassigen Lebensfachmann

bietet sich Gelegenheit zur Uebernahme einer

Geschäftsstelle mit Sitz in Karlsruhe

bei bestens bekannter alter Gesellschaft.

Hohe, feste Bezüge und Provisionen, sowie in jeder Beziehung konkurrenzfähigste Tarife in Verbindung mit weitgehender Unterstützung seitens der Gesellschaft sichern tüchtigen Fachleuten über dem Durchschnitt liegende Einnahmen. Sach- und Krankenversicherungen können für angesehene Konzerngesellschaften abgeschlossen werden. Ausführliche Angebote, die streng vertraulich behandelt werden unter Nr. A1173 an die Bad. Presse.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein fleiß., kräft. u. zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, f. Küche u. Hausarb. Angebote m. Altersangabe, womögl. Bild, Lohnansprüche u. Zeugnisabschr. an Geschw. Kühner, Gasthof zum Hirsch Ettlingen (Baden). 2070a

---

Glänzende Existenz

bietet sich Firmen und organisationsfähigen Herren durch Uebernahme einer (A1198)

General-Vertretung

mit Auslieferungslager. Erforderl. Kapital von Mk. 2000.— als Kaution. Gefl. Offerten erb. unter A.Z.2400 an Heinr. Eisler, Altona / Elbe.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns unser lieber, treubesorgter Gatte und Vater

Reichsbahn-Inspektor

Wilhelm Schädel

unerwartet plötzlich mitten aus seinem arbeitsreichen Leben im Alter von 56 Jahren abberufen.

Karlsruhe, den 20. April 1928.

Um stille Teilnahme bitten

die Hinterbliebenen:
Rosa Schädel, geb. Elzer
und Söhne.

Trauerhaus: Belfortstr. 2. B1189
Beerdigung Montag, den 23. April, nachm. 1 Uhr.

STATT KARTEN.

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme und der Freundschaft, die ich und meine Familie anläßlich des Ablebens meiner Tochter

Frieda Müller

erfahren durfte, sage ich innigen Dank. (12511)

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:
G. Müller
M. Oberrechnungsrat a. D.

Karlsruhe, Roonstr. 17, II. den 21. April 1928.

Wohnungstausch

Miet- od. Tauschgesuch. Kinderl. Beamten-Ehepaar sucht neuzeitl. 3 Zimmer-Wohnung, 4 Zimm.-Wohng., Bahnhofsnähe, kann in Tausch gegeben werden. Angeb. unt. Nr. B8402 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie, schöne, sonnige
4 Zimmerwohnung
4. Stock, mit Bad und Wohnmansarde, zentral gelegen, auf 1. Juli zu verm. Monatl. 125 RM. Angebote u. Nr. T8069 an die Badische Presse.

Schütze Deine Familie!

Wir bieten gegen niedrige Beiträge

Bestattung, Aussteuer, Ausbildung
Alters- u. Hinterbliebenen-Versorgung

Die Auszahlungen an unsere Mitglieder betrugen allein im Jahre 1927

4 Millionen Reichsmark

Weit über eine Million Mitglieder

Verlangen Sie kostenlose unverbindliche Auskunft durch

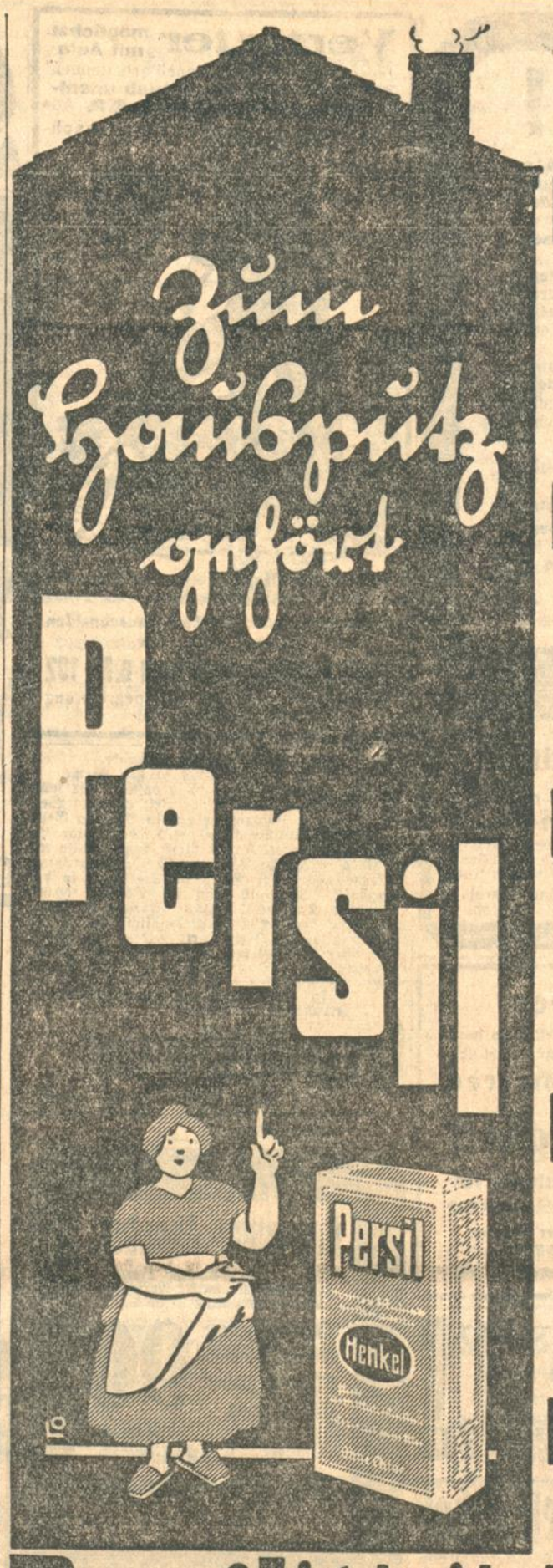
Hauptvertreter FR. BIMMLER
Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstr. 58

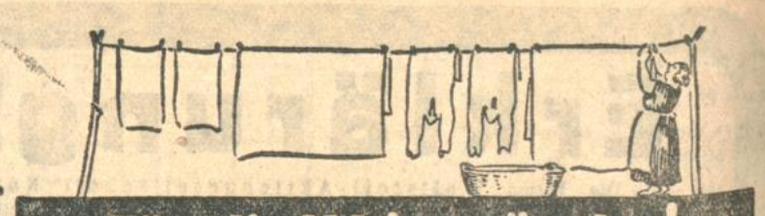
Deutscher Begräbnis- und Lebensversicherungsverein A.G.

Deutscher Herold

Bezirksdirektion Mannheim, P 3, 14

Vertreter und Vertreterinnen werden allenthalben gesucht.





Für die Weisswäsche!

Sie kennen die großen Annehmlichkeiten, die Persil bietet: **In einmaligem Kochen** ist die Wäsche blütenweiß, duftig und frisch! Waschen Sie auch Ihre Gardinen nur mit Persil. Sie haben Freude an dem herrlichen Aussehen und an der appetitlichen Frische!

Für Wolle, Seide u. Buntsachen!

Säubern Sie diese Sachen in einfacher **kalter Lauge.** Sie brauchen kein Eingehen zu befürchten und kein Auslaufen der Farben. Jedes Stück, das klares Wasser verträgt, kann unbedenklich auch mit Persil behandelt werden!

Für Glas u. Porzellan!

Ob Kristall, Steingut, Marmor — immer haben Sie den besten Erfolg mit Persil! Die Reinigung ist leicht und angenehm: Persil löst selbsttätig allen Schmutz und läßt die Sachen in neuer Schönheit erstehen!

Für Holz u. Fliesen!

Stühle, Tische, Fensterrahmen, Wände, was es auch sei — Sie waschen die Teile nur mit warmer Lauge ab und spülen mit klarem Wasser nach. Ein angenehmeres Reinigen gibt es nicht als mit Persil!

Für Teppiche u. Läufer!

Teppiche, Fellvorlagen, Matten, alles läßt sich mit Persil säubern! Auf Wunsch erfolgt kostenlose Zusendung praktischer Anleitungen durch den Verlag Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf.

Persil ist das ideale Wasch- u. Reinigungsmittel vielseitigster Anwendungsmöglichkeit!

Zum Einweichen der Weißwäsche ist Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unübertroffen! hervorragend geeignet auch für jeden Scheuerzweck.

Offene Stellen

Vertreter sucht
P. Holfter, Breslau A. 409.

Herren u. Damen
als Werber für eine Versich.-Zeitschrift geg. hoh. Verdienst gesucht. Zu melden vorm. 8—12 Uhr. Klauprechtstraße 45, im Laden. (B1173

Existenz
600 Mk. monatl. sich. Eink. Leichte Reise- u. Bürotätigkeit. Erforderl. Kapital 200—500 Mark. Schließfach 24 Säckingen, Baden (T8419)

Suche Seifenhändl.
P. Holfter, Breslau Sh. (A905)

Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. (B1194)
Adolf Hirsch, Tuchgroßhandlg., Kaiserstraße 76, am Marktplatz.

Für meinen Brauerei-Ausschank suche ich einen
Burschen
nicht unter 20 J., flink und arbeitsfreudig, für Haus- und Küchenarbeit. Bewerber welche schon in ähnlichen Betrieben tätig waren und auch am Bierbüfett als Zapfer verwendet werden können, erhalten den Vorzug. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an (2051c)
Heinrich Heß,
Darmstadt,
Prinz Christiansweg 8.

Einige Damen
mit Bekanntenkreis, zum Verkauf eines alltäglich. Damenartikels gesucht. Der Absatz kann z. groß. Teil leicht in der eigen. Wohng. stattfinden. Anfragen erb. u. Nr. 38475 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus
(Weiheräcker), 5 Zimmer und Bad, auf 1. Juli zu vermieten. Gefl. Angebote unter Nr. F8456 an die Badische Presse.

Hochherrschaftliche
4 Zimmer-Hochparterrewohng.
mit Bad, Diele, sehr großer Küche und Gartenanteil, in vornehmer Weststadtlage, an Wohnberechtigte zu vermieten. Angebote unter Nr. F.H. 7051/12437 an d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten:
4 Zimmerwohnung
schön u. geräumig, in Neub., c. 15. Mai. bezw 1. Juni, sonn. Lage, Bad, Diele, Veranda. Anfr. Roonstr. 13, II. Telephon 6016. (B1164)

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Vorplatz, Loggia und sonst. Zubehör, part., beschlagnahmefrei, Weststadt, auf 1. Mai zu vermieten. (12024) Näh. Uhlandstr. 46, II. bei Schaffert.

Große 4 Zimmer-Eckwohnung
mit Zubeh., per Anfang Mai gegen Umzugsverg. u. Badeeinrichtg. abzug. Angebote u. Nr. C8409 an die Badische Presse

2 Zimmer Wohnung
in der Altstadt an Wohnungsberecht. zu verm. Angebote u. Nr. W8472 an die Badische Presse.

Wohnung zu vermieten.
2 Zimmer und Küche 3 Zimmer mit Bad und Zubehör, sofort zu vermieten. (12523) Enzstraße 28, 1. Stock.

Vertreter für Gummiabsätze
für bekanntes Markenfabrikat gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die für große Umsätze aus zahlungsfähiger Schuhmacherkundschaft Gewähr leisten. Ausf. Anerbieten mit Referenzen unter G. I. 975 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover. (A1196)

Laubaner
leistungsfähige Taschentuchweberei, mit reichhaltiger Kollektion, sucht für den dortigen Bezirk, tüchtigen, rührigen
Vertreter
welcher bei Kaufhäusern und erstklassigen Detaillisten, nachweisbar bestens eingeführt ist.
Offerten unter Angabe von Referenzen unter Nr. 2067a an die Badische Presse erb.

Schuppen u. Hof
ca. 50 bezw. 100 qm, zu vermieten. (Südstadt). Angeb. unt. Nr. M8387 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung
Miete RM 40.—
3 Zimmerwohnung
Miete RM 55.—
sofort zu vermieten durch
Ludwig Maier
Möbeltransport
Tel. 437. Sofienstr. 89.

Möblierte Wohnung.
Schöne sonnige 2 Zimmer-Wohnung u. Mädchenzimmer, Küche, Kammer, Keller, Tel. u. Veranda, an ruh. Ehep. f. 20 M wöch. Vorauss. sofort zu verm. (B1208 Kaiser-Allee 19, part.

Zimmer

Schön möbl.
Zimmer
Nähe Hochschule, zu vermieten. Adr. zu erfr. u. 38450 in der Bad. Pr.

Einfach möbliertes
Zimmer
sofort zu verm. (B1094 Fasanenstraße 26, part

Nähe Mühlburger Tor: Sofienstr. 63, III., hell. gr. Zimmer m. 2 Bett. f. Hrn. zu vm. F.H.7020

3 schöne, leere
Zimmer
sofort zu vermieten Angebote u. Nr. F. H. 7059/12050 an die Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Ein gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, auf sof. od. 1. Mai zu vermieten Kaiserallee 61, 4. St., r. (B1171)

Möbl. Zimmer zu vermieten (B1204 Scheffelstr. 68, 2. St., r.

Gut möbl., heizbares
Part.-Zimmer
mit elektr. Licht u. sep. Eing., in Stadtmitte, an 2 Herren sofort zu verm. Zu erfrag. u. Nr. N8413 an die Badische Presse.

2 freundl. möbl. sonn.
Zimmer
zu verm., als Wohn- u. Schlafz. oder eins als Schlafz., sep. Eing., Südweststadt. (B1139 Mathystraße 34, 4. St., gegenüb. Sonntagsplatz.

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 12443 an die Badische Presse erbeten.

Gut möbl. sehr schönes Zimmer mit 2 Betten, elektr. Licht, sep. Eing., sofort oder später zu vm. Fasanenstraße 4 bei der Hochschule (B1176)

Westendstr. 20, eb. Erde, ist ein hübsch möbliertes Zimmer mit el. Licht, auf 1. Mai zu vermieten (B1209

Gut möbl. Zimmer an berufstät., sol. Herrn zu vermieten Von 4 Uhr ab einzusehen. (B1183 Hans-Thomastr. 9, 1 Tr

Gut möbl sonn. (12471
Zimmer
an nur sol. Frl. billig z. verm. Anzus. v. 11—3 U. Yorkstraße 23, 2 St., r.

Möbl. Zimmer
an ruhig., berufstätigen Herrn auf 1. Mai 1928 zu vermieten. (F8040 Viktoriastraße 9, 3. St.

Durlacher Allee 69, bei Daub, 2 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (B1162)

Gut möbl. Zimmer zu verm. Trautwein, Ludw.-Wilhelmst. 14, II. (B1197

Einf. möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Herrn billig zu verm. B1201 Ettlingerstraße 21, part.

Gut möbl. 3., 2fenstr., an bess. s. Herrn auf 1. Mai zu verm. (F8046 Hirschstraße 28, 3. Stock.

Kaiserstraße 56, IV., ist auf 1. Mai gut möbliert. Zimmer m. Pens. zu vm.

Freundlich möbl.
Zimmer
mit od. ohne Klavierben. sofort zu verm. Glucksstr. 13, IV., l. F.H.6981

Gegen mäßigen Pensionspreis findet eine pflegebedürftige Frau in der Nähe von Karlsruhe für dauernd
gute Aufnahme.
Adresse zu erfrag. u. F8481 in der Bad. Pr.

Groß., gut möbl. Zimmer (freie Aussicht), in gutem Hause zu verm.: Scheffelstr. 34, p (B1211

2 moderne Laden
im Hause Mendelssohnplatz 3 sofort zu vermieten. Näheres: W. Nußberger, Karlstraße 21 II. (B1185

In der Oststadt, Nähe Güterbahnhof, ist
größerer Keller
evtl. mit Lagerraum, zu vermiet. Kraftanschluß, großer Hof u. Toreinfahrt vorhanden. Geeignet für Bierniederlage.
Zu erfragen u. Nr. 12091 in der Bad. Presse.

In großer hochherrschaftlicher Villa
8 Zimmer-Wohnung
mit allem modernen Komfort u. reichlich Zubehör, beste staubfreie Lage, Nähe Hardtplatz, auf 1. Mai zu verm. (400 Rm.) Ang. u. Nr. X8284 a. d. B. P.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Wohndiele, Bad, Küche, Speisek., Garten etc., Nähe Bahnhof, beschlagnahmefrei, per 1. Juli zu vermieten. Zuschuß 1500 M, Miete 85 M. Angebote unt. Nr. 12439 an die Badische Presse.

Büroräume zu vermiet.
In unmittelbarer Nähe des Mühlburger Tores, 5 sehr schöne m. Zentralheizung versehene Zimmer. Ebendort eine geräumige massive
Garage
und eine beschlagnahmefreie, große
2 Zimmerwohnung.
Angebote unt. Nr. 12427 an die Badische Presse.

In einer großen Industriestadt der Pfalz, wo bis während des Krieges ca. 35 Jahre ein größeres Möbelausstattungs-Geschäft in bester Lage der Stadt und mit bestem Erfolg betrieben wurde, stehen diese Räume für Kommissionslager zur Verfügung, evtl. können diese Räume für Spezialisten in Küchenmöbel (Einrichtung.), Schlafzimmereinrichtungen etc. zur Verfügung sein, den Verkauf würde der Inhaber (Fachmann) übernehmen. Sicherheit kann geleistet werden, ebenso stehen die Räume auch zur Vermietung. Offerten unter Nr. 38350 an die Badische Presse.

In ruhiger, schöner Straße, zentral gelegen, Nähe Haltestelle der Straßenbahn, ist eine herrschaftliche
6 Zimmer-Wohnung
2 Treppen hoch mit Bad und Zubehör, Vor- und Hintergarten, gegen Tauschwohnung oder Vordringlichkeitskarte auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. 12032 an die Badische Presse.

Rüppurr
3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde zu vermieten. Zu erfragen Tulpenstraße 51. Tel. 2855. 12445

Die Flucht aus der Hölle

VON WALTHER KLOEPFFER

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Lissaus Herz pochte gegen die Rippen. Voll Mitleid hätte er seinen Arm um dies gehetzte Geschöpf legen mögen und versichern: Sei ruhig, du bist ja bei mir. Eher sollen sie mich in Stücke reißen, bevor ich dir ein Leid geschehen lasse! Statt dessen begütigte er nur:

„Daran dürfen Sie jetzt nicht denken, Prinzessin. Es nimmt Ihnen bloß die Kraft, die wir so notwendig für das Kommende brauchen. Wir alle tragen ein Kreuz. Der eine auf die, der andere auf jene Art."

Angeheimelt von dieser Güte entgegnete sie tapfer:

„Sie haben recht, mein Freund. Aber wir Menschen sind wie ein Gefäß, das manchmal überläuft. Wir wollen schlafen. Wir haben fünf Stunden vor uns; nach dieser Zeit werde ich Sie wecken. Sie können sich auf mich verlassen; ich wache pünktlich auf." Sie schob den zusammengerollten Pelz unter den Kopf und machte es sich auf dem Sofa bequem. Drei Minuten später schlief sie.

Lissau zündete seine Pfeife an und streckte die Beine aus. Geraume Zeit starrte er in das vorübergleitende, todernste Weiß der Landschaft, dann kehrten seine Blicke zu der schönen Schläferin zurück und blieben sinnend auf ihrem Gesicht haften, das nun nicht mehr von Spannung zerpflügt, sondern von einer kindhaft weichen Gelöstheit war. Nur in den Mundwinkeln nistete noch ein Fältchen Trotz. Schön ist sie, dachte er. Der interessantblasse Teint, das aristokratische Näschen, die langen Wimpern, sogar das Wehen von ein paar kastanienbraunen Härchen fesselte ihn. Wie ein müdgespielter, trotziger Bub lag sie da.

Er riß sich von dem lieblichen Bild los und überlegte. Kein Zweifel, sie war ein kluger, sportlich durchgestählter, bis zur Verwegenheit kühner Mensch! Ob aber auch ein Charakter? Daß sie des Obersten Freundin gewesen war, besagte gar nichts. In dem heutigen Rußland gab es keine Ehe mit Bindungen mehr. Schließlich ging es ihn auch gar nichts an. Sie waren Schicksalsgefährten mit gleichem Ziel, arme Teufel, von einem Zufall an dieselbe Kette geschmiedet; da entschied nur eins über Wert oder Unwert: treue Kameradschaft. „Ich will sie halten." Mit diesem Vorsatz schlief er ein.

VIII.

Lissau fühlte, wie jemand seine Schulter berührte, und wachte auf. Tatja stand lächelnd vor ihm.

„Ausgeschlafen? Dann darf ich zum Essen bitten."

Auf einem Klapptischchen waren Oelsardinen, Keks und eine Flasche Sherry serviert. Lissau machte große Augen.

„In der „Orenburg" entdeckt! Anscheinend Denikins eiserne Ration", erklärte Tatja.

„Sie sind ein Genie, Prinzessin", lobte Lissau.

Nach dem Imbiß präsentierte er ihr eine kleine Schachtel Zigaretten, die er gestern in der Kantine erstanden hatte. „Fein, Doktor! Also, Flucht mit Komfort. Wir ergänzen uns nach jeder Richtung." Während sie den Rauch der billigen Zigarette durch die Nase blies, faßte sie einen Entschluß. Sie fing wieder an:

„Da wir — wer weiß für wie lange — Weggenossen sind, ist es vielleicht gut, über die Verhältnisse des Partners Bescheid zu wissen. Man sieht und handelt dann klarer, finde ich." Lissau nickte. Sie fuhr weiter:

„Ich will Ihnen darum von mir einiges erzählen. Sie werden sich gewundert haben, daß ich ein Flugzeug regieren kann, nicht? Der Beruf meines ältesten Bruders Georgij hat mich dazu animiert. Er war Fliegeroffizier. Mai 1914 bestand ich meine Pilotenprüfung als erste Frau Rußlands. Meine Familie war von dem neuen Sport nicht gerade entzückt; es sei unfair, einer Prinzessin nicht würdig, hieß es. Ich lachte und stellte sie einfach vor das Fait accompli. Ich sprach von meiner Familie. Pawel Alexandrowitsch, — vielleicht haben Sie von ihm gehört? Als Chef des liberalen Kabinetts war er eine bekannte Persönlichkeit —, mein Vater war eines der ersten Opfer der Revolution. Meine drei Brüder sind im Krieg gefallen. Meine Mutter war Polin und starb, als ich zehn Jahre zählte.

Meine Jugend war die einer von allen Seiten verhätschelten Prinzessin. Auf den Hofbällen und den Festen der großen Gesellschaft feierte man mich über Gebühr. Vielleicht deshalb, weil mein prickelndes Temperament nicht unwesentlich von dem Phlegma der übrigen Damen abstach. Von Sorgen unbeschwert, lebte ich in den Tag, bis die Ermordung meines Vaters mich aus allen Himmeln riß. Man hätte mich ihm folgen lassen, wenn sich nicht Graf Korssakoff meiner angenommen hätte; aus Ritterlichkeit — wie ich damals glaubte, aus Eigennutz — wie ich heute weiß. Er kam um den abgelegenen Posten des Gouverneurs am Irtysch-Zentral-Gefängnis ein; meinetwegen, wie er sagte. Ist es ein Wunder, wenn ich ihn zu lieben begann, der mir wie ein letzter Fels in einem Meer von Haß und Verfolgung erschien?

Dann kam die Zeit, wo seine Leidenschaft erkaltete, wo ich nur mehr eine lästige Fessel für ihn war. Ich liebte ihn trotzdem weiter; denn ich hatte in dem großen, grausamen Rußland niemand als ihn. Meine Freunde, meine Verwandten — wie Spreu in alle Winde verweht — ermordet, geflohen, gefangen, verbannt!

Drei Jahre lebte ich neben Fedor von Korssakoff, — bis gestern, wo er mit zynischer Offenheit gestand, er habe mich an diesen Kameniew verkuppelt. Da streifte ich meine dumpf hindämmernde Ergebenheit mit einem Schlage ab und schmiedete den Plan, dem wir unsere vorläufige Freiheit verdanken. Gestern auf der Treppe hat mir das Schicksal Sie als Begleiter zugeführt. Ich danke Ihnen, Doktor Lissau, daß Sie sich mir nicht versagt haben!" schloß sie und griff bewegt nach seiner Hand. Dann starrte sie melancholisch zum Fenster hinaus, durch das das unerbittliche Weiß der winterlichen Steppe brach

Ein bedauernswertes, aus dem Gleis geworfenes Menschenkind! dachte der Mann erschüttert. Ich muß gut zu ihr sein und sie das Schwere vergessen machen, nahm er sich vor. Sein teilnehmender Blick weilte lange auf Tatjas Gesicht, das nun wie versteint war und keinerlei Empfindung widerspiegelte. Seltsam! Vorhin — während ihrer Erzählung — hatte dieses versteinerte Gesicht im beredten Spiel der Muskeln und Augen gelebt und jeden Satz mit dem ihm zukommenden Gefühlsausdruck unterstrichen. Mit Erstaunen hatte Lissau festgestellt, welche Fülle von expressionistischer Kraft dieser Frau innewohnte. Eine Aeußerlichkeit, die ihm auffiel, nichts weiter. In psychologischer Hinsicht tappte er noch immer im Dunkeln. Aus ihrer Rede hatten so viele Extreme geklungen, daß er sich kein klares Bild ihrer inneren Persönlichkeit formen konnte. Aufopferung — Egoismus, Vertrauen — Berechnung, Stärke — Schwäche hatten daraus gesprochen. Er wurde nicht klug . . .

Nach einer kleinen Pause sagte er herzlich in das sich ihm zukehrende Antlitz:

„Sie überschätzen die Selbstlosigkeit meiner Beweggründe, Prinzessin. Ich bin Ihnen sogar zu Dank verpflichtet, weil Sie mich aufgerüttelt und mir eine nie wiederkehrende Chance geboten haben. Es ist ein Rätsel, daß ich in diesen vier Jahren nicht verblödet bin. Sie ermessen nicht, wie sich ein leidlich denkender, an Unabhängigkeit gewöhnter Mensch in so einer Gefangenschaft fühlt."

„Es ist mir lieb, daß Sie nicht bereuen."

„Ihre Vergangenheit, Prinzessin, hört sich wie ein Märchen an. Was sind da meine Erlebnisse dagegen? Es verlohnt sich kaum. Ich stehe gleich Ihnen allein in der Welt. Der Krieg riß mich aus einer wissenschaftlichen Arbeit, mit der ich mich zu habilitieren gedachte. Ich stand vom ersten Mobilmachungstage an in der Armee und wurde 16 gefangen genommen, als ich mich beim Rückzug meines Regiments nach einer der Brussilowoffensiven um ein paar Verwundete kümmerte. Das Weitere wissen Sie ja von Schaljapin, der mit meinen Abenteuern gern hausieren ging. Nun habe ich dem von ihm aufgebrachten Spitznamen neuerdings Ehre gemacht und Ihren Landsleuten gezeigt, daß man sogar aus dem Irtyschgefängnis ausbrechen kann", versuchte er zu scherzen. „Und nun wollen wir nicht mehr zurückblicken, Prinzessin, sondern bloß noch an die Zukunft denken, die hoffentlich besser wird. Der Heimat zu! Nicht wahr?" ermutigte er sie mit leuchtenden Augen.

Wie blau seine Augen sind! dachte Tatja. Sie entgegnete leise:

„Heimat! Wie Sie das sagen. Es muß ein beneidenswertes Land sein, das so anhängliche Söhne hat. Gott gebe, daß Sie nicht enttäuscht sind."

„Enttäuscht? Wieso?"

„Denken Sie an die Revolution drüben! Sie werden vieles verändert finden; betrachten Sie bloß unsere Verhältnisse."

„Bleiben Sie mir mit russischen Maßstäben vom Hals! Das ist lächerlich. Pardon. Wir sind ja ganz anders als ihr. Nicht böse sein, bitte; aber diese Ehrenrettung bin ich meinem Vaterland schuldig", sagte er eifrig. „Nein, was die Prawda oder die Iswestija ihren Lesern auftischen, glaube ich noch lange nicht. Sie werden sehen, bei uns ist alles in schönster Ordnung. Ich kenne doch mein Deutschland. Bei dieser Gelegenheit fällt mir ein, daß wir noch gar nicht über Ihr definitives Reiseziel gesprochen haben."

„Ich begleite Sie vorerst. Es ist ja so gleichgültig, wo ich mich niederlasse. Wurzel fassen werde ich nirgends", erwiderte sie resigniert.

„Nicht so, Prinzessin. Ich werde Ihnen helfen, das ist selbstverständlich. Wir suchen also zunächst über die polnische Grenze zu entkommen und von da wenden wir uns nach Berlin." Er zog eine Karte aus der Tasche und bewies ihr, daß das der kürzeste Weg sei.

Die Stunden verrannen. Sie näherten sich dem Ural, der wie eine unübersteigbare Scheidewand zwischen Asien und Europa aufgetürmt war. Bewaldetes Gebirge löste die Ebene ab. An Gesteinswänden vorbei, durch schwarze Tunnels, über Viadukte und schwindelnde Brücken, an Bergwerken und primitiven Holzhütten vorüber fraß sich die unermüdliche Lokomotive gen Westen. Dann ging es abwärts, der Stadt Ufa entgegen . . .

Tatja sagte nachdenklich:

„Ich glaube, es ist besser, wenn wir nicht am Bahnhof, sondern ein Stück vorher auf freier Strecke aussteigen. Ich habe so das Gefühl. Motivieren läßt sich das kinderleicht, ohne daß die Eisenbahner mißtrauisch werden. Ich kenne das Gelände um Ufa ein wenig und erinnere mich, daß etwa eine halbe Wegstunde vor der Stadt eine breite Schneise durch den Wald führt, die wir benutzen können. Bis wir hinkommen, wird es 5 Uhr. Die Morgendämmerung wird uns behilflich sein, unbemerkt zu Wassilij zu gelangen".

Lissau stimmte bei.

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee wie die Natur ihn schafft — nicht chemisch behandelt:
MESSMER-KAFFEE!
Erhältlich in allen Pfannkuch-Filialen. 8118

Schulbücher
sowie Schulartikel wie Hefte, Zeichenmaterialien, Farbkästen etc. für sämtliche Schulen in stets grosser Anzahl auf Lager. 12335
Buchhandlg. Werner Schultzenstein
jetzt Wald- u. Amalienstr.-Ecke. Telefon 6296.

Velox- und D.K.W.-Lieferwagen
Diamant-Motorräder
11914 sind Qualitäts-Erzeugnisse — Alleinvertreter:
K. Denner Kaiserstr. 5

Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz
Carl August Nicten & Co.
Kohlenhandels-Gesellschaft
Kaiserstrasse 148, II.
Fernsprecher 5164 / 5165 / 5506

Gegen rote Hände
und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos überjandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-A. 6

Spellmann Bahnen
das Ideal des Sportkeglers

Georg Spellmann, Hannov. Holz-Industrie, Hannover-Kleefeld
Vertreter: Emil Kiefer, Karlsruhe, Karlstr. 62, Tel. 6424

Eisenwerk Siegen
Marienborn b. Siegen. Postf. 44
liefert

Auto-Garagen
aus Wellblech
Lager-Schuppen
Tüchtige Vertreter gesucht.

Gelegenheitskauf!
Durch sehr günstig. Einkauf wird ein größ. Post.
Kinder-Westen und Pullover
zum Preise von 3—10 M abgegeben. (B1160
M. Jüngert,
Kriegsstr. 109, gegenüber Brauerei Moninger,
Kein Laden.

Maler- und Tapezierarbeiten gesucht.
Zimm., Decke, Leimfarbe, Tapezieren mit Tapet. v. 18 M an. Küche, Leimfarbe mit Oelfardsockel, von 14 M an. Küchenmöbel bill. Angeb. unt. Nr. Y7499 an die Bad. Pr.

Schlackensand
gebrochene Schlacken
f. Betonawecke. Deckenauffüllung. Schlackenstein-Fabrikation. Wegebau.
Hochwertiger Separations-Koks
f. Industrie u. Hausbrand. lauf. lieferbar!
Rudolph Spangenberg
Durlach. Oberwald 2.
Fernspr.: Karlsruhe Nr. 7136. (11014)

Edel-Bienen Honig
gar. rein Blüten-Schleuderhonig, hell, goldklar. 10 Pfd.-D. Mk. 10.50 frk 5 Pfd.-D. Mk. 6.— frk Nachnahmespes. trag. wir. Gar.-Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto Mk. 1.80 franko bei Voreinsendung (1487a)
Frau Rektor Feindt & Söhne Hemelingen 26.

Boschert
Schreibtisch-Stühle
Büro-Stühle
Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10-18.

Aparte Neuheiten
für das Frühjahr!
Papillon Karo reine Wolle schwarz/weiß u. blau/weiß . . 2.90
Bemberg-Seide neue Muster Indanthren-Farben 2.90
Waschseide in neuen entzückenden Mustern . . 2.25 1.95
Wollmousseline in besonders schön. Mustern, beste Qual., 4.25 3.40
Kasha travers elegante Neuheiten 3.90
Sie kaufen bei uns preiswert und gut. 12038
Mehle & Schlegel
Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b

Leipheimer & Mende

das Spezialgeschäft

Die neuesten Modelle in

MÖBEL

Schlafzimmer. Wohnzimmer
Speisezimmer. Herrenzimmer.
Küchen. sowie einzelne Möbel.

prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie

sehr billig bei

Carl Thome & Co.

Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung!
Glänzende Anerkennungen

Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Stets riesig großer Vorrat und Auswahl
Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.

Brigitte – Else — Hedwig

usw. ich habe eine
Singer-Salontisch Mähmaschinen
wie neu evtl. mit Motor, zahlbar 12 M monatlich,

3 fl. weißer Gasbackofen (neu) 5 M monatlich.

Da ich Junggeselle bin, habe ich für diese 2 ausgesucht schönen Stücke keine Verwendung. (B1206)

Vertraulich! Habe noch 50 fabrikneue Nähmaschinen und 50 Gasbacköfen zu verkaufen. Nehme gebrauchte Herde und Nähmaschinen in Zahlung.

Richard Müller, Gartenstraße 48.

Heiratsgesuche

Die Organisation
Lebensbund
hat Zweigst. im In- u. Ausl. u. ist d. ält. u. gr. Vereinig. u. d. vorn. u. distr. Weg d. Stichtages d. geb. Kreise. Tausende v. Anerk. Bundesschr. u. Proben, kostenl. geg. 30 Pf. f. Porto, versch. ohne Aufdr. d. Verlag (A17)
G. Bereiter, München, Augustenstraße 65.

Suche auf diesem Wege
Lebensgefährtin
Dame, auch Witwe mit Kind nicht ausgeschloss., Beding. häusl. u. mögl. 10 000 M bar, vorhs. als Darlehen gegen Zins u. Gewinn, die hypothekar. sichergestellt (Restkaufgeld) werd. Ich selbst bin Geschäftsmann, künftiger Wirt, 52 Jahre alt. Nur gutgemeinte Angebote u. Nr. 11952 an die Bad. Presse erbeten.

Beamtentochter, Anf. 30er, sehr tüchtig im Haushalt, sehr guter Vergangenheit mit schöner komplett. Aussteuer, wünscht mit einem charaktervollen Mann, dem es wirklich an einem trauten Heim gelegen ist, bekannt zu werden. Beamter oder Geschäftsm. im Alter von 38—45 J., auch Witwer mit einem Kinde. Herren nur ev. Konfession bitte um Angabe der Verhältnisse m. Bild unter Nr. H8433 an die Badische Presse. Diskretion Ehrensache. Jede gewerbsmäß. Vermittlung verbeten

Ideales
Eheglück ersehne, Regierungsbaumeister, 53, im Staatsdienst, groß, stattlich, besitze schön. Villenheim. Angebote unt. Nr. 11579 Ala-Berlin W. 35. (A1217)

Ein Vermögen
zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden täglich aus Süddeutschld. gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. Unsere Einheirats-Abtlg. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten (A467)
„Der Bund"
Zentrale Kiel-Ellhagen.
Zweigstellen überall.

Geb. Fräul., 42 Jahre, angen., nette Ersch., mit schön Aussteuer u. eig. Wohnung, wünscht mit charaktervoll. Herrn, Geschäftsmann od. Beamt., in sicherer Stellg., zwecks **Heirat** in Verbindung zu treten. Zuschriften u. Nr. M8499 an die Badische Presse.

Selbst-Inserat! Witw., Fleischermstr., erste Kraft des Geschäfts, 52 J. alt, evang., jugendl., sympa. Ersch., gebild., 1,68 gr., z. Zt. Werkmstr., in gutem Geschäft. (1 Sohn stud. jur.), sucht zur Gründung d. Geschäfts, in schön., nordbad. Fremden- u. Univers.-Stadt, evtl. **Einheirat**, nette geschäftstüchtige **Lebensgefährtin** m. gut Charakter u. in gut. Verhältn. Genaue Angebote m. Bild find u. str. Verschwiegenheit zu richten u. Nr. M8512 an die Badische Presse.

Pflegstwunsch!
Jung. Mann, 24 Jahre, evgl., in sicherer Stellg., wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchens nicht über 23 Jahre, mit etwas Vermögen, zwecks späterer Heirat. Zuschrift unter Nr. N8488 an die Badische Presse.

Kapitalien

Von Selbstgeber
12 000 M geg. Hypothek gesucht. Gut. Stadthaus. Zuschrift. u. Nr. Z8325 an die Badische Presse.

R.-Mk. 4500.-
als 1. Hypothek auf ein bereits neues Haus aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 2044a an die Badische Presse.

Geschäftsmann
sucht z. Erw. f. Betriebes
8—10 000 Mk.
gegen erststellige Sicherheit auf lastenfreies Anwesen. Steuerw. 25 000. Gefl. Angeb. u. F.H.6864 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Beste
Kapitalanlage
d. Uebern. von Gesch.-Anteil eines in flott. Betrieb befindlich. Fabrik-Unternehmens. Nötig Mark 25—30 000.—, evtl. tätige Beteiligung mögl. Angeb. unt. Nr. 11271 an die Badische Presse.

Teilhaber(in)
f. verschiedene Geschäfte, still oder tätig, mit einigen Tausend Mark, bei hoher Verzinsung gesucht durch (11986)
M. Busam,
Herrenstr. 38 Tel. 5530.

Beteiligung
Tätiger oder stiller Teilhaber mit
Mark 5000—10 000.—
verfügbarem Kapital gesucht. Sichere Existenz. Angeb. unt. Nr. M8462 an die Badische Presse.

Auf Ia Objekt
Mk. 20 000.-
als 2. Hypothek, evtl. unter Bürgschaftsleistung gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. G8457 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht von Selbstgeber
5000 Hypothek
auf erstklassiges Haus m. 57 000 Steuerwert. Angebote unter Nr. Q8441 an die Badische Presse.

25 000 Mark
ganz oder geteilt, zu den üblichen Bankzinsen sofort auszuleihen.
Angebote u. Nr. Q8466 an die Badische Presse.

Restkauf-Hypothek
an 1. Stelle über 6000 M auf prima ausw. Anwesen, bei großem Nachlaß zu verkaufen. (12447
Otto Raab, Hypotheken, Erbprinzenstr. 33, Telefon 4124.

Kapital-Anlage.
Für gemeinschaftl. Hauskauf (Rentenhaus, Neubau) werden Teilhaber mit 4—5000 Mk. gesucht. Angebote u. Nr. Z8500 an die Badische Presse.

Grundschuldbrief 31. Dezbr. 1929 rückzahlbar
innerhalb 50% des Steuerwertes auf großes Geschäftshaus im Zentrum über
RM. 24000 für RM. 20000
sofort zu verkaufen.
Interessenten, die das Geld flüssig haben, wollen Offert. einreichen. (Vermittler verbet.) Angebote unter Nr. F. H. 7002 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tätiger Teilhaber
per 1. Juni mit 3 Mille gesucht. Es kommt nur versierter Kaufmann nicht unter 25 Jahr. in Frage. Zuschriften u. Nr. S8468 an die Badische Presse.

Immobilien

Hotel
in Amtsstadt (katholisch), zu verpacht. Zur Uebernahme 12 000 M erforderlich.

2 Bauplätze
für 1—2 Familienhäuser (Weiherfeld), qm 6.50 M, zu verkaufen.

Geschäftshaus
in Eppingen mit Laden, 5 Zimmer, 2 Kammern, alles beziehbar. Preis 16 000 M

Metzgerei
Ludwigshafen a. Rh., Preis 32 000 M. Anzahl. 10 000 M

Bäckereien
zu 25 000 M, 33 000 M, 45 000 M, 60 000 M

Villa in Rüppurr
5 Zimm., 2 Mansard., Bad. Zentralheizg., gr. Obstgarten. Anzahlung 15 000 M

Einfamilienhaus
in Pforzheim, 5 Zimm., sof. beziehbar. 23 000 M, Anzahlg. 5000 M (steuerfrei).

2 Familienhaus
6×4 Zim.-Wohng., Bad Garage, groß Garten, 6 Zim. sof. beziehbar. Anzahlung 15 000 M.

M. Busam,
Herrenstraße Nr. 38, Telefon 5530 (11980

Verehrte Hausfrau!
Um eine gute Küche zu führen, müssen Sie neben der Kunst, die Speisen schmackhaft zu bereiten, auch um die sparsame Benützung eines Gasherdes wissen.
Nehmen Sie daher an meinem
Gaslehrvortrag
welcher jeden **Mittwoch** von 4 bis 6 Uhr stattfindet, unverbindlich und kostenlos teil.
Herd-Becker Waldstr. 13
Verkaufsstelle der Junker & Ruh-Fabrikate.

Enorme Umsätze
brachte uns das Frühjahrs-Geschäft. Dieser große Erfolg ist der beste Beweis für die Zufriedenheit unserer Kunden mit unseren Lieferungen. Nach wie vor sind wir bemüht, gute Möbel zu billigsten Preisen zu verkaufen. Besichtigen Sie unsere große Ausstellung. Unsere Läger sind frisch aufgefüllt. Glänzende Anerkennungen. Freie Lieferung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Möbel
und Bettenhaus
Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr. 30
Verlangen Sie unsere Preisliste.

Hausverkauf!
Ein Rentenhaus, Nähe Mühlburger Tor, mit 3 Stockw., à 5 Zimmer, preiswert zu verkf. Eine Wohng. wird frei. Angebote u. Nr. 12769 an die Badische Presse.

Herrschaftshaus
mit Garten zu verkaufen beste Weststadtlage. Straßenbahnhaltestelle, für 2 Fam., 3 u. 7 Zimm.-W., allem Komfort. beziehb. Näheres u. Nr. 8314 an die Badische Presse.

Gut
90 Mrg. arrondiert, Einzelgut bei klein. Städtchen c. Fuße d. Schwarzwaldes, Richtg. Karlsr.-Freiburg, in best. Wein- u. Obstbaugebiet, herrschaftl. Wohnhaus, Ia Wirtschaftsgeb., reichlich. Invent. m. guten u. sich. Erträgen, angen. Landsitz z. M 70 000 verk. Anzahlg. M 30 000. (A1180)
A. M. Klomann & Co., Güttermakler, Frankfurt a. M.

Geschäftshaus. Einfahrt, Autowerkst., Büro u. Lager
Mühlb. Tor, 5 Zim.-W., sof. beziehb., Mieteingang 8500, Pr. 60 000, Anzahl. 12 000 (Rest bis 30+32 fest.) verk. Angeb. u. Nr. 12083 an die Bad. Pr.

Villen
Herrschaftshäuser
Einfamilienhäuser
sofort beziehbar, zu verk.
M. Busam,
Herrenstr. 38. (11982)

Motor- u. Fahrradhdlg.
Haus m. Laden
(steuerfrei), Werkstätte, Tankstelle, bedt. Umsatz, Hauptstr., nahe Karlsr., Strecke Mannheim, verk. sof. beziehb. günstig, erforderl. ca. 8000 M. Angebote unter Nr. 11950 an die Badische Presse.

HAUS
in Mühlburg
mit Hofeinfahrt, Werkstätte, jährl. Mieteingang 5000 Mark, mit Rm. 6000 Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 12455 an die Badische Presse.

Dreifamilienhaus
mit großem Schopf, Hühnergarten, 25 Ar Obst- u. Gemüseland (über 100 Bäume), 9 Minuten vom Bahnhof, in schönster Lage zu verkaufen. Kapitalkräftige Käufer erfahr. die Adresse u. Nr. E8480 in der Badischen Presse. (Agenten verbeten).

Herrschaftshaus
in Karlsruhe, 7 Zimmer, sof. bezb., Anz. 20 000 M.
Villa
mit gr. Gart., in Durlach, Preis 30 000 M.
Metzgerei
in Karlsruhe, prima Geschäft, Preis 42 000 M.
2 Bäckereien
in Karlsruhe, Preis 40 u. 60 000 M. (12429)
Pachtbäckerei in Karlsruhe, erforderl. 1000 M.
Hotels, Wirtschaften, Pensionen u. Landhäuser stets zu verkaufen.
M. Manshardt,
Karlsruhe Kriegsstr. 230, Telefon 1650.

Habe im Auftrag zu verkaufen:
Erstklass.
Hotel-Rest.
mit Kaffee u. Metzgerei, erford. 20 000 M, ca. 20
Wirtschaften
in Stadt und Land,
4 Häuser
mit Kolonialw.-Geschäften 16 000, 18 000, 19 000, 25 000 M.
Etagenhäuser als Kapitalsanlage, rentable **Neubauten** in allen Preislagen.
Otto Raab,
Immobilien,
Erbprinzenstraße 33, Tel. 4124. (12449)

Eilt! Eilt!
Weststadt, Etagen-
Geschäftshaus
geeignet f. Bäckerei, Konditorei, Kaffee, 5 Zimmerwohnungen, großer Garten (Bauplatz) in allerbest. Zustand (Ausländerbesitz) Steuerwert 40 000 M, Preis 25 000 M, bei 10 000 M Anzahl. zu verkaufen. (FH7029)
Adolf Schneider
Bismarckstraße 83
Telefon 1765.

Anwesen
Zentrum, mit Einfahrt und großem Platz und Werkstätte, geeignet für Autobetrieb, auch für jeden anderen Handwerker, sofort zu verkaufen. Günstige Bedingungen Anzahlung 20—25 Mille. Angeb. unt. Nr. P8465 an die Bad. Pr. erbet.

Geschäftshaus
mit 2 Läden, prima Geschäftslage, wird besond. Umstände halber verkauft. Anzahlung 25 000 M. Ernstl. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. O8464 bei der Badischen Presse abgeb.

Einfamilienhaus
in schöner Lage der Albsiedlung, 4 Zim., Küche, Speisek., Speich., Waschküche, Keller, gr. Garten, Kleintierstall mit Hühnerhof für 15 000 M zu verkaufen. Anz. 5—6000 M. Näheres Darlanderstraße 115. (B1182)

Villa
in Durlach, mit großem Garten, in schöner Lage, neuzeitl., Preis 45 000 M
Villa in Durlach, mit groß. Garten, in schöner Lage, Preis 30 000 M.

Haus
mit Laden, Einfahrt u. Werkstätte, Nähe Durlacher Tor, Preis 37 000 M, Anzahlung 10 000 M.
Geschäftshaus, Weststadt, mit Einfahrt u. gr. beziehbarer Werkstätte, 4×6 Zim.-Wohng., Prs. 60 000 M, Anz. 15 000 M. (12028
Ad. Ehwein,
Schönfeldstr. 3 Tel. 5838

Bauplatz
genehmigter Plan, beim Hauptbahnhof, zu verk. Angeb. u. Nr. F.H. 7053 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

3 Bauplätze
in Durlach, Ecke Turmberg u. Goethestr., zus. ca. 1500 qm zu verkauf. Angebote bis 1. Mai u. Nr. O8414 an die Bad. Presse erbeten.

Bauplatz
gute Weststadtlage, mit Erbbaurecht, mit genehmigten Plänen für ein 3½-stöckiges Vierzimmerhaus abzugeben.
Angebote u. Nr. 11642 an die Badische Presse

Bauplatz
in der Blücherstraße zu verkaufen. Angebote u. Nr. F. H. 7005 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gute Geschäfte
Hotels, Wirtschaften, Bäckereien, Metzgereien, Lebensmittel- u. Zigarren-, Kurz- und Wollwarengeschäfte, Schreinerei, Glaserei, Schlosserei. Ferner einige bess. Laden- und Engros-Geschäfte preiswert zu verkaufen. (11984)
M. Busam,
Herrenstr. 38. Tel. 5530.

Kaufgesuche

Kunstgegenstände u. Antiquitäten
nur in guten Stücken, Malerei, Plastik, Möbel u. Teppiche, kauft zu angemessenen Preisen (9114
Arnold Fischl,
Kaiserstr. 140, Tel. 3166.

Altertümer
Ich suche z. Einrichtung ein. Hauses Möbel, Pfeiler, Stiche, Tapisserien, Porzellane, Silbergegenstände, Beleuchtungskörper u. sonstige gute Antiquitäten. (FH6785
J. A.: Max Salle,
Kunsthandl., Kriegsstr. 28.

Zu kaufen gesucht von Privat
Herrenzimmer
solide, schw. Ausführg. (Bücherschrank 2—2.20), auch Klubgarnitur. Barzahlung. Angebote unt. Nr. 2050a an die Bad. Presse erbeten.

Gebrauchte, gut erhalt.
Glasschaukasten
quer ca. 1.45 m breit, 60—65 cm hoch, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an (12451)
Dilzer, Hebelstraße 1.

Gebr. Möbel
aller Art kauft fortwährend Schreinermstr. Markgrafenstr. 43 (B1196

Gut erhaltene Polster-Garnitur zu kaufen gef. Angebote u. Nr. P8497 an die Badische Presse.

Hanomag
(Klein-Auto)
zu kaufen gesucht. Beschreib. Offerte mit Preisangabe unter Nr. M8487 an die Bad. Pr.

Gut erhaltene
Lederjacke
zu kaufen gesucht. Ang. u. X8473 an die Bad. Pr.

Wer verkauft
Bädeker
Oesterreich-Ungarn, Vorkriegsausgabe. Angebote mit Preis u. Nr. T8503 an die Badische Presse.

Hütte
oder Wohnbaracke zum Abbruch sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. Nr. F.W.3285 an d. Bad. Presse.

Wellblechgarage
gebraucht, für Kleinauto, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. M8467 an die Badische Presse.

Noch sehr preiswert! **ca 50 Tafelservice**
Feston-Goldrand, für 6 Personen Mk. 32.50
Markenporzellan für 12 Personen Mk. 58.50
dasselbe mit hübschen Streublumen für 6 Personen Mk. 32.50
für 12 Personen Mk. 58.50

Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173.

Immobilien
Vermittlungen aller Art
Streng reell u. diskret
Angebote unt. Nr. 6930 an die Bad. Presse.

Bäckerei
in Karlsruhe, sehr gutes Geschäft, mit neuem Dampfbackofen, sofort beziehbar. Anzahlg 15 000 M, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. (B1034
Der Beauftragte: Joh. Seitz, Baumeisterstr. 10

Selten günstiges
2-Familienhaus
4 Z.-Wohnungen, Diele, Balkon, gr. Garten, Garage, herrl. Weststadtl., steuerfr., bezhb. 5—10 000 M Anz. verk. Allein Beauftr. (11970)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Suche ein Zigarren-Spezialgeschäft
evtl. leeren Laden, welcher sich dazu eignet. Angeb. unt. Nr. 12457 an die Badische Presse.

Bäckerei-Dampfofen
Stadtzentr. konkurrenzfr. Lage, sof. beziehb., 5 bis 10 000 M Anzahl., verk. Alleiniger Beauftragter Ackermann, Kriegsstr. 86.

Einfamilienhaus
bei 6—8000 RM Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. R8410 an die Badische Presse.

Das bekannte Textilgeschäft
„Wolkenkratzer"
in Lahr, Marktstraße 26, (modern. Eckladen in bester Lage, 3 Schaufenster, Schauhalle) für jede Branche geeignet, ist mit mehrjähr. Mietvertrag sofort zu verkaufen durch Hans Günther, B.-Baden, Langestraße 37, Strumpfhaus Köhler. (D8429

Geschäftshaus! Gelegenheitskauf!
Siedlung Karlsruhe, 3×4 Zimmer, große Einfahrt, 50 qm Werkstätte, Garten, bei M 7000 bis 10 000.— Anz. zu verkaufen. Jährlicher Mietüberschuß M 2500.—. Für Metzger oder Bäcker sehr geeignet, für Privat beste Kapitalsanlage. Angebote unter Nr. F. H. 6874/11616 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Einfamilienhaus
Konradin-Kreutzerstraße 5 gelegen ohne Gegenüber mit freiem Blick nach der Alb und den Bergen bestehend aus 2 Etagen mit 5 schönen großen Zimmern, 2 Dielen, Bad Küche Loggia nach der Straße, Terrasse nach dem Garten mit Vor- und Hintergarten Gas Wasser u. elektr. Licht sofort beziehbar zu günstig Bedingungen zu verkaufen (2069)
Markstahler & Barth, Karlsruhe,
Neureuterstraße 4, Telefon 6496 6497

VILLA
(Bahnhofsnähe)
zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Angebote mit genauer Angabe der Lage und Bedingungen unter Nr. 11870 an die Bad. Presse.

Kleiderstoffe für Damen für Herren
Matratzendrelle, Bettbarchente, Bettfedern sowie sämtl. Aussteuerartikel
zu billigsten Preisen
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse.
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch. **Arthur Baer, Kaiserstr. 133** Eing. Kreuzstr., gegenüb. der kleinen Kirche.
Ratenkaufabkommen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg